Einzelpreis 15 Rpf.

# Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Fernruf-Sammel-Nr. 27431 Tel.-Adr.: Saalezeitung Geschäftsstellen Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 5. August 1931 | Nummer 181

# Das Vertrauen zum Volksentscheid wächst.

## „Nie wird der Stahlhelm die Hand dazu geben, die Lage der Arbeiterschaft zu verschlechtern."

Am Dienstag fand im Herrenhaus zu Berlin eine große programmatische Kundgebung des Stahlhelm zum Volksentscheid statt, bei der die beiden Bundesführer vor einer geladenen Hörerschaft von Politikern, Wirtschaftlern, Journalisten und Vertretern von Wissenschaft und Kultur sprachen.

### Der erste Bundesführer Franz Seldte

führte u. a. aus: Die Aufgabe, die wir uns und dem preußischen Volke gestellt haben, ist einfach und klar. Sie lautet: Der Preußische Landtag ist aufzulösen! Wenn wir heute an dieser Stelle sprechen, so gehen unsere Gedanken vergleichend zum 9. Juli 1929 zurück. Wir waren damals um Beteiligung am Volksbegehren gegen den Youngplan. Wir haben vieles gesürchtet und vorausgesehen, aber daß es so bald und so furchtbar in Preußen und Deutschland kommen würde, daß an einem Tage alle Schalter und Banktore geschlossen sein würden, daß die Not in Preußen und Deutschland bis an den Lippenrand jedes einzelnen steigen würde, das haben wir damals selbst nicht geahnt.

Der Kampf gegen den Youngplan, der Aufruf des Stahlhelm zum preußischen Volksentscheid ist letzten Endes für uns der Freiheitskampf, wie wir ihn seit 13 Jahren aus unserem Soldatentum heraus so unablässig führen.

**13 Jahre hat man uns belächelt oder bedrängt, kritisiert und nicht hören und sehen wollen, und heute — heute, nachdem an jenem grauen Julitage die Menschen vor den verschlossenen Türen standen, da scheinen ihnen die Augen aufgegangen zu sein.**

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat bei seinem Besuch in Berlin gesagt: „Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Deutschland muß sich selbst helfen, kann sich nur selbst helfen." Das ist es gerade, woran der Stahlhelm gearbeitet hat, wofür sich seine Kameraden 13 Jahre eingesetzt haben: für die Willensbildung im deutschen Volke. Für den Gedanken, daß es in Deutschland nur vorwärts gehen kann, wenn nicht der Geist des Marxismus und die Wille und die Stimmung der Massen regieren, sondern wenn das alte Preußenwort wieder auf dem Schild geschrieben steht:

**„Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen!"**

**Wir wollen und müssen unseren Volksentscheid gewinnen! Wir müssen dieses System beseitigen, das die preußische Lebenskraft zerstört. Wir wollen Preußen für die wirklichen Preußen wieder haben.**

Wer Preußen hat, der hat Deutschland. Klar und einfach die Kette unseres Programms, in dem dieser Volksentscheid nur ein Glied ist. Ein Glied, auf das wir die Wahlen in Preußen und dann wohl auch in den anderen deutschen Ländern folgen lassen wollen. Wahlen, denen die Reichstagswahlen nachfolgen müssen. Alles Wahlen, die wir abgeschlossen zu wünschen wissen, ehe das deutsche Volk im nächsten Jahr daran geht, zum gesetzlich vorgeschriebenen Termin sich sein neues Reichsoberhaupt, sich den deutschen Reichspräsidenten zu wählen.

### Oberstleutnant a. D. Duesterberg

erklärte u. a.:

„Ohne Wiedergewinnung der Wehrhoheit wird Deutschland auch in Zukunft nicht Subjekt, sondern Objekt der Politik unserer Gegner bleiben. Daß wir keinen Krieg wollen, sei nochmals ausgesprochen. Aber wir wollen einen Frieden in Ehren, auf dem Boden unbedingter Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechtes, das man allen Völkern der Welt zubilligt und uns vorenthalten hat.

**Aber auch abgesehen von dieser außenpolitischen Frage, die eine Umwandlung der preußischen Regierung im nationalen Sinne nötig macht, ist es unsere feste Ueberzeugung, daß bei einem weiteren Bestehen der heutigen preußischen Regierungskoalition immer mehr seelische, kulturelle, politische und wirtschaftliche Gesundungsstellen in Preußen zerstört werden.**

Wir brauchen in Preußen einen Kultusminister, der bis in das Innerste von der Aufgabe und Bedeutung des deutschen Volkstums erfüllt ist, aber nicht nur das Schulwesen, sondern vor allem Regierung und Verwaltung sind stark reformbedürftig. **Das Leistungsprinzip, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, ist wieder zum herrschenden Grundsatz zu machen.** Man hat den alten preußischen Staat in der Kritik oft als einen Polizeistaat hingestellt. In 72 Jahren ist aber in Preußen polizeilich nicht so vorgegangen worden, wie das heute täglich der Fall ist. Die heute bestehende verschleierte Diktatur entspricht nach unserer Ueberzeugung nicht mehr der Verfassung von Weimar.

Durch den Antrag zum Volksbegehren ist der Stahlhelm nicht Partei geworden. Nur vaterländisches Verantwortungsgefühl und Sorge um die Parteizerrissenheit im nationalen Lager hat uns zu der selbstlosen schweren Aufgabe geführt. Wenn die kommunistische Partei sich an diesem Volksentscheid beteiligen will, so ist der Hohn und Spott, aber auch ein gewisser Vorwurf in den Mittelparteien über diese „Bundesgenossen" nicht am Platze. Parlamentarisch haben, von den kleinsten Gemeinden angefangen, bis zum Reichstag diese Parteien niemals, wenn es ihren Interessen entsprach, auf die Stimmung der kommunistischen Abgeordneten verzichtet.

**Die Aussichten für die Gewinnung des Volksentscheides sind günstig. Die Tatsache, daß die nationale Opposition die schwere Krise seit Jahren vorausgesagt hat, hat das Vertrauen zu ihr gesteigert. Nicht durch Hilfe des Auslandes, sondern nur aus eigener Kraft kann und mag die Rettung Deutschlands erfolgen.**

**Niemals wird der Stahlhelm seine Hand dazu geben, die Lage der deutschen Arbeiterschaft zu verschlechtern.**

**Der Redner schloß: Es geht um das Schicksal des deutschen Volkes. Und weil auf unserer Seite das vaterländische und zugleich das höchste sittliche Recht steht, werden wir am 9. August siegen.**

## Vollauszahlung der Sparkassen ab Montag.

Bei der am Mittwoch erfolgenden Wiederingangsetzung des freien Zahlungsverkehrs sind bekanntlich die Sparkassen zunächst bis zum Wochenende noch einer gesetzlichen Beschränkung unterworfen. Die Selbsthilfebemühungen, die sich auch mit dem gemeldeten Plan einer Lombardzentrale der Sparkassen befaßten, sind wieder in den Hintergrund getreten, nachdem es gelungen ist, von der Atzept- und Garantiebank ebenso wie die Privatbanken ein größeres Kreditkontingent eingeräumt zu erhalten. Daneben sind zurzeit noch Verhandlungen im Gange, die eine Zusatzsicherung der Länder für die einzelnen Landessparkassen bezwecken.

Im übrigen sind, wie der DHD. hört, von der Reichsbank über die bereits bereitgestellten weitere Mittel zur Deckung des Zahlungsmittelbedarfs der Sparkassen zur Verfügung gestellt worden.

Da sich die Neigung der Einlegerschaft, ihre Sparguthaben zurückzuziehen, etwas abgeschwächt hat und auch die Neueinzahlungen auf freie Konten ein recht zufriedenstellendes Ausmaß haben, ist man **in Sparkassenkreisen der Auffassung, daß die volle Freigabe des Zahlungsverkehrs auch bei den Sparkassen — mit der Einschränkung der satzungsgemäßen Höchstauszahlung — doch zum Beginn der nächsten Woche erfolgen wird.**

Die „Berliner Börsenzeitung" meldet: „Die Berliner Großbanken haben, obgleich offiziell der unbeschränkte Zahlungsverkehr erst heute wieder aufgenommen werden soll, bereits gestern bei ihren Auszahlungen eine gewisse liberale Handhabung walten lassen. Das Resultat dieser Taktik ist ein recht günstiges: überall haben die Einzahlungen die Auszahlungen bei weitem überschritten. In maßgebenden Kreisen ist man daher auch der Ansicht, daß die Wiederaufnahme des unbeschränkten Zahlungsverkehrs am heutigen Tage sich viel besser und reibungsloser vollziehen wird, als vielleicht erwartet werden konnte.

Die Verhandlungen, die zwischen der Reichsbank und den Sparkassenorganisationen geführt werden, sind zu dem Ergebnis gelangt, daß von der Reichsbank nicht nur diejenigen Beträge zur Verfügung gestellt werden, die zur Abwicklung der Auszahlungen im Rahmen der Notverordnung (Höchstauszahlung 50 RM.) erforderlich sind; vielmehr ist auch

**die Zurverfügungstellung der Beträge gesichert, die bei voller Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen im Rahmen der satzungsgemäßen Vorschriften gebraucht werden.**

Zahlen, die in diesem Zusammenhang vor kurzem genannt wurden und die bis zu einer halben Milliarde gingen, dürften zu hoch gegriffen sein.

Nachdem eine grundsätzliche Einigung zwischen Reichsbank und Sparkassen erzielt worden ist, handelt es sich jetzt nur noch um die technische Durchführung der Kreditgewährung. Diese wird gegen Einreichung von Wechseln stattfinden, deren Charakter, wie es in den letzten Tagen zunehmend festzustellen ist, von dem der reinen Warenwechsel zu dem eines Finanzwechsels mit Lombardunterlage übergeht."

## Führer des Geisteslebens für den Volksentscheid.

30 führende Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens haben sich in folgendem Aufruf für den Volksentscheid zur Auflösung des preußischen Landtages ausgesprochen:

„Die stimmberechtigten Preußen sollen am 9. August im Volksentscheid darüber entscheiden, ob der vor drei Jahren gewählte preußische Landtag aufzulösen ist, oder in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung weiter bestehen soll. **Der jetzige Landtag bedeutet die Herrschaft der Linken über Preußen. Wir halten diese Herrschaft vor unserem deutschen Gewissen für unvereinbar mit allem, was wir für Deutschland ersehnen und erstreben.** Vor jeder unserer großen Aufgaben steht diese: Unser Volk mit neuer Achtung vor seiner Art, vor seiner Geschichte und vor den volkhaft-sittlichen Werten zu erfüllen."

„Wir erheben gegen die Linke den Vorwurf, daß sie in ihrem Machtbereiche wissend und wollend diese Achtung untergraben und mithin zerstört hat. **Die Herrschaft der Linken ist das große Hindernis für die sittliche Erneuerung unseres Volkslebens. Sie muß fallen, wenn es mit unserem Volke wieder aufwärts gehen soll. Der Volksentscheid kann und soll sie beseitigen.**"

Wir fordern unsere Freunde in Preußen auf, beim Volksentscheid am 9. August mit Ja zu stimmen."

Der Aufruf ist unterzeichnet von Professor Adolf Bartels, Geh. Regierungsrat Rudolf Böhmer, Dr. Paul Ernst, Richard Euringer, Dr. Hans Grimm, Heinrich von Gleichen, Dr. Otto Gründler, Albrecht Erich Günther, Gerhard Günther, Rudolf Huch, Hanns Johst, Edgar J. Jung, Dr. Hans Kayser, Guido Kolbenheyer, Professor Dr. Felix Krueger, Geheimer Rat Professor Dr. Eugen Kühnemann, Dr. Luetgebrune, Professor Dr. Mannhardt, Professor Dr. A. O. Meyer, Professor Dr. Hans Joachim Moser, Börries Freiherr von Münchhausen, Geheimer Rat Professor Dr. Walter Otte, Gustav Schröer, Professor Dr. Schüßler, Dr. Martin Spahn, Dr. Wilhelm Stadel, Dr. Emil Strauß, Will Vesper, Professor Dr. W. Vogel und August Winnig.

## Enttäuschung über die Brüningrede.

Der Reichskanzler Brüning hat gestern im Rundfunk eine Rede gehalten, die wir heute im lokalen Teil in vollem Wortlaut wiedergeben, damit jeder Leser die Möglichkeit hat, sich selbst ein Urteil zu bilden. Wir verhehlen nicht, daß uns diese Rede tief enttäuscht hat, denn sie bietet immer wieder das gleiche bedrückende Bild: ein Kanzler, der vom besten Willen beseelt ist, aber nicht die Kraft zeigt, sich wirklich führend über die in seiner Umgebung herrschende Meinung zu erheben und die gewaltigen Aufgaben der deutschen Politik mit wirklicher Schöpferkraft zu gestalten. Es fehlt das Neue, das Große, und unwillkürlich mußten wir des Wortes Schillers gedenken:

„So war's immer und so wird's bleiben:
die Ohnmacht
**hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg.**"

Uns enttäuscht besonders die überstarke Betonung der internationalen Solidarität und die Absage an „überspitzten Nationalismus", ferner die zu stark auf Beruhigung abgestellte Darstellung der Finanzlage und die Tatsache, daß der Reichskanzler in seiner Schilderung der Reichspolitik eine Propaganda gegen den preußischen Volksentscheid eingefügt hat, die in diesem Rahmen klein und einseitig wirkt, weil sie trotz der gegenteiligen Beteuerung nur den längstbekannten Standpunkt der Partei des Reichskanzlers — des Zentrums — wiedergibt. Hindenburg hätte das nie getan.

### Berliner Pressestimmen.

Auch das Echo, das die Rede in der Berliner — und in der Pariser Presse findet, ist wenig ermutigend:

**Die linksdemokratische, franzosenfreundliche „Vossische Zeitung"** schreibt, daß bedeutsamer als der Rechenschaftsbericht über die jüngste Vergangenheit in der Kanzlerrede das Aktionsprogramm für die Zukunft gewesen sei. Es sei inhaltsschwer in zwei Worte zusammengefaßt: Internationale Konföderation. **Man dürfe ruhig sagen, es sei ein erneutes Bekenntnis zu den Stresemannschen Grundsätzen einer deutschen Außenpolitik.**

**Das linksdemokratische „Berliner Tageblatt"** sagt, daß der Hinweis auf den Volksentscheid besonders wirkungsvoll gewesen sei. In dieser Geste hätte die deutlichste Ermahnung und die stärkste Verurteilung gelegen.

**Die der Volkspartei nahestehende „DAZ."** schreibt sehr vorsichtig zurückhaltend und ohne jede Begeisterung, daß die Reichskanzlerrede sicher zur Beruhigung beitragen werde, insbesondere soweit es sich darum handele, einen neuen „Run" auf die ab heute wieder vollgeöffneten Kassen der Banken zu verhindern und die unselige Geldhamsterei zu bekämpfen.

Sehr ernst ist, daß die **überparteilich-nationale Börsenzeitung**, das Blatt der Wirtschaft, unter starker Zurückhaltung bezüglich der finanziellen Ausführungen Brünings schreibt, daß die Rede, wenn man von der sachlichen Mahnung zu ruhiger und vertrauensvoller Betrachtung der Vorgänge auf dem deutschen Geldmarkt absehe, wenig Anlaß zu Zustimmung biete. Besonders die Stellungnahme des Reichskanzlers zum Volksentscheid stelle außenpolitisch einen schweren Mißgriff und innenpolitisch durch die Tatsache, daß der Kanzler mit Hilfe des Rundfunks und der schwierigen Lage Deutschlands die Aufmerksamkeit aller Kreise auf seine Rede zu lenken vermocht habe, eine nicht zu verteidigende Unzulässigkeit dar.

Die **agrarische deutsche Tageszeitung** vermißt in der Rede programmatische zukunftsweisende Ausführungen, die sehr viel mehr als die Rekapitulation der Vorgänge der letzten Wochen geeignet gewesen wären, das vom Reichskanzler beanspruchte Vertrauen zu fundieren.

Der **deutschnationale „Lokal-Anzeiger"** schreibt, an dem Abstand des Tones der gestrigen von der Rede des Reichskanzlers vor sechs Wochen habe man den Maßstab für die Wirkung dessen, was inzwischen nun den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0001

**damaligen Hoffnungen und Entwürfen sich verwirklicht oder nicht verwirklicht habe. Der Abstand sei groß. Der Ton der neuen Kanzlerrede wirke sehr viel beengter als der jenes ersten Appells an die Welt.**

## Pariser Pressestimmen.

**Aus Paris** wird gemeldet: Die Rundfunkrede des Reichskanzlers Brüning wird in der Pariser Morgenpresse im Wortlaut wiedergegeben und im allgemeinen **mit Genugtuung (!) aufgenommen.** Der „Figaro" schreibt, Brüning wage es, anscheinend nicht, die wenige Macht, die ihm noch zur Verfügung stehe, zu kompromittieren. Seine Rede stelle eine Einladung zur internationalen Zusammenarbeit dar, ohne jedoch die materiellen und moralischen Bedingungen einer solchen Zusammenarbeit klarzulegen. Auch das „Echo de Paris" sieht in den Ausführungen des Reichskanzlers nichts, was das von ihm verlangte Vertrauen wiederherstellen könne. Er habe so frei und offen gesprochen, wie es ein deutscher Reichskanzler eben tun könne. Wenn man aber den Unterschied feststelle, der zwischen der Wirklichkeit und den ihm von seinen Zuhörern aufgezwungenen Vorurteilen liege, so müsse man hierin etwas ganz anderes als einen Grund zum Vertrauen erblicken.

Das „Journal" enthält sich vorläufig jeglichen Kommentars und stellt nur einleitend fest, daß die Reichsregierung ihren Willen betont habe, die Bemühungen einer deutsch-französischen Annäherung weiterzuverfolgen. Der „Petit Parisien" sieht sich zu der gleichen Feststellung veranlaßt und unterstreicht die Haltung des Reichskanzlers gegenüber der bevorstehenden Volksabstimmung. Das „Petit Journal" hebt hervor, daß Dr. Brüning in Paris diejenigen nicht enttäuscht habe, die an die Möglichkeit einer Fortsetzung der direkten deutsch-französischen Verhandlungen glaubten.

Die radikalsozialistische „Ere nouvelle" nennt die Rede ziemlich allgemein gehalten, gibt aber zu, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht auf weitere Einzelheiten hätte eingehen können. Seine Ausführungen seien zwar konventionell, nichtsdestoweniger aber nützlich gewesen.

## Die Vossische Zeitung für den Volksentscheid.

Die „Vossische Zeitung" bringt in Nr. 184 in einem Artikel „Von drüben gesehen", Auszüge aus einem französischen Buche über Deutschland von Pierre Wienots, darunter wörtlich den folgenden Auszug:

„Zweifellos hat kein Land sein Dasein mit solchem Vertrauen und solcher Sicherheit gelebt, wie das Vorkriegs-Deutschland. In keinem Land war die bestehende Ordnung solider, nirgends moralisch besser begründet, es war die Ordnung an sich."

— Und ausgerechnet die „Voss. Ztg.", die fanatischste Verteidigerin der Errungenschaften der deutschen Revolution, muß das abdrucken! Besser konnte die „Vossische Zeitung" wirklich nicht den Volksentscheid rechtfertigen. Denn was er bringen soll, ist „die Ordnung an sich".

## Um die Mietsenkung.

Aus Berlin verlautet: Für die Senkung der Mieten hat eine lebhafte Agitation in Presse und Oeffentlichkeit eingesetzt. Wie schon die Aussprache in der Reichskanzlei am Montag ergeben hat, finden diese Absichten Widerspruch beim Reichsfinanzminister. Er will auf die Hauszinssteuer bis jetzt nicht verzichten. Das letzte Wort ist aber noch nicht gesprochen, da man hört, daß der Kanzler prinzipiell für eine schrittweise Senkung der hohen Mieten eingetreten ist.

## Aenderungen in der Erbschaftssteuer.

Im Zusammenhang mit der Notverordnung des Reichspräsidenten hat der Reichsfinanzminister einen Erlaß über die Aenderungen des Erbschaftssteuergesetzes erlassen. In diesem Erlaß wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Bewertung zur Erbschaftssteuer sich eng an die Bewertung zur Vermögenssteuer anschließen soll. Nach diesen Aenderungen ist dem Grundsatz Geltung verschafft, daß das gesamte, dem Erwerber vom Erblasser oder Schenker zugefallene Vermögen, soweit das Erbschaftssteuergesetz nicht selbst Einschränkungen macht, zur Besteuerung heranzuziehen ist.

Aus dieser neuen Rechtslage ergibt sich z. B.: daß der Anspruch aus einer vom Erblasser zugunsten eines dritten eingegangenen Unfallversicherung, die bisher nicht versteuert werden konnte, künftig steuerpflichtig ist.

In den Fällen, bei denen die Steuerschuld nach dem 31. Dezember 1930 entstanden ist oder entsteht und landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe, Grundstücke oder Betriebsgrundstücke zu bewerten sind, für die ein Einheitswert auf den 1. Januar 1931 noch nicht festgestellt ist, wird die Steuer zunächst vorläufig festgesetzt. Hierbei ist der vorliegende letzte Einheitswert, also in der Regel der auf den 1. Januar 1928 festgestellte, zugrunde zu legen.

Sollten sich aus der vorläufigen Ansetzung dieses Wertes hinsichtlich der Steuerzahlung für den Pflichtigen Härten ergeben, so ist durch Stundung eines angemessenen Teilbetrages der Steuer abzuhelfen.

# Sozialisten in Theorie und Praxis.

## Was sich in Wien ereignet.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Der rote Wiener Finanzdiktator Breitner der zusammen mit Renner an der Spitze der österreichischen Sozialdemokratie steht, führt seit Jahren einen leidenschaftlichen Kampf gegen den Luxus. Ungeheuerliche Steuern werden allen Leuten auferlegt, die Nachtlokale besuchen, sich große Dienerschaft halten oder Toilettenluxus treiben. Nun geht in Wien eine italienische Modezeitung von Hand zu Hand, in der nicht nur erzählt wird, daß die Gattin des finanzdiktatorischen Luxusbekämpfers in dem italienischen Adriabad Abbazia bei einer Modeschau einen ersten Preis erhielt, weil ihr luxuriöses Kostüm die Toiletten aller anderen Konkurrentinnen an Glanz und Pracht weit überraf, sondern die Dame wird auch in Wort und Bild als Modekönigin gefeiert.

Niemand will die kostbaren Roben der Gattin des Finanzdiktators bekritteln, aber man kann die Heiterkeit der armen Wiener Bürger begreifen, die vom Sozialisten Breitner wegen ihres „Luxus" verfolgt und als „Bourgeoisprotzen" verhöhnt werden, während in seinem eigenen Hause und mehr noch in dem von Breitner und Genossen heftig bekämpften Italien Mussolinis von Breitners besseren Hälfte seine Gebote mit Füßen getreten werden.

*

— Auch von deutschen sozialistischen Größen werden neue Einzelheiten gemeldet, die in grellem Gegensatz zu ihren politischen Theorien stehen. Nur darf man sie nicht mitteilen, weil die Pressenotverordnung das freie Wort verbiete. Aber das Wiener Beispiel genügt ja auch: Fort mit solcher Politik mit doppelter Moral, fort mit der falschen Volksfreunden, den Sozialisten!

Am nächsten Sonntag auf zum Volksentscheid!

## Volksentscheid wird erschwert. Verfassungsfeiern finden statt.

In Hamm in Westfalen wurde eine Volksentscheidversammlung, in der der deutschnationale Abgeordnete Dr. Everling sprach, verboten.

Amtlich wird gemeldet:

Nach einer dem Preußischen Innenminister zugegangenen Mitteilung beabsichtigen die am Volksentscheid beteiligten Organisationen und Parteien, Lastkraftwagenfahrten zur Durchführung einer besonderen Propaganda, insbesondere am Tage vor dem Volksentscheid und am 9. August selbst, zu veranstalten. Im Hinblick auf die außerordentlich heftige Gegnerschaft der gleichzeitig zum Volksentscheid verbündeten Rechts- und Linksparteien und -organisationen ist mit Sicherheit auf Zusammenstöße der Gegner anläßlich solcher Propagandafahrten zu rechnen. Der Preußische Minister des Innern ersucht daher in einem Runderlaß die nachgeordneten Behörden, solche Propagandafahrten der am Volksentscheid beteiligten Parteien und Organisationen schon mit Rücksicht auf deren eigene Sicherheit grundsätzlich nicht zu genehmigen.

*

In einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden weist der preußische Innenminister darauf hin, daß zwar aus republikanischen Kreisen die Befürchtung laut geworden sei, irgendwelche für den 9. August geplante Verfassungsfeiern könnten mit Rücksicht auf den am gleichen Tage stattfindenden Volksentscheid verboten werden, daß aber ein Verbot von Verfassungsfeiern keinesfalls in Frage komme.

## Amerika für eine neue Reparationskonferenz.

Aus Neuyork wird gemeldet: In eingeweihten Bankierkreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß das Baseler Bankkomitee eine Revision des Youngplanes vorschlagen wird. Hiesige Finanzleute sind überzeugt, daß eine neue Reparationskonferenz nötig ist, ehe die Weltwirtschaft genesen kann. Die Haltung Washingtons einer neuen Schuldenrevision gegenüber wird optimistisch beurteilt, weil Wiggins, der als Fürsprecher der Schuldenermäßigung bekannt ist, das Vertrauen Hoovers genießt.

Die Aussichten bezüglich einer langfristigen deutschen Anleihe werden als äußerst gering bezeichnet, um so mehr, als das Prioritätsrecht der Young- und Dawesobligationen keineswegs klar ist.

## „Rüstungsgleichheit".

Das halbamtliche römische „Giornale d'Italia" schreibt zum deutschen Ministerbesuch in Rom:

Es ist nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß von dem faschistischen Italien auf Veranlassung Mussolinis der erste Hinweis auf eine Revision der Reparationsfrage im Zusammenhang mit dem gesamten System der Kriegsschulden ausgegangen ist. Auch in der Abrüstungsfrage hat Italien deutliche Worte gesprochen und genaue Vorschläge gemacht. **In der Abrüstungsfrage muß man zu dem Grundsatz der Gleichheit für alle gelangen.** Die Abrüstung ist die erste Garantie des internationalen Friedens, auf den Italien mit allen Kräften hinstrebt.

## Keine weitere Gehaltskürzung in Preußen.

### Beamtengehälter in Baden um weitere 5 v. H. gesenkt.

Aus Berlin wird gemeldet: In einer Besprechung des Preußischen Beamtenbundes mit dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff verwiesen die Vertreter des Preußischen Beamtenbundes auf die Beunruhigung der Beamtenschaft durch das Vorgehen Badens, das die Bezüge der Beamten **über die Notverordnung** des Reichspräsidenten hinaus, **um weitere 5 Prozent** kürzt. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärte dazu, daß derartige Pläne in Preußen nicht erwogen würden.

Uebrigens hat auch der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, erklärt, daß er und der Reichsarbeitsminister Gegner jeder weiteren Gehaltskürzung seien.

## Die „Daily News" zum Volksentscheid.

Die Londoner „Daily News" schreibt zu dem preußischen Volksentscheid am 9. August: Dieser Volksentscheid ist eine ausschließlich innerdeutsche Angelegenheit. Wenn Preußen mit seiner Regierung nicht mehr zufrieden ist, so muß es das Recht haben, eine andere zu fordern. **Man soll doch nicht durch bestimmte Tendenzfärberei im Ausland den Anschein erwecken, als ob eine neue preußische Regierung Revolution oder Kreditunwürdigkeit bedeutet. Das wird sie sicher nicht.** Ebensowenig, wie die Arbeiterregierung, als sie zur Herrschaft kam, Englands Untergang gebracht hat.

**Aus Berlin wird gemeldet:**

**In Cafés der inneren Stadt wettete man am Dienstag für einen Sieg des Volksentscheids 7 : 3.**

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kommunisten haben, laut „B. am Morgen", den geschlossenen Anmarsch der Einzelorganisationen zur Abstimmung am 9. August angeordnet.

Wie der nationalsozialistische „Angriff" mitteilt, ist das Blatt bis einschließlich Donnerstag, den 6. August, verboten worden. Das Verbot geht auf zwei Artikel zurück, in denen, wie es in der Begründung für das Verbot heißt, die Polizei beleidigt wird.

Im Londoner „Daily Chronicle" werden die gesamten englischen Kredite in Deutschland mit nur 40 Millionen Dollar (= 800 Millionen Mark) beziffert. In dem Bericht wird weiter gesagt, daß den Hauptteil der Kredite in Deutschland das neutrale Ausland stelle. Die Schweiz stehe mit fast einer Milliarde Franken, die Niederlande mit ½ Milliarde Gulden als Gläubiger Deutschlands da.

# Schicksal im Abteil.

Von Brigitte von Arnim.

Wir fuhren morgens immer zu viert im selben Abteil des Vorortzuges zusammen, jeder auf „seinem" Stammplatz, obgleich wir uns untereinander gar nicht kannten: Der alte, weißbärtige Herr, der mir ein freundlicher Professor auslah — dann Hilde: jung, fesch, mit lustigen Augen und blondem Bubikopf, auf dem fast ein rotes Baskenmützchen klebte — Edgar, der „todschicke" Jüngling mit den farbenprächtigsten aller Schlipse — und ich.

Das heißt, anfänglich waren wir allerdings nur drei; Edgar kam erst ein wenig später dazu.

Einmal saß er nämlich zufällig auf einer benachbarten Bank. Da sah er Hilde — und Hilde sah ihn. Darauf zupfte sich Edgar sorgfältig seine prächtige Krawatte zurecht, strich sich lässig mehrmals über den glatten Scheitel und lächelte vielsagend. Hilde, die bisher immer gelesen hatte, errötete ein wenig, klappte daraufhin ein paarmal die langen Wimpern schelmisch auf und nieder und lächelte ebenfalls.

Am nächsten Tage saß Edgar neben Hilde und sie hatten sich beide so viel zu erzählen, daß man glaubte, sie würden niemals damit fertig werden. Der alte Herr sah mich verwundert an, ich sah den alten Herrn an — und dann lächelten wir beide.

Die Freundschaft zwischen Edgar und Hilde gedieh fabelhaft. Sie unternahmen nur noch alles gemeinsam, wie man aus ihrer Unterhaltung entnehmen konnte, und schienen einfach unzertrennlich.

Aber — o weh — was war das? Ging da wieder einmal auf der bewußten Station die Tür des Zugabteils auf, und hereinspaziert kam Hilde. Hilde ganz allein! Während Edgar für sich durch die zweite Abteiltür hereinstieg.

Darauf setzte sich Hilde uns wieder gegenüber auf ihre alte Bank, während Edgar am anderen Ende des Abteils Platz nahm. Sie las wieder eifrig in ihrem Buche, während Edgar angelegentlich aus dem Fenster blickte. Und an der Endstation verließen sie den Zug wiederum durch verschiedene Türen und gingen davon, jeder zu seiner Arbeit, als wären sie einander ganz fremd.

Der alte Herr und ich sahen uns erschrocken an . . .

Das ging so mehrere Tage; schon war eine Woche daraus geworden. Edgar war jetzt stets von einigen Freunden umgeben, lustigen, kecken, jungen Leuten, deren Lustigster und Kecker er zu sein schien. Oh, wie stand er turmhoch über der Situation! Hilde dagegen hatte sich ihrerseits gleichfalls eine Freundin mitgebracht, die den verwaisten Platz neben ihr einnehmen mußte.

Diese Freundin, scheinbar eine freundliche, völlig ahnungslose Seele, entdeckte einmal zufällig die vergnügten Jünglinge. Sie gab Hilde einen kleinen Puff. „Sieh mal," sagte sie freudig überrascht, „da ist ja auch Edgar!"

Hilde, die — wir hatten es mit Kummer festgestellt — in letzter Zeit auffallend blaß aussah, warf den blonden Bubikopf ein wenig in den Nacken. „Pah — der!" erwiderte sie hoheitsvoll und lächelte geringschätzig. Dabei zitterten jedoch ihre Lippen leicht, und in den lustigen Augen schimmerte es verdächtig.

Der alte Herr und ich sahen uns kummervoll an . . .

Aber heute — was soll ich sagen? — ging auf der bewußten Station wiederum die Tür auf, und hereinspaziert kommen Hilde und Edgar! Aber nicht mehr getrennt wie feindselige Brüder, sondern — siehe da — Arm in Arm, untergefaßt und mit förmlich strahlenden Gesichtern! Sie sitzen wieder nebeneinander; vergessen sind Freundin und Freund. Sie scherzen und lachen in einem fort, als könnten sie niemals damit fertig werden, und das Glück leuchtet ihnen nur so aus ihren Augen. Ja, und am Ringfinger der linken Hand trägt jeder von ihnen einen schmalen goldenen Ring.

Arm in Arm verlassen sie dann das Zugabteil und wandern davon, als schritten sie auf Wolken. Ein überglückliches Brautpaar!

Der alte Herr sieht mich an, streicht über seinen Schnurrbart und stößt einen abgrundtiefen Seufzer aus. „Na, Gott sei Dank!" sagt er nur, während ein Lächeln um seine Mundwinkel zuckt. „Na, Gott sei Dank!", sage auch ich, ehe wir grüßend auseinandergehen. — So ist eben das Leben!

Nun fahren wir wieder wie zuvor zu viert. Aber wie lange noch? Wenn die Hochzeit war, wird Hilde wohl zu Hause bleiben, und nur Edgar wird weiter mit uns zusammen fahren zu seiner Arbeit, die jetzt zweien gilt. Aber sie wird ihm nicht schwerer dadurch werden. Ja, sie haben es schon in sich, die Schicksale im Bahnabteil. Sie sind ja das Leben selber! Und daß man darüber lächelt, ist eigentlich überflüssig.

## Beethoven und das Dienstbotenelend.

Daß Beethoven zeitlebens mit seinen „Hausangestellten" — wie wir heute sagen müßen — nicht auskam, ist eine bekannte Tatsache. Es liegt dies darin, daß Beethoven seine Eigenheiten hatte und daß es seine dienstbaren Geister nicht verstanden, sich diesen Eigenheiten des genialen Meisters anzupassen. Was Beethoven allein in den beiden Jahren 1819 und 1820 in dieser Beziehung durchmachte, genügt, um dies zu illustrieren. In seinen Tagebüchern finden sich hierüber folgende Notizen:

1819.

31. Januar. Der Haushälterin aufgesagt.
15. Februar. Die Küchenmagd eingetreten.
8. März. Die Küchenmagd hat mit vierzehn Tagen aufgesagt.
22. März. Die neue Haushälterin eingetreten.
14. Mai. Aufwärterin eingetreten mit monatlich sechs Gulden.
20. Juli. Der Haushälterin aufgesagt.

1820.

17. April. Die Küchenmagd eingetreten.
16. Mai. Dem Küchenmädchen aufgesagt.
19. Mai. Die Küchenmagd ausgetreten.
30. Mai. Die Frau eingetreten.
1. Juli. Die Küchenmagd eingetreten.
28. Juli. Abends ist die Küchenmagd entflohen.
30. Juli. Die Frau von Unter-Döbling eingetreten.
28. August. Der Monat von der Frau aus.
6. September. Das Mädchen eingetreten.
22. Oktober. Das Mädchen ausgetreten.
12. Dezember. Das Küchenmädchen eingetreten.
18. Dezember. Dem Küchenmädchen aufgesagt.
27. Dezember. Das neue Stubenmädchen eingetreten.

Die gewissenhafte Registrierung der Ein- und Austritte zeigt, welche Hoffnungen der Meister den neuen Feen entgegenbrachte. Leider waren stets beide Teile enttäuscht.

Ma.

## Wann endet die Jugend?

Von Maria Niessen.

Ein spanisches Blatt hatte diese Frage seinen Lesern zur Beantwortung gestellt. Sie wurde sowohl für den Mann wie für die Frau beantwortet.

Was die „Herren der Schöpfung" betrifft, heißt es in einer der Antworten, so gelten sie für alt, sobald die Damen ihre Komplimente nicht für Liebeserklärungen, aber ihre Liebeserklärungen als Komplimente auffassen.

Eine andere Antwort lautet:

„So lange die Tochter lächelt und die Mutter die Stirn kräuselt, wenn Sie sie ansprechen, sind Sie jung, im umgekehrten Falle werden Sie alt."

Betreffs der Damen gingen u. a. folgende Antworten ein:

„Unsere Jugend ist vorbei: wenn wir das Kompliment hören: Wie legen Sie es an, um stets gleich jung zu bleiben?"

Und wenn die Näherin sagt: „Für Ihr Alter paßt dieses Kleid am besten."

„Wenn wir zum zweiten Male Großmutter werden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0002

## 280 000 Mark verspekuliert.

**Untersuchung gegen den Direktor der Bremer Staatsbank eingeleitet.**

**Bei der Feststellung des Status der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen J. F. Schröder-Bank hat sich herausgestellt, daß vom gegenwärtigen Direktor der Bremischen Staatsbank, Dr. Mehler, bei der Schröder-Bank ein Scheinkonto auf den Namen Möller unterhalten wurde und auf diesem Konto 280 000 Reichsmark Gelder verspekuliert worden sind. Gegen Dr. Mehler ist sofort ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.**

Zu den Beschuldigungen gegen den Direktor der Bremer Staatshauptkasse, Dr. Mehler, wird weiter bekannt: Dr. Mehler hat nicht, wie zuerst angenommen wurde, Staatsgelder veruntreut, sondern sich bei der J. F. Schröder-Bank einen größeren Kredit einräumen lassen. Mit den Leihgeldern hat er spekuliert, und im Augenblick beträgt sein Debet bei der Schröder-Bank 280 000 RM. Die Untersuchung gegen Dr. Mehler ist sofort eingeleitet worden; sie hat am Montagabend zur Amtsenthebung geführt. Die Mitteilungen über diesen recht durchsichtigen Kredit haben in Bremen begreiflicherweise starke Erregung hervorgerufen. Eine Verhaftung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Mit der vorläufigen Leitung der Staatshauptkasse ist Theodor Carl, früher Prokurist der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, beauftragt worden.

*

**Vorläufige Festnahme des Direktors der Bremer Beamtenbank.**

Am Dienstag wurde der frühere Direktor der Beamtenbank Bremen, Kruse, vorläufig festgenommen. Die Verhaftung erfolgte, weil der Polizei die Voraussetzungen für den Erlaß eines Haftbefehls gegeben schienen. Bankdirektor Kruse wird nun dem Richter vorgeführt werden, der über den Erlaß eines richterlichen Haftbefehls entscheiden wird. Kruse bekleidete den Posten des Direktors der Beamtenbank bis zum 1. Januar d. J.

## Tschechisches Bombenflugzeug stürzt brennend auf ein Spirituslager.

Das tschechische Militärflugwesen wurde am Dienstag erneut von einem schweren Unglück betroffen. Ein Bombenflugzeug fing über dem Ort Chrudim in etwa 2000 Meter Höhe Feuer. Während der Führer mit dem Fallschirm abspringen konnte, blieb der Beobachter an dem Flugzeug hängen, das noch vier Minuten führerlos in der Luft blieb. Als die Taue des Fallschirms verbrannt waren, stürzte der Beobachter zu Boden. Seine Leiche war völlig zerschmettert. Das brennende Flugzeug stürzte schließlich auf das Dach eines großen Spirituslagers, das sofort in Brand geriet. Die Feuerwehren konnten schließlich eine Katastrophe von unabsehbaren Folgen noch rechtzeitig verhindern.

## Seebrücke in Flammen.

**Bootsunglück in englischem Badeort.**

**In Penarth bei Cardiff (England) ereignete sich ein schweres Unglück. Während im Seepavillon getanzt wurde, geriet der etwa 200 Meter lange hölzerne Seesteg in Brand. Der größte Teil der Tanzgäste konnte sich noch rechtzeitig an Land retten. Ein Teil aber mußte von Booten abgeholt werden. Dabei kippte ein Boot um. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Die Brücke und der Pavillon auf dem Brückenkopf brannten nieder. Der Sachschaden wird auf 400 000 RM. geschätzt.**

## Englischer Fischdampfer von dänischem Kanonenboot beschossen

Nach einer Central-News-Meldung ist der englische Fischdampfer „Titonian" in der Nähe von Husavik an der Nordküste von Island von dem dänischen Kanonenboot „Thor" angeblich wegen Fischfanges innerhalb dänischer Hoheitsgewässer beschossen worden. Die „Thor" feuerte 18 Schuß und erzielte mehrere Treffer am Mast und an den Schornsteinen der „Titonian", bevor diese sich ergab. Verluste an Menschenleben sind angeblich nicht zu verzeichnen gewesen.

## Ein Zirkus wird verschenkt.

**Die Steuern fressen mehr als seine Tiere.**

Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani will, oder besser gesagt muß, sein Unternehmen verschenken, da die Steuerlasten ihn an den Rand des Verderbens gebracht haben. Dieser Tage hat er an den Reichskanzler ein Schreiben gesandt, in dem er dem Deutschen Reiche sein riesiges Unternehmen als Geschenk anbietet. Es ist wohl aber kaum wahrscheinlich, daß Brüning Interesse an einem Zirkus haben wird, und so ist es möglich, daß er das Geschenk abschlagen wird. So wird Direktor Stosch-Sarrasani nichts anderes übrigbleiben, als einen anderen damit zu „beglücken".

Der Direktor hat alles mögliche getan, hat an Verwaltungen und Behörden geschrieben, um sein Unternehmen weiterführen zu können. Aber vergebens! Es müssen nämlich gezahlt werden: Einkommen-, Vermögens-, Umsatz-, Lohn-, Kraftfahrzeug-, Anhänger-, Vergnügungs-, Grund-, Mietzins-, Bürger-, Gewerbe-, Kirchen-, Hunde-, Feuerschutz-, Wandergewerbe-, Stempel-, Wechsel-, Schankgewerbe-, Konzessions- und Getränkesteuern. Die Gebührenliste des Zirkusdirektors sieht ebenso furchtbar aus. Er muß bezahlen: Polizei-, Feuerwehr-, Kanalisations-, Verwaltungs-, Straßen-, Straßenreinigungs-, Reklame-, Luftraumbenutzungs-, Brücken- und Wegegeldgebühren usw. usw.

In einer Angabe Sarrasanis an den preußischen Kultusminister heißt es: „Zur Anhäufung dieser Schuldenlast, die mich an den Rand des Ruins gebracht hat, wäre es nicht gekommen, wenn die 600 000 bis 800 000 RM., welche ich bei einem Höchststeuersatz von 8 Prozent jährlich als Vergnügungssteuern an die Kommunen abgeführt habe, mir als notwendige Reserve geblieben wären."

## Vor dem Volksentscheid über die Landtagsauflösung in Preußen.

Die Führer der Rechtsparteien, die den Volksentscheid unterstützen.
Von links nach rechts: Geh.-Rat Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen; Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten; Dr. Dingelden, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei; Seldte, der Bundesführer des Stahlhelm.

# Der Fall Lord Kylsant.

## Eine Folgeerscheinung der langdauernden Wirtschaftskrise in England.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Die Verurteilung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Royal Mail Steam Packet Company, Lord Kylsant, zu 12 Monaten Gefängnis (von der wir bereits berichteten. D. Red.) hat die „Londoner City" und darüber hinaus die englische Oeffentlichkeit aus mehr als einem Grunde tief aufgerührt. Zunächst vom rein menschlichen Standpunkt aus. Die Urteilsverkündung bedeutete den schimpflichen Abschluß einer mehr als vierzigjährigen ehrenvollen und — bis in die letzten Jahre hinein — außergewöhnlich erfolgreichen kaufmännischen Laufbahn. Daß Lord Kylsant, nachdem er 24 Stunden im Gefängnis zugebracht hatte, inzwischen gegen Stellung einer Bürgschaft von 10 000 Pfund bis zur Verhandlung des beantragten Berufungsverfahrens wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, kann an

**der Tragik des Falles**

nichts mehr ändern. Hier stand ein Citymagnat, Leiter des größten englischen Schiffahrtunternehmens, Präsident der Vereinigten Handelskammern des Britischen Reiches und Aufsichtsratsmitglied zahlloser Banken und Versicherungsgesellschaften, unter der Anklage der Bilanzfälschung und der Herausgabe eines irreführenden, in betrügerischer Absicht aufgezogenen Emissionsprospektes, vor Gericht.

Die Geschworenen hielten die Bilanzfälschung nicht für einwandfrei nachgewiesen, erkannten aber in der Frage des Prospektbetruges auf Schuldig. Dem Richter blieb nichts übrig, als den greisen Lord zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen, wobei er als

**Milderungsgrund die makellose Vergangenheit**

des Angeklagten gelten ließ und der Ansicht Ausdruck gab, daß die verhängte Strafe im Vergleich mit der moralischen Richtung und ihren Auswirkungen nur der kleinere Teil der Sühne sei.

Lord Kylsant hatte während der ganzen Dauer der neuntägigen Verhandlung eine unbekümmerte Miene zur Schau getragen und war dem scharfen Verhör des Kronanwalts mit kavaliermäßigen Gesten und urbanen Redewendungen begegnet: „Die Art Ihrer Fragestellung gefällt mir nicht, Herr Kronanwalt." — „Ich bin kein Buchhalter und kann über solche Einzelheiten, die ich meinen Angestellten überlassen habe, keine Auskunft geben." — „Ich verbitte mir diese Insinuation, mein Herr!" Der Angeklagte hatte offenbar mit seiner Freisprechung gerechnet, denn während er nach der Urteilsverkündung in die Gefängniszelle abgeführt wurde, wartete vor dem Gerichtsgebäude sein Automobil, das ihn nach Hause bringen sollte.

Der Betrug wurde darin gesehen, daß Lord Kylsant im Jahre 1928 in einem von ihm unterzeichneten Prospekt die Royal Mail als einen durchaus gesunden und gewinnabwerfenden Konzern hingestellt hatte obschon die Gesellschaft in den letzten sieben Jahren mit Verlust gearbeitet hatte. Hätte das investierende Publikum, das auf Grund dieses Prospektes Obligationen zeichnete, gewußt, daß die Royal Mail schon seit langer Zeit kein rentables Unternehmen mehr war, so hätte es sein Geld nicht verloren. Daß die Royal Mail keine Gewinne mehr aufwies, war auch in den Bilanzen in der Weise verschleiert worden, daß Dividenden aus einer riesigen, in den Jahren der Hochkonjunktur 1914 bis 1921 zurückgelegten geheimen Reserve ausgezahlt wurden. Die Gesellschaft lebte, nach den Worten des Kronanwalts, jahrelang von ihrem eigenen Fett und war schließlich zum Skelett geworden. In den Bilanzen war

**nicht von „Gewinnen" die Rede, sondern von „Salden",**

ohne daß es den Aktionären aufgefallen wäre, daß hier eine bewußte Irreführung und Verschleierung vorlag. Nun bezeugten allerdings mehrere als Sachverständige vernommene Bücherrevisoren, daß die Verwendung von stillen Reserven zur „Korrektur" der Bilanzen in schlechten Geschäftsjahren eine nicht grade seltene Praxis sei. Der Richter war aber der Ansicht, daß die Befolgung dieser Praxis über eine Reihe von Jahren und ohne Wissen der Aktionäre ein verwerfliches Manöver sei, das nur zu leicht zum offenen Betruge ausarten könne.

Der Fall Kylsant ist letzten Endes eine Folgeerscheinung der langdauernden Wirtschaftskrise. Wäre dem Zyklus der schlechten Geschäftsjahre, wie Lord Kylsant es gehofft hatte, eine Reihe von guten Jahren gefolgt, so hätte das Skelett wieder Fett angesetzt und wäre weitermarschiert. Man kann mit Lord Kylsant Mitleid haben. Er wollte die Flagge der Royal Mail in böen Zeiten stolz flattern lassen wie in guten. Der Urteilsspruch aber bedeutet, daß die geschäftliche Moral in guten und schlechten Zeiten gleichermaßen hochstehen muß.

A. Busse.

## „St. Philibert" in der Loire-Mündung gehoben.

Die Hebung des Wracks des vor der Loire-Mündung untergegangenen Dampfers „St. Philibert" ist am Montag gelungen.

Bereits am Sonnabend war das Wrack von dem deutschen Pontondampfer „Kraft" von der Unglücksstelle fünf Kilometer in Richtung auf die Küste transportiert und auf eine Felsenbank aufgesetzt worden. Am Sonntag wurde ein zweiter Pontondampfer „Wille" zur Unterstützungherangezogen. Ihm wurde ein Ende der Stahltrossen übergeben, die um den Bug des Schiffes gelegt waren, so daß der gesunkene Dampfer nun zwischen den beiden deutschen Hebedampfern ruhte. Durch die Entleerung der Wassertanks wurde das Wrack dann am Montag so weit gehoben, daß die Kommandobrücke etwa ein Meter aus dem Wasser ragte. Der Bugsierdampfer „Simson" nahm das Wrack dann ins Schlepptau und brachte es 16 Kilometer bis auf 300 Meter an den Strand heran.

## Landungsfahrt des „Graf Zeppelin" nach England am 18. August.

Wie Kapitän v. Schiller dem Vertreter der „Telegraphen-Union" erklärte, wird die am 14. Juli verschobene Landungsfahrt des „Graf Zeppelin" nach London — darüber haben wir schon berichtet — nun am 18. August, morgens 7 Uhr, angetreten werden. Die Landung auf dem Flugplatz Heston bei London wird am 18. August abends gegen 18 Uhr erfolgen. Um 19 Uhr folgt eine Rundfahrt um die englischen Inseln. Nach einer kurzen Zwischenlandung am 19. August tritt das Luftschiff um 19 Uhr seine Heimreise nach Friedrichshafen an, wo es am 20. August, früh 6 Uhr, auf dem Werftgelände landen wird.

## 29 Tage im Segelboot.

**Eine „unmoderne" Atlantiküberquerung.**

In Plymouth (England) sind zwei junge Leute, ein 19jähriger Estländer, Alto Walter, und ein junger Engländer namens Barber mit ihrem kleinen, wenige Meter langen Segelboot „Alto" nach glücklicher Ueberquerung des Atlantiks eingetroffen. Die Fahrt von der Rhode-Insel nach Plymouth, insgesamt 3000 Meilen, hat 29 Tage gedauert. Sie war teilweise so stürmisch, daß die jungen Leute sich am Mast anschnallen mußten, um nicht über Bord geschwemmt zu werden. Als die See ruhig war, war das Boot tagelang von Haifischen umzingelt und ein besonders großer folgte dem kleinen Schiff mehrere Tage, bis die jungen Leute versuchten, ihn mit dem Bootshaken zu töten. Auf dem Boot befand sich kein Kompaß, sondern als einziger Richtungsweiser hatte die Uhr zu dienen.

## Schwere Eingeborenen-Kämpfe in Natal.

In Natal (Südafrika) ist es zu schweren Kämpfen zwischen den Eingeborenen gekommen, wobei die Anhänger des von der Regierung ernannten Regenten Musikanise mit den Eingeborenen zusammenstießen, die im Kampf um das Erbe des Häuptlings des Menu-Stammes einen gewissen Giba unterstützen. Dieser war am Sonntag tot aufgefunden worden. Hierauf griffen seine Anhänger den Kraal der Gegenpartei mit 700 Mann an, wurden aber unter Verlust von acht Toten zurückgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff, der von 2000 Mann durchgeführt wurde, erlitten sie eine schwere Niederlage und wurden aufgerieben. Die Zahl der Verluste ist noch nicht bekannt.

**Mit voller Pension.**

„Was gibt's denn heute Mittag?"
„Falschen Hasen!"
„Was, schon wieder? Sagen Sie mal, haben denn die falschen Hasen niemals Schonzeit?"

## Abstimmung zum Volksentscheid auch in Süd- und Mitteldeutschland.

Wer sich am 9. August in Südwestdeutschland oder in Mitteldeutschland aufhält, hat die Möglichkeit, seiner Abstimmungspflicht zum Volksentscheid zu genügen, da es in diesen Gebieten zahlreiche preußische Enklaven gibt.

Unsere Karte veranschaulicht diejenigen Gebiete, in denen preußische Staatsangehörige, die sich rechtzeitig einen Abstimmungsschein besorgt haben, ihren Stimmzettel abgeben können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0003

# Brüning im Rundfunk.

**Der Reichskanzler Dr. Brüning führte gestern abend im deutschen Rundfunk aus:**

**Meine Damen und Herren!**

**Heute vor sechs Wochen habe ich mich schon einmal von dieser Stelle an das deutsche Volk gewandt. Damals standen wir unter dem Eindruck des großen historischen Schrittes des Herrn Präsidenten Hoover, durch den Deutschland auf ein Jahr von der Zahlung der Reparationsverpflichtungen befreit werden sollte. Gleich damals habe ich vor der Illusion gewarnt, daß wir nach Annahme dieses hochherzigen Planes über die Gesamtheit der uns bedrängenden Nöte hinweg seien. Dieser Sorge hat die Entwicklung der Geschichte weiter recht gegeben. Das deutsche Volk hat die über alle Schichten hereingebrochenen schweren Prüfungen mit vorbildlicher Ruhe über sich ergehen lassen und seinen natürlichen Sinn für Ruhe und Ordnung bewahrt, der die verdienende Anerkennung der ganzen Welt gefunden hat.**

**Die deutsche Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, von der Reichsregierung über die Bedeutung der letzten Wochen unterrichtet zu werden, zumal die berufene Volksvertretung, der Deutsche Reichstag, in staatsmännischer Einsicht dem Wunsche der Reichsregierung gefolgt ist und von einer Sommertagung in diesen Krisenmonaten Abstand genommen hat.**

**Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen vor allem in der Reparationspolitik ohne Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse vorgehen, weil sie sich gewissert, in der Lage unserer Währung bedingter Gefahren bewußt war. Diese Politik wurde vielfach nicht verstanden. Daher haben sich für Außenstehende die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten sechs Wochen geradezu überstürzt.**

**Der Hooverplan**

**ist in seinem wesentlichsten Inhalt Wirklichkeit geworden, wenn auch seine mehrwöchige Verzögerung schwere Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft ausgeübt hat. Die in diesen Wochen erfolgte Entziehung kurzfristiger ausländischer Kredite in Milliardenhöhe aus den deutschen Banken bedeutet für unsere Volkswirtschaft einen plötzlichen und gefahrvollen Blutverlust. Starke Störungen des Zahlungsverkehrs und Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens waren die naturgemäße Folge.**

**Ein bedeutsamer Fortschritt ist aber als Ergebnis dieser Krisis unverkennbar. Heute ist sich die gesamte Welt darüber einig, daß die Geschicke der Völker miteinander auf das engste verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgewirkungen auch im Ausland bleiben können. Kein Politiker kann mehr die Richtigkeit des Satzes bezweifeln, daß die Nicht eines Volkes nicht der Vorteil der anderen sein kann. Vor sechs Wochen sagte ich deshalb, daß das Gedeihen Europas und der Welt davon abhänge, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu Feinden werden ließ, nunmehr weitsichtig zu den Entschlüssen sich aufrafften, welche die gemeinsame beklemmende Not von ihnen fordert. Ich sagte insbesondere, daß sich die deutsche Regierung bewußt sei, welche wichtige Rolle der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zufällt.**

**Aus solchen Erwägungen, die trotz aller Hindernisse in steigendem Maße bei den entscheidenden Faktoren sich durchzusetzen beginnen, ist es inzwischen zu dem deutschen Staatsbesuch in Paris gekommen, dem sich alsdann die Siebenmächte-Konferenz in London anschloß. Dieser Konferenz folgten die Besuche der amerikanischen und englischen Staatsmänner in der Reichshauptstadt. Morgen abend begebe ich mich, einer Einladung der italienischen Regierung folgend, in Begleitung des Herrn Außenministers nach Rom. Hoffentlich werden wir demnächst den in Paris aufgenommenen deutsch-französischen Gedankenaustausch bei dem Gegenbesuch der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen.**

**Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Besprechungen sind naturgemäß nur erste Schritte auf einem Weg, an dessen Ende nach unserer Hoffnung eine dauerhafte internationale Kooperation stehen soll. Zwischen den Erstlingsergebnissen solcher Zusammenkünfte und den durch die dringende Not erregten Hoffnungen wird immer eine schmerzliche Distanz bestehen. So sehr ich dieses Gefühl verstehe und würdige, so bedauerlich wäre es doch, wenn solche Anfangsenttäuschungen imstande wären, den entschlossenen Willen Deutschlands zu hemmen, auf dem beschrittenen und auf die Dauer allein aussichtsreichen Wege weiterzugehen.**

**Was das bisher auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlangt, so wiederhole ich Bekanntes, wenn ich sage, daß zunächst der an die Reichsbank bewilligte 400-Millionen-Kredit für 3 Monate erneuert worden ist, daß durch gemeinsamen Beschluß der beteiligten Regierungen und durch Einwirkung auf die einheimischen Banken weiterer Abzug von Krediten von Deutschland verhindert worden ist und daß schließlich ein Komitee erster Bank- und Sachverständiger in den nächsten Tagen bereiten soll, um die Frage weiterer deutscher Kreditbedürfnisse zu prüfen und geeignete Vorschläge zu machen. Eine durchgreifende Finanzhilfe großen Stils ist, ich trage keine Bedenken dieses festzustellen, damit einstweilen nicht erreicht.**

**In der deutschen Oeffentlichkeit wurde da und dort von einer**

**umfassenden Auslandsanleihe**

**gesprochen und der deutschen Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie aus nicht verstandenen Prestigegründen den Anleihegedanken nicht ernst genug verfolgt hätte. Dieser Auffassung ist die Reichsregierung bereits mit Nachdruck entgegengetreten. Ich stelle erneut fest, daß eine große Auslandsanleihe augenblicklich und für geraume Zeit außerhalb der realpolitischen Möglichkeiten liegt. Hierzu gibt es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liegt insbesondere in der Tatsache, daß zu einer solchen Anleihe die Garantie mehrerer großer Länder verlangt wird, deren Zusage zu erreichen, teils aus staatsrechtlichen, teils finanztechnischen Gründen zurzeit ausgeschlossen ist. Darum ist vorerst Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe und auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.**

**Niemand möge hierbei die Besorgnis haben, daß die Stellungnahme der Reichsregierung der Ausfluß eines überspitzten Nationalismus sei. Keiner kann von der internationalen Interessenverflochtenheit aller Länder überzeugter sein als die Reichsregierung. Es ist ausgeschlossen, daß wir Deutschland mit einer chinesischen Mauer umgeben könnten, innerhalb deren das deutsche Volk unter Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse ausschließlich eigenem Handel und Wandel nachgehen könnte. Deutschlands Wirtschaft ist und bleibt auf enge handelspolitische Zusammenarbeit mit dem Ausland angewiesen.**

**Ohne Zaudern ist die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen daran gegangen, die Folgerungen aus dieser Sachlage zu ziehen. Einen gewissen Abschluß haben die erforderlichen ersten mehr technischen Sanierungsmaßnahmen am vergangenen Sonnabend gefunden. Ich erwähnte vorher die Schwierigkeiten, in die ein Teil der deutschen Großbanken durch die plötzliche Abziehung großer Posten kurzfristiger Kredite gekommen war. Bei der Bedeutung, die die Großbanken in der gegenwärtigen Struktur unseres Bankwesens für die deutsche Gesamtwirtschaft haben, waren schnelle Entscheidungen der Reichsregierung notwendig. Sie kennen die Maßnahmen, die vor wenigen Wochen hinsichtlich der Darmstädter und Nationalbank und in den letzten Tagen hinsichtlich der Dresdner Bank ergriffen worden sind. Auch in personeller Hinsicht werden geeignete Schritte erfolgen.**

**Die Einschiebung von Bankfeiertagen**

**gab der Reichsregierung und den beteiligten Wirtschaftskreisen die Möglichkeit, im engen Zusammenwirken mit der Reichsbank und berufenen Sachverständigen des Inlandes und Auslandes alle die Maßnahmen vorzubereiten, die für eine planmäßige Wiederinganggesetzung des Zahlungsverkehrs erforderlich waren.**

**Ein wesentliches Glied in der Kette solcher Maßnahmen war die Schaffung der Akzept- und Garantiebank, die als neuer Garantieträger der ersten deutschen Bankhäuser erst die Voraussetzung schuf, die Reichsbank durch Hergabe einer weiteren Wechselunterschrift zur Herausgabe der erforderlichen Noten instandzusetzen. Durch die letzten Entschließungen vom vergangenen Sonnabend wurde erreicht, daß vom morgigen Mittwoch an der Geldlauf im Bar- und Ueberweisungsverkehr bei den Banken wieder in Gang gesetzt werden kann.**

**In Verbindung damit waren einschneidende Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht und für den Verkehr mit ausländischen Devisen erforderlich. Aus der Schärfe der Bestimmungen, die bis zur Festsetzung von Zuchthausstrafen bei ehrlosem Verhalten und schweren Verstößen gegen diese Vorschriften gehen, möge man die Entschlossenheit der Reichsregierung entnehmen, volksfeindlichen Sonderwünschen auf dem Kapitalmarkt in dieser allgemeinen Notzeit zu begegnen.**

**Gewiß ist es richtig, daß bei der in Aussicht genommenen vorübergehenden Devisenbewirtschaftung durch die Landesfinanzämter in Einzelfällen fühlbare Härten eintreten können. Die Reichsregierung ist entschlossen, dafür zu sorgen, daß diese durch die Not der Zeit erzwungenen Maßnahmen bei aller Schärfe ihrer Durchführung nicht wirtschaftsstörend wirken.**

**Mit den dargelegten Maßnahmen ist das zurzeit notwendige Geschehen, um den Geldumlauf von Morgen ab wieder gewohnten Verhältnissen anzunähern.**

**Ich will nunmehr auf einige besonders wichtige Einzelheiten eingehen: Alles was Reichspräsident und Reichsregierung in diesen Wochen anordnen mußten, hat mit Inflationsgefahr nicht das mindeste zu tun. Vielen, vielleicht den meisten meiner Zuhörerinnen und Zuhörer sage ich damit nichts Neues. Immerhin mag diese meine Feststellung zur Beruhigung des einen oder anderen aufgeregten Gemütes beitragen. Wir leiden keineswegs an einem Zuviel an umlaufenden Zahlungsmitteln.**

**Damit ist eine Sorge, als ob das sauer verdiente und ersparte Geld da oder dort angelegt, in Gefahr sei, seinen Wert wie in der Inflationszeit einzubüßen, durchaus gegenstandslos. Im Gegenteil, die Ueberlegung liegt nahe, von seinem Guthaben möglichst wenig abzuheben, ja es, wenn möglich, noch zu erhöhen, weil die Kaufkraft des Geldes steigt.**

**Die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs hat auch den Sinn einer Frage an das deutsche Volk selbst, der Frage nämlich, ob es in Selbstbesinnung auf seine eigene Kraft und Würde entschlossen ist, an der Gesundung des Zahlungskreislaufes und Wirtschaftsgeschehens aktiv teilzunehmen. Notverordnungen und ergänzende Vorschriften können nur die erforderlichen technischen Maßnahmen geben, um Störungen der Wirtschaft zu überwinden. Die Maßnahmen mit Wirklichkeit und Inhalt zu erfüllen, ist Sache eines aufgeklärten Wirtschaftsvolkes selbst.**

**Sie können auch Sicher sein, daß wir nicht nur an die Großstädte, sondern mit der gleichen Sorgfalt an die Wirtschaftsvorgänge in der Provinz, in Mittelstädten und auf dem Lande denken, wenn wir auch nicht vermeiden können, daß da und dort noch Uebergangsschwierigkeiten auftreten. Bares Geld in einem Augenblick beanspruchen, wo es nicht unbedingt benötigt wird, ist ein Ausfluß unbegründeter Nervosität aber nicht wirtschaftlich richtigen Denkens. Sowohl der Gesamtwirtschaft des Volkes als auch den eigenen Interessen gegenüber ist es falsch, Bargeld früher abzuheben, als es tatsächlich benötigt wird.**

**Wenn unsere heutige Aussprache eine wechselseitige sein könnte, würde mir vielleicht von manchem Gewerbetreibenden und mancher Hausfrau der Zuruf entgegenklingen, wie es mit dem**

**Geldverkehr der Sparkassen**

**aussieht. Daher auch hierzu ein offenes Wort: Es ist richtig, daß wir zunächst davon absehen mußten, den vollständigen freien Kassenverkehr bei den Sparkassen so wie bei den Banken schon von morgen ab in Wirksamkeit treten zu lassen. Das aber hängt mit dem Wesen und der Zweckbestimmung der Sparkassen zusammen. Die Sparkassenvermögen sind so sorgfältig als möglich angelegt, und zwar in erster Linie in der Anlageform, die man für die sicherste hält, d. h. in erststelligen Hypotheken. Die Sicherheit einer solchen Anlage muß aber zunächst damit erkauft werden, daß die angelegten Gelder nicht in beliebiger Höhe zurückgezahlt werden können, weil Hypotheken ihrem Wesen nach langfristige Anlagen sind.**

**Das muß eine Sparkasse einfach mit in Kauf nehmen, denn sie ist ja ein Institut, das ersparte Vermögen mit einem Höchstmaß von Sicherheit verwalten und nicht etwa eines, das tägliche Gelder bewirtschaften soll. Gewiß ist dieses Wesen der Sparkasse insbesondere mit Rücksicht auf die Kreditbedürfnisse des kleinen Mannes nicht immer aufrechtzuerhalten, und ein Teil der Sparkassen hat mehr oder weniger neben diesem ihrem Hauptzweck auch noch die Tätigkeit von Banken, also dem täglichen Geldinstitut, mit übernommen.**

**Weil das so ist und weil dieser Dienst insbesondere den kleineren Handwerkern und Gewerbetreibenden unentbehrlich ist, hat die Reichsregierung und Reichsbank in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Girozentrale und den Sparkassen alles vorbereitet, um auch bei den Sparkassen den unbeschränkten Zahlungsverkehr in einem nahen Zeitpunkt wiederherzustellen. Diese Dinge sind im Augenblick in Arbeit. Noch in dieser Woche muß und wird Klarheit über den Termin der Wiedereröffnung des unbeschränkten Zahlungsverkehrs im Rahmen der Satzungen bei den Sparkassen geschaffen werden.**

**Die Lage, wie sie nun einmal hauptsächlich durch den Abzug der Auslandsgelder entstanden ist, zwang uns, das Problem der Großbanken zunächst in Angriff zu nehmen, aber der Eindruck, als ob Reichsregierung und Reichsbank weniger großes Interesse für mittlere und kleinere Wirtschaftskreise haben oder eine vielleicht da und dort aufgetauchte Mißstimmung aus dieser Meinung heraus, sind völlig abwegig. Schon die Voraussetzung dieser Ansicht ist unrichtig, denn die Ordnung der deutschen Großbanken kommt keineswegs nur oder überwiegend den großen Firmen und Kunden zugute. Die Gläubigerkunden, die bei einer endgültigen Erschütterung jener Banken zu Schaden gekommen wären, hätten sich auf viele Hunderttausende und zweifellos zum größten Teile war eine ausgesprochene Mittelstandsmaßnahme.**

**Selbstverständlich kann die Reichsregierung nicht darauf verzichten, längst überlegte Maßnahmen auf dem Gebiete des gesamten Kredit- und Kapitalverkehrs und des Aktienrechtes vorzubereiten.**

**Diese Erklärung bedeutet keinen Schlag gegen das freie Bankgewerbe. Aber nachdem einmal der Staat auf dringendes Ersuchen der Beteiligten sich rettend und schützend auf diesem Gebiet hat einschalten müssen, kann er sich nicht der Pflicht entziehen, auch Maßnahmen vorbeugender Art für die Zukunft zu treffen, wie es andere Völker längst getan haben.**

**Und nun zum Schluß noch eine Antwort auf viele öffentlich und privat an mich gestellte Fragen: Die Reichsregierung nimmt nicht die Unfehlbarkeit für sich in Anspruch. Sie ist in diesen entscheidungsvollen Wochen und Monaten, in denen sich oft in Stunden die Lage ändert, die Entscheidungen sich häuften, bestrebt gewesen, in allen Punkten das Beste zu tun, aber sie behauptet nicht, daß es ihr in allen Augenblicken gelungen ist. Für die Aufgaben und Entschließungen, vor die sie sich gestellt sah, gibt es in der Weltgeschichte nur wenige Beispiele. In solchen Zeiten hat es sich regelmäßig als besser erwiesen, rechtzeitig zu handeln, als in dem unerfüllbaren Bestreben, das theoretisch Vollkommene zu erreichen, zu zögern und die Stunde zu versäumen. Alles in allem genommen ist das Ziel jedenfalls erreicht, daß von morgen ab die Voraussetzungen für einen normalen Wirtschaftskreislauf der Güter und des Geldes gegeben sind. Notwendig ist nunmehr, daß sich das Vertrauen, die unentbehrliche Ergänzung aller technischen Maßnahmen, stärke und endgültig befestige.**

**Hierzu, meine Damen und Herren, kann jeder von Ihnen beitragen. Ja, es ist die Pflicht jedes einzelnen, es zu tun mit Rücksicht auf unser eigenes Land und mit Rücksicht auf unser Ansehen dem Ausland gegenüber. Eine große ausländische Finanzhilfe ist, wie ich schon sagte, im Augenblick außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Was für die Stunde gilt, braucht aber nicht auf die Dauer zu gelten. Fremde Hilfe erfährt nur der, der sich zunächst selbst zu helfen weiß und damit das Vertrauen der Umwelt gewinnt. Einem Volk, das sich selbst nicht genügend Kraft zutraut, die Dinge laufen läßt und nur in der Kritik sich auszeichnet, wird niemand Achtung und Vertrauen schenken. Sieht aber die Umwelt, daß kraftvolle Selbstbesinnung in schweren Stunden bei uns Deutschen sich steigert, so zweifle ich nicht, daß die Fortsetzung der internationalen Verhandlungen zur Erschließung zusätzlicher Kraftquellen in der Weltwirtschaft führen wird.**

**Ist es notwendig, zu sagen, daß für die aussichtsreiche Fortsetzung dieser Entwicklung, Freiheit von innerpolitischen Störungen, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im deutschen Volke unerläßliche Voraussetzung ist? In einem Augenblick, wo alle Volkskraft der gemeinsamen und verstehenden Arbeit an der Ueberwindung der Wirtschaftsnot gehört, müssen selbst zerfleischende politische Kämpfe, die in der Geschichte so oft Leid über Deutschland gebracht haben, zurücktreten.**

**Und wenn Sie, meine Damen und Herren, in Fortführung dieses Gedankens sich nun fragen, was ich vom Volksbegehren über die Auflösung des Preußischen Landtages halte, so muß ich Ihnen erwidern, daß es sich staatsrechtlich hier um keine Reichs-, sondern um eine preußische Angelegenheit handelt. Als Staatsbürger — nicht als Parteipolitiker — aber erkläre ich Ihnen, daß Sie aber nicht mich an der Wahlurne sehen werden. Nicht**

---

## Am Sonntag ist Dienst!

**Der Dienst heißt:**

**Geh zum**

**Volksentscheid!**

---

Zuspitzung der parteipolitischen Gegensätze ist das Gebot der Stunde, sondern ihre Fruchtbarmachung in einer diese Gegensätze überbrückenden schöpferischen Synthese. In einer Synthese aller der Kräfte, die bereit sind, einer im wahren Gemeinschaftsgeist aufgefaßten Wirtschaftsreform und einer aufbauenden Staatspolitik rückhaltlos und uneigennützig Hand und Herz zu weihen. Nur so wird es Deutschland gelingen, im Rahmen der übrigen großen Staatsvölker seinen gleichberechtigten Platz zu erringen und zu behaupten und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten seine ganze Kraft einzusetzen für die baldige Lösung der gewaltigen Aufgaben, vor die eine Weltnot ohnegleichen die Menschheit in dieser Stunde stellt.

---

## Zu dem Brandunglück in Unterteutschenthal.

Die unglückliche Frau, die bei dem Feldscheunenbrand bei Wüstenhof (Unterteutschenthal) ihren Tod fand, heißt Frau Berta Heinhardt geb. Brömme. Sie hinterläßt sechs kleine Kinder. Die andere Frau, die schwere Brandwunden erlitt, ist eine Frau Zachäus; sie liegt zurzeit im Elisabethkrankenhaus in Halle. Die vier anfangs vermißten Frauen sind wieder in ihren Wohnungen. Sie haben keine Verletzungen erlitten, so daß das Unglück also nicht den Umfang angenommen hat, von dem erst Gerüchte zu melden wußten.

---

## Ein junges Liebespaar läßt sich vom Zuge köpfen.

**Wer sind die Toten?**

**Eilenburg, 5. August. (Drahtmeldung.) Heute früh 5 Uhr erhielt der Bahnhof Crensitz von einem in der Richtung Eilenburg durchfahrenden Zuge die Meldung, daß auf der Strecke zwischen Crensitz und Kämmereisorst zwei blutende Leiche lägen. Der Crensitzer Bahnhofsvorsteher und ein Beamter der Landsägerei begaben sich sofort an Ort und Stelle und fanden ein junges Paar tot auf, das etwa im Alter von 20—25 Jahren stand. Die beiden Unglücklichen — es handelt sich sicherlich um ein Liebespaar — müssen ihre Köpfe auf die Schienen gelegt haben, als in der Nacht ein Zug nahte, denn dem jungen Mädchen war der Kopf vollständig abgefahren, bei dem jungen Manne hing er noch an einem Fleischfetzen mit dem Körper zusammen. Das Paar hatte keinerlei Papiere bei sich; es war darum noch nicht möglich, die Personalien festzustellen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0004

# Aus der Heimat

## Eine Rinderherde bricht aus.

**Blankenheim.** Ein eigenartiges Bild bot eine aus dem Walde kommende, zu Beyernaumburg gehörende Rinderherde, die aus ihrer Umzäunung auf dem „Hagen" ausgebrochen und über Tal und Höhen gestreift war. In Klosterrode wurden neun Stück Vieh aufgefangen. Kurz vor der Durchfahrt des Eilzuges 47 trottete eine ganze Herde auf den Geleisen vor dem Bahnhof herum. Zwei Eisenbahner konnten die widerwillige Herde entfernen, so daß der Besitzer vor Schaden bewahrt wurde. Ein großes Aufgebot von Suchenden streifte den Wald ab, um den Rest der flüchtigen Herde aufzufangen.

### Reichsbannerleute überfallen 14jährigen Jungen.

**Zeitz.** Sonntag mittag überfielen im Tiergarten zwei Reichsbannerleute einen 14jährigen Jungen, der an seinem Rad einen Hakenkreuzwimpel angebracht hatte. Sie rissen ihn vom Rade und schlugen ihn mit der Faust ins Gesicht, so daß er blutete. Vorübergehende holten den Jungen auf.

## Autounglück.

**Ein Kind tot, drei Schwerverletzte.**

**Jena.** Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntagvormittag unterhalb des Köpschauer Gasthofs in Hohlstedt. Dem Auto des Kaufmanns Wilhelm Rabe aus Jena kam ein Reiter entgegen. Das Pferd scheute, Rabe mußte stark bremsen, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und sich überschlug. Ein mit im Wagen sitzendes Kind wurde herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß es kurz darauf in der Universitätsklinik starb. Die Schwägerin und die Frau Rabes erlitten schwere Kopfverletzungen. Rabe selbst brach beide Beine.

## Aus Sparsamkeitsgründen kleinere Truppenübungen.

**Quedlinburg.** An Stelle der achttägigen Herbstübung des hiesigen Bataillons, die auf Anordnung des Reichswehrministeriums aus Sparsamkeitsgründen fortfallen muß, werden mehrere kleinere Uebungen abgehalten, von denen die Termine jetzt bekannt geworden sind. Es werden zwei Nachtübungen vom 10. zum 11. September und 16. zum 17. September stattfinden und außerdem am 14. und 19. September Uebungen abgehalten werden.

## 60 Jahre Kettenschleppschiffahrt.

**Torgau.** Die Kettenschleppschiffahrt oder Tauerei auf der Elbe kann in diesem Sommer auf eine sechzigjährige Geschichte zurückblicken; denn im Jahre 1871 wurde der Kettendampferbetrieb auf der 849 Kilometer langen Linie von Riegripp unterhalb Magdeburgs bis zur böhmischen Grenze eröffnet. Die Kettenschleppschiffahrts-Gesellschaft, die später in die „Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, A.-G., aufging, war bereits 1869 gegründet worden. Sie belegte die Elbstromlinie von der Moldaumündung bei Melnik bis nach Hamburg mit einer 720 Kilometer langen Eisenkette, von der ein Meter sechzehn Kilo wiegt. Aufgegeben wurde die Benutzung der Kette zuerst auf der Unterelbe wegen der Versandung, dann auf der Oberelbe zwischen Melnik und Lobositz infolge der Kanalisierung der Strecke, so daß die Länge der Kette nur noch 401 Kilometer beträgt. Seit dem Sommer 1924 sind noch 173 Kilometer der Kette zwischen Torgau und Magdeburg aus der Elbe entfernt worden, weil die Konzession abgelaufen und die Kette reparaturbedürftig war und mancherlei Schiffsunfälle verursacht hat. Die Kettenschiffahrt schien auf den Aussterbeetat gekommen zu sein. Nachdem aber vor kurzem die „Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt-Aktiengesellschaft" die Konzession zum Betriebe der Kettenschleppschiffahrt auf den Strecken Mühlberg—Torgau und Magdeburg—Riegripp mit Rückwirkung vom 1. Januar 1931 ab von neuem erhalten hat, ist mit dem Wiederaufleben der Elbtauerei zu rechnen, die billiger ist als der Schaufelraddampferbetrieb.

# Der Magistrat kündigt 4 Millionen Mark Fehlbetrag an.

## „Verminderung der Ausgaben und Vermehrung der Einnahmen" soll helfen. — Das Allheilmittel: der Ausschuß!

**Magdeburg.** Der Pressedienst der Stadt Magdeburg meldet: Nach dem Bericht, den der stellvertretende Finanzdezernent, Stadtbaurat Götsch, in der Magistratssitzung über die Finanzlage der Stadt erstattete, haben sich infolge der letzten Ereignisse erhebliche Verschiebungen für die Etatslage ergeben. Während noch im Juni (??) die Stadt annehmen konnte, im Etatsjahr ohne ein sehr erhebliches Defizit auskommen zu können, ergibt sich jetzt, daß die Einnahmen aus Steuern, insbesondere aus den Steuerüberweisungen, um rund 2,75 Mill. M. hinter den Etatsvoranschlägen zurückbleiben werden. Außerdem bringt das fündige Anwachsen der Wohlfahrtslasten, insbesondere die ununterbrochene Steigerung der Zahl von Wohlfahrtserwerbslosen, eine Steigerung der Ausgaben um eine weitere Million, so daß einschließlich einiger anderer Mehrausgaben, die zum größten Teil durch die Steigerung der Zuschüsse bedingt sind, ein Defizit von knapp 4 Mill. M. erwartet werden muß. Da ein solches Defizit unter gar keinen Umständen von der Stadtverwaltung geduldet werden kann, müssen vom Magistrat Maßnahmen getroffen werden, die durch eine Senkung der Ausgaben, evtl. auch durch Steigerung der Einnahmen die Etatslage der Stadt unter allen Umständen in Ordnung bringen.

Der Magistrat beschloß, einen Ausschuß einzusetzen, der alle Möglichkeiten zur Beseitigung dieses Defizits prüfen soll. Eine Magistratsvorlage, die in der nächsten Magistratssitzung zu beschließen sein wird, soll der Stadtverordnetenversammlung in der nächsten Woche zugehen.

*

### Aus der Arbeit der städtischen Verwaltungsausschüsse.

Vom städtischen Pressedienst wird weiter gemeldet:

In der letzten Sitzung der Baudeputation II unter dem Vorsitz von Stadtbaurat Götsch standen die Auswirkungen der außerordentlich schlechten Wirtschaftslage auf den Haushaltsplan der Tiefbauverwaltung mit zur Debatte. Der Etat der Stadt Magdeburg wird augenblicklich einer starken Revision unterzogen. Da die Personalkosten durch die Notverordnungen bereits weitgehend gesenkt worden sind, ist der Magistrat dabei, in den sächlichen Ausgaben nicht unerhebliche Streichungen vorzunehmen. Dadurch müssen auch viele Arbeiten der Tiefbauverwaltung, die bereits projektiert und deren technische Seite fix und fertig ist, zurückgestellt und auf spätere Zeit verschoben werden. In seiner Eigenschaft als stellvertretender Finanzdezernent wies Stadtbaurat Götsch bereits in diesem Gremium darauf hin, daß zurzeit selbst die dringendsten Arbeiten nicht in Angriff genommen werden könnten, da insbesondere die laufenden und bereits begonnenen Arbeiten sichergestellt und zum Abschluß gebracht werden müßten. Die Beschlüsse der Baudeputation II waren demzufolge bei den meisten Punkten lediglich formeller Natur. Ueber die Finanzierung der Projekte wurde nicht beraten.

*

### Neue Krisis des Harzburger Gestüts.

**Bad Harzburg.** Seit dem Kriegsende, als das Harzburger Gestüt in Bündheim mit seinem alten Schloß, seinem schönen Schloßpark und seinen vielen geräumigen Ställen, Paddocks, den weitläufigen Koppeln, usw. vom Herzog an Frh. v. Lyncker verpachtet war, ist das berühmte Gestüt nie so recht aus den Sorgen herausgekommen. 1928 mußte Frh. v. Lyncker sehen, daß er den ungeheuren Besitz nicht halten konnte, und dieser wurde vom Grafen Helldorf gepachtet. Damit begannen die Schwierigkeiten aufs neue. Das Gestüt war zu sehr belastet. Man glaubte, durch Intensivierung der Weidewirtschaft, d. h. durch vermehrte Milchviehzucht und Milchverkauf, den Besitz wieder rentabel zu gestalten. Milchverkaufsläden taten sich auf, schmucke Autos des Gestüts und Pferdewagen fuhren durch die Stadt. Es hat aber alles nichts geholfen. Generaldirektor H. F. Briedt, der Besitzer des rühmlichst bekannten Stalls, dessen Farben auf allen Rennplätzen bekannt sind, pachtete das Gestüt vor etwa 1½ Jahren, und damit ging ein neuer Stern auf. Nun verbleicht auch dieser. Briedt, ein bekannter Seefischereigroßindustrieller aus Bremen, sieht sich durch die Lage, verbunden wohl mit der schweren Wirtschaftskrisis, gezwungen, zum 1. September dem ganzen Personal zu kündigen, und nun entsteht die ernste Frage, was aus dem berühmten Harzburger Gestüt werden soll, dessen Bestand naturgemäß besondere Bedeutung für die Harzburger Rennen hat. Der große Viehbestand, der, wie erwähnt, als eine der Grundlagen sozusagen des Gestüts gepriesen wurde, soll verkauft werden. Ganelon, einer der beiden berühmten Deckhengste, ist kürzlich nach Ungarn verkauft worden. Damit steht man vor der Frage, ob Briedt seinen Rennstall auflösen und die Pachtung des Gestüts aufgeben will. Es wird wohl heutzutage schwer werden, einen neuen Pächter oder gar einen Käufer für den Stall zu finden, da die Vollblutzucht im Gestüt ein Zuschußbetrieb ist, für den nur durch Intensivierung der Viehzucht ein Ausgleich geschaffen werden kann.

### Das Husarenkasino wird Arbeitsamt.

**Stendal.** Es schweben Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Arbeitsamt, die die Verlegung des Arbeitsamtes vom Verwaltungsgebäude am Mönchskirchhof in das ehemalige Kasino des Husaren-Regiments 10 in der Altedorfstraße zum Ziel haben. Die Uebernahme der Kasinoräume soll nur Provisorium sein, da der Neubau eines Arbeitsamtes zurzeit nicht in Betracht gezogen werden kann.

## Wieder ein Eisenbahnanschlag.

**Magdeburg.** Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Braunschweig—Magdeburg in der Nähe des Bahnhofs Weddel wieder ein Bahnfrevel begangen worden. Von der Lokomotive des Personenzuges 421 wurde ein Werkzeugkasten der Bahnmeisterei Schaudelah, der auf die Schienen gelegt war, erfaßt und bis zum Bahnhof Weddel mitgeschleift. Hier erst ging die Kiste in Trümmer. An dem Zug wurde kein Schaden angerichtet. Aus Anlaß dieses Attentats bemerkt die Reichsbahndirektion Magdeburg, daß die seinerzeit für die Aufklärung der früheren Anschläge gegen Reichsbahnanlagen in der Braunschweiger Gegend ausgesetzte Belohnung von 10 000 Reichsmark auch heute noch Gültigkeit hat.

## Todessturz vom Birnbaum.

**Magdeburg.** Der Kaufmann Erich Juhl war am Montagnachmittag mit der Ernte in seinem Obstgarten beschäftigt und stieg dazu auf einen etwa neun Meter hohen Birnbaum. Plötzlich brach der Ast, auf dem er stand und Juhl stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle tot.

## Die Linksmehrheit vorbei!

**Ein nationalsozialistischer Bürgermeister.**

**Thenern** (Sonneberg). Nach lebhaftem Wahlkampf fand Sonntag die Neuwahl des Gemeinderats und die Bürgermeisterwahl statt. Die Nationalsozialisten erhielten bei der Gemeindewahl 189, die Sozialdemokraten 75, der Landbund 61 Stimmen. Das ergibt vier nationalsozialistische, zwei sozialdemokratische und ein Landbundmandat. Damit ist in dem politisch heiß umstrittenen Thenern die Linksmehrheit endgültig gebrochen. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Oberförster Dr. Schnell, der Führer der Nationalsozialisten, 162 Stimmen, der bisherige Amtsinhaber, Sozialdemokrat Pfeiffer, 75, der Südthüringer Landbundführer Eckstein 18 Stimmen. Oberförster Dr. Schnell ist damit zum Bürgermeister gewählt.

## Kleiderschmuggel aus der Tschechoslowakei.

**Dresden.** Der Preisunterschied, der für Kleider in Deutschland und im benachbarten Böhmen besteht, verleitet nicht nur die Grenzbewohner, sondern auch die Bewohner des Binnenlandes dazu, sich ihre Kleider in Böhmen anfertigen zu lassen und dann einzuschmuggeln. Die Zollbeamten an der Grenze und die Zollfahndungsstelle in Dresden sind bemüht, dieses für die inländische Volkswirtschaft schädliche Treiben zu bekämpfen, und sie haben auch trotz der Schwierigkeiten, die der Entdeckung solcher Schmuggeleien im Wege stehen, Erfolge zu verzeichnen. So sind in den letzten Jahren im Landesfinanzamtsbezirk Dresden 240 Personen zur Anzeige gebracht und 344 Herrenanzüge, 101 Mäntel, 35 Lederjacken, 30 Damenkleider, Pelze und dergleichen beschlagnahmt worden. Außerdem wurden hohe Geldstrafen verhängt.

**Zur Gesichts-Bräunung**

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung. Tube 60 Pf. u. 1 RM. Wirksam unterstützt durch Leodor-Seife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

# Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man trank Tee, saß dann am Kamin und plauderte, indes sich Morli mit seinem Terrier balgte. Ehe ihn Elfriede holte, pflegte er auf Theos Knie zu klettern und an dessen breiter Brust, zwischen Halbschlaf und Wachen, den Stimmen der beiden zu lauschen, wobei er manchmal Seufzer innigsten Behagens ausstieß, die die Erwachsenen zu heiterem Lachen verführten.

Auch an diesem Abend war es so, nur daß Theo später das Gespräch auf jene Mappe brachte, die er auf seinem Schreibtisch gefunden.

„Sie brauchen mir keine Rechnung abzulegen, Mora", meinte er lächelnd. „Es ist Ihr eigenes Geld, über das Sie verfügen."

Ehe sie antworten konnte, fuhr er lebhaft fort: „Weshalb darf ich nicht einmal zuhören, wenn Sie die Harfe spielen?"

Sie wurde ein wenig rot, wie Theo entzückt bemerkte, und sagte stockend:

„Sie war sehr teuer — aber es ist mein liebstes Instrument, und ich konnte der Verlockung nicht widerstehen."

Es war das erstemal, daß sie so wie eine andere Ehefrau, zaghaft vor dem strengen Gatten, eine Sache zu verteidigen schien, und Theos Augen leuchteten vor Entzücken darüber.

„Wenn es Ihnen Spaß macht, kaufen Sie sich getrost ein Dutzend solcher Harfen!" begann er ein wenig verwirrt und stockte. War das nicht ein wenig protzig, was er da gesagt hatte?

Sie lachte herzhaft. Dann meinte sie launig: „Sie hatten mir nur den Auftrag erteilt über Dinge, die Ihrer Frau nötig sind — und eine Harfe gehört keineswegs zur Ausstattung."

Plötzlich wurde sie ernst und ihre Stimme bebte, als sie leise schloß:

„Ich hatte jahrelang keine Saite berührt, müssen Sie wissen."

Theo konnte sich ganz gut eine Vorstellung von ihrem Gedankengang machen.. Sie hatte wahrhaftig keine Gelegenheit gehabt, ihren Liebhabereien nachzugehen.

„Wollen Sie nicht spielen, Mora?" lenkte er ab und lächelte ihr zu. „Schon damit ich mir ein Urteil bilden kann, ob die Harfe eine Ausgabe persönlicher oder allgemeiner Art war", fügte er hinzu und lachte.

Sie stimmte in dieses Lachen ein. „Wir wollen das Instrument herüberschaffen lassen, damit Sie sich ein Urteil bilden können", meinte sie, und Theo drückte auf den Knopf und befahl dem eintretenden Diener, das Instrument vorsichtig herüberzubringen.

„Mütterchen singt auch, wenn sie Harfe spielt", meinte Morli wichtig, der aufmerksam zugehört hatte und sich jetzt bequem in Theos Arme schmiegte.

„Gesang ist meine liebste Musik", meinte Theo gutgelaunt. „Die Deutschen singen alle, und wenn ihrer drei beisammen sind, gründen sie einen Gesangverein."

„Meine schmucklosen irischen Volkslieder hört Morli am liebsten — aber sein Urteil ist wenig maßgebend, wie Sie sich leicht denken können." Und auch sie lachte leise.

Seitdem erfuhr das abendliche Programm eine Bereicherung durch Moras Lieder mit Harfenbegleitung. Theo lauschte der weichen, dunklen Stimme, die leise schwang, blickte auf die wunderbaren, schlanken Hände, die über die Saiten strichen wie die Flügel eines Wundervogels. Die hingesame Gestalt, im Sitzen vorgeneigt, manchmal sich an den leuchtenden Goldrahmen des Instruments lehnend, bot ein Bild auserlesener Schönheit und künstlerischer Geschlossenheit, das Theo nicht satt wurde zu betrachten.

Er verlebte diese Wochen wie im Traum und hätte später nicht anzugeben vermocht, wie es ihm möglich gewesen war, tagsüber seinen Geschäften nachzugehen, ohne Verwirrung in jene Nüchternheit zu bringen.

Manchmal huschte ein rätselhaftes Lächeln um die feinen Lippen der Frau, wenn sie seinem selbstvergessenen, andächtig auf sie gerichteten Blick begegnete.

*

In diese Idylle voll zarter, unwirklicher Stimmung platzte die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft von Lord Lindsdale. Mit einem Male gewannen alle bösen Geister wieder Macht über Theo. Er fühlte mehr, als er mit Worten hätte sagen können, feindlich Rätselvolles im Zusammenhang mit Mora und dem vornehmen Engländer. Es stand fest bei ihm, daß der Lord es war, den Mora in ihren Prozeß hineinziehen wollte, weiß Gott, aus welchem Grunde und was sie sich davon versprach.

Aber es war die Frage, ob sie ihn von Angesicht überhaupt kannte. In diesem Falle hätte sie eine Begegnung unbedingt vermeiden müssen, fand Theo.

Nun spannte das dunkle Verhängnis, das ihr Leben umdüstert hatte, seine Schwingen auch über ihn. Sollte er die Frau direkt befragen? Theo wußte selbst nicht: War es Rücksicht für die Frau oder einfach Vogel-Strauß-Politik, wenn er schwieg?

In dieser Zwiespältigkeit, wie er sie niemals vorher gekannt, erfuhr Theo zum ersten Male, daß ein Mensch, nur auf sich allein angewiesen, ein Stückwerk im Leben ist. Er hätte viel darum gegeben, einen verläßlichen Freund zu besitzen, dem er sich hätte anvertrauen können, dessen unparteiischer Meinung er Zutrauen entgegenzubringen vermocht hätte.

An diesem Abend, der der Nachricht folgte, mußte er sich Gewalt antun, um sich zu geben wie immer. Mehr als einmal fühlte er den prüfenden Blick der jungen Frau auf sich gerichtet. Als man sich nach Tisch wie allabendlich in der Kaminecke einrichtete, um den Mokka zu trinken, wandte Mora sich an Morli:

„Nun sagt mein Sohn „Gute Nacht!" und geht mit Elfriede noch ein schönes Bilderbuch ansehen!"

Gehorsam tat das Kind, wie ihm geheißen, und Theos Augen hingen fragend an ihr, die sich auf ihren gewöhnlichen Platz ihm gegenüber niedergelassen hatte.

„Was hat es gegeben?" fragte sie ohne Umschweife, sich zu ihm neigend.

Theo war überrascht. Wie gut mußte sie ihn nun schon kennen, daß sie seine Gemütsstimmung durchschaute, trotzdem er sich sonst auf seine undurchdringliche Miene etwas zugute tat.

„Lord Lindsdale kommt übermorgen abend", fuhr es ihm ohne Uebergang heraus. Der Gedanke hatte ihn tagsüber so stark beschäftigt, daß er ohne viel Ueberlegung einfach losplatzte. „Wie ein grüner Junge!" dachte er, ergrimmt über seine Ungeschicklichkeit.

„Und das verstimmt Sie?" fragte Mora, ohne Ueberraschung zu zeigen.

„Sie etwa nicht, Mora?" fragte er zurück.

„Nein!" antwortete sie ruhig. Kein Wort mehr.

Theo konnte nicht mehr an sich halten: „Wollen Sie ihn wirklich persönlich empfangen?"

Sie blieb weiter vollkommen gelassen, nur ihre Augen wurden dunkel und lodernd. „Weshalb wünschen Sie nicht, daß ich ihn empfange?"

Theo wußte nicht, was er darauf erwidern sollte. — Sollte er die ganze Wahrheit vor ihr ausbreiten, um sie niederzuschmettern — oder ihr Gelegenheit geben, all die Rätsel zu lösen? Aber würde er ihr glauben können, was immer sie zu ihrer Entlastung anführen sollte? Würde er ihr glauben können, nach allem, was er von ihr wußte und wovon sie scheinbar keine Ahnung hatte?

Ein tiefer, gepreßter Seufzer hob seine Brust. Ratlosigkeit, die sich mit seiner Krafterscheinung in seltsamem Widerspruch befand, drückte sich in seinen Mienen aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0005

## Streik —

**weil die Lohnzahlung stockt.**

**Frankleben.** Im Stahlwerk Frankleben haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es war dem Werk nicht gelungen, die Außenstände rechtzeitig hereinzubekommen, so daß auch die Löhne nicht voll ausgezahlt werden konnten. Die Arbeiter verlangten jedoch ein bestimmtes Versprechen, wann und in welcher Höhe die Rückstände gezahlt würden. Da das nicht gegeben werden konnte, legten sie die Arbeit nieder. Aufträge sind gegenwärtig im Werk befriedigend vorhanden. Bereits seit 1. Juni ist voll gearbeitet worden. Man hofft die Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit Herr zu werden.

## Sturz vom Ilsestein.

**Ilsenburg.** Ein bei Verwandten zu Besuch weilender Herr aus Goslar hat sich, wahrscheinlich infolge Schwermut oder schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse, das Leben genommen, indem er sich vom 80 Meter hohen Ilsestein hinabstürzte. Man fand nach sehr gefährlichen Kletterarbeiten zunächst den Hut und dann etwa 30 Meter tiefer am Steilabhang die Leiche des Verunglückten.

## Des Kaisers Kammerdiener †

**Braunsroda bei Eck.** Ende Juli starb hier der Kammerdiener Kaiser Wilhelms II., Herr Hugo Schmidt, im Alter von 72¼ Jahren, am Gehirnschlag. Hugo Schmidt war der jüngste Sohn des früheren Landwirts Karl Schmidt in Braunsroda b. Eck. Er erlernte das Kaufmannsgewerbe, trat dann in das 1. Garde-Reg. zu Fuß ein. Nach dreijähriger Dienstzeit kehrte er in die Heimat zurück, ging aber kurz nach seiner Heimkehr als Kapitulant in die Leib-Kompagnie. Er wurde vom alten Kaiser Wilhelm I. zum Dienst ins Schloß berufen, wo er schnell bis zum Kammerdiener emporstieg. Nach Wilhelm des I. Tode diente er Kaiser Friedrich, dann rief ihn Kaiser Wilhelm II. an seinen Hof, wo er bald Hoffurier wurde. Er machte mit dem letzten Kaiser die Nordlandreisen und die Reisen nach Corfu und Italien mit. Nach dem Kriege war er bis zum 66. Lebensjahre Schloßverwalter. Seitdem lebte er im Ruhestande in Braunsroda. Zu seiner Beerdigung hatte Wilhelm II. einen wundervollen Kranz aus Doorn gesandt. Viele alte Freunde und Kameraden waren zum letzten Geleit erschienen.

## Geflügelzuchttag in Gröbers.

**Gröbers.** Unser sonst so stiller Ort stand völlig im Zeichen des Geflügelzüchtertages. Vertreten war der bestens bekannte Geflügelzüchterverein Leipzig unter Führung seines Vorsitzenden Hans Günther, ferner der Ornithologische Verein Halle unter Führung des Provinzialverbandsvorsitzenden Herrn Lenzsch erschienen, sowie der Brudervereln Canena, Verein der Züchter rosenkammiger Italiener, die Züchtervereinigung Römerg Montauban. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Geflügelzüchterverein Gröbers und Umgegend. Der Besuch galt der staatlich anerkannten Lehr- und Musteranstalt für Geflügelzucht Holefleisch in Schwoitzsch, die von Fräulein Holefleisch, einer ehemaligen Schülerin von Cröllwitz, geleitet wird.

Der Betrieb umfaßt 11 Morgen und ist besetzt mit 1500 Legetieren und 2500 Jungtieren. Gezüchtet werden Leghorn und Rhodeländer. Für zweckmäßige, gesunde Unterbringung ist gesorgt durch moderne, luftige, zugfreie, trockene Ställe. Man besichtigte hier die einzelnen neuzeitlich hergerichteten Hallen, den Brutraum und alles andere Sehenswerte.

Nach den Besichtigungen und Besprechungen dankte der Prov.-Verbandsvorsitzende Lenzsch in anerkennenden Worten der Lehrin Fräulein Holefleisch auf das herzlichste. Herr Hans Günther betonte in seiner Schlußrede die allgemeine Notlage der Geflügelfarmen und -züchter. Er schloß mit den Worten: „Wir Leipziger haben schon sehr viele Farmen besichtigt, aber eine derartige Musteranlage wie diese übertrifft alles bisher Gesehene."

Anschließend hatte der Vereinswirt, Herr Paatz in Gröbers, Gasthaus „Zum Bahnhof" für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Aktuelle Fragen über die heutige Geflügelzucht fanden schnelle Erledigung.

# Schweres Brandunglück in einer Feldscheune.

### Eine Arbeiterin erleidet tödliche Wunden. — Drei Verletzte.

**Untertentschenthal. Dienstagmittag kurz vor 2 Uhr ereignete sich in der dicht am Würdenhof gelegenen Wentzelschen Feldscheune in Untertentschenthal ein schweres Brandunglück, bei dem eine Frau den Tod fand und zwei andere schwer, sowie ein Monteur leicht verletzt wurden. Man hatte dort eine neue Dreschmaschine aufgestellt, aus der plötzlich eine Stichflamme emporschoß und das umliegende Getreide in Brand setzte. Die Leute, die dort arbeiteten, vornehmlich landwirtschaftliche Arbeiterinnen, sahen durch die schnell um sich greifenden Flammen den Ausgang versperrt und mußten durch die Flammen springen, dabei geschah dann das Entsetzliche.**

Hierzu erfahren wir noch folgendes: Nähere: Die Scheune, in der sich das Unglück ereignete, ist etwa 100 Meter lang und 25 Meter breit. Man hatte dort eine ganz moderne Dreschmaschine von 1500 Zentner Leistungsfähigkeit je Tag aufgestellt. Mittags sollte ein neues Transportband in Betrieb genommen werden. Der Benzinmotor wurde angestellt. Vermutlich spritzte nun Benzin an heiße Maschinenteile und der Benzinbehälter explodierte. Mit Blitzesschnelle griff das Feuer um sich. Binnen wenigen Minuten durchlohte ein Feuermeer die riesige Scheune. Eine Panik erfaßte die in der Scheune Beschäftigten, die sich zum Teil plötzlich eingeschlossen sahen. Einzelne mußten, um sich zu retten, durch die Flammen hindurcheilen und erlitten natürlich schwere Brandwunden. Eine Frau wurde tödlich verletzt, zwei andere derart schwer, daß sie nach Halle ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch der Monteur der neuen Maschine erlitt Verletzungen. Die gewaltigen Flammen waren wohl auf 50 Kilometer Entfernung zu sehen. Von allen Seiten rückten in großer Hast die Feuerwehren heran, so aus Zscherben, Langenbogen, Eisdorf, von Krügershall (Motorspritze), aus Bennstedt, Wansleben, Rietleben, Amsdorf, Gräfendorf, Teutschenthal und Salzmünde. Aber obwohl zwei Motorspritzen zur Stelle waren, gab es nicht mehr viel zu retten. Die Scheune, ein Steinbau, sank in Trümmer. Die neue wertvolle Dreschmaschine, eine Strohpresse, Hackmaschinen und verschiedenes landwirtschaftliches Gerät, sowie große Getreidemengen und fünf beladene Fuder fielen dem Feuer zum Opfer. Vier Frauen wurden vermißt; aber bis zum Abend fanden die Feuerwehren bei ihren Aufräumungsarbeiten keinerlei Reste menschlicher Leichen. Darum ist anzunehmen, daß die Frauen, von panischem Schrecken ergriffen, geflüchtet sind. Am Abend rückten die auswärtigen Wehren wieder ab; eine Brandwache blieb an der Stätte des Unheils.

Landjäger und Feuerwehrleute hatten während des Brandes rings herum das Gelände abgesperrt, denn eine tausendköpfige Zuschauerschar aus der Umgebung hatte sich schnell angesammelt. Die Feuerwehren hatten nur die in der Umgebung aufgestellten Weizenhaufen beiseite schaffen können. Die Scheune mit ihrem wertvollen Inhalt konnten sie nicht mehr retten. Der Materialschaden ist natürlich groß. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, die schwerverletzten Frauen am Leben zu erhalten, so daß es bei dem einem beklagenswerten Todesopfer bleibt.

## Zuchthaus für die Mörder des Händlers Schmook.

**Stendal.** Vor dem Schwurgericht wurde gegen die Mörder des Magdeburger Händlers Schmook verhandelt. Wie noch erinnerlich, wurde der Händler Schmook am Morgen des 21. Dezember 1930 auf der Landstraße zwischen Werben und Wendemark schwerverletzt aufgefunden. Er starb im Gehäuser Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß Raubmord vorlag. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich bald auf die Brüder Heinrich und Willi Feind und den landwirtschaftlichen Arbeiter Otto Jonath, die zunächst vernommen und wieder freigelassen, später jedoch, als sich die Verdachtsgründe verdichteten, verhaftet wurden. Sie haben nach tagelangen Vernehmungen den Raubüberfall auch zugegeben.

Der Hauptangeklagte Heinrich Feind wurde wegen Totschlages und schweren Raubes mit Todeserfolg zu 15 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. Willi Feind erhielt wegen Beihilfe zu schwerem Raub vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrenverlust, Otto Jonath wegen einfacher Hehlerei drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenverlust.

## 400 Strafbefehle wegen des kommunistischen „Osterspazierganges".

**Braunschweig.** Durch das Amtsgericht sind in diesen Tagen annähernd 400 Strafbefehle über je drei Tage Gefängnis an hiesige und auswärtige Kommunisten zugestellt worden. Es handelt sich bei diesen Kommunisten um Teilnehmer der „Reichstagung" der kommunistischen Jugend und der Gottlosenverbände, die in der Osterwoche in Braunschweig stattfand. Obgleich die geplanten Aufmärsche und Umzüge mit Rücksicht auf Ruhe und Ordnung verboten waren, ist es in vielen Fällen zu Belästigungen der Einwohnerschaft durch die Anhänger Moskaus und zur Bildung zahlreicher Umzüge gekommen. Verschiedentlich ist auch der Polizei Widerstand geleistet worden. So war es erforderlich, eine größere Anzahl der Unruhestifter festzunehmen. Einige von ihnen sind inzwischen bereits durch den Schnellrichter abgeurteilt worden, während der größte Teil von ihnen nunmehr seine Strafe erhalten hat. Bei den von auswärts gekommenen Kommunisten handelte es sich in der Hauptsache um Leute aus dem Ruhrgebiet und aus Hamburg.

**Schraplau.** (Landjägerei aufgelöst.) Mit dem 1. August ist die Schraplauer Landjägerei aufgehoben und nach Stedten verlegt.

**Schraplau.** (Ruhestand.) Am 31. Juli trat Konrektor Milker in den Ruhestand. Seit 1891 war er in Schraplau tätig.

**Roitzsch.** (Geringe Ernteerträge.) Trotz des guten Saatenstandes sind die Körnererträge nicht so gut wie im Vorjahre. Der Weizen hatte überall Notreife. Gegen das Vorjahr bleibt der Körnerertrag im Durchschnitt bis zu vier Zentnern je Morgen zurück.

**Thondorf.** (Einen tragischen Tod) erlitt der 42jährige Bergmann Otto Nardon von hier. Er hatte sich, als er von einer Motorradfahrt zurückgekehrt war, vor der Hoftür durch die Antrittskurbel des Motorrades am Fuße verletzt. Durch Wundstarrkrampf trat der Tod nach einigen Tagen ein. Tragisch ist der Tod Nardons insofern, als er als ein bekannter Turner und als Sieger auf vielen Vereins-, Gruppen-, Bezirks- und Gauturnfesten war und auch den Weltkrieg und mehrjährige Gefangenschaft durchgemacht hat und jetzt durch eine solche geringe Verletzung sein Leben lassen mußte. Die Bestattungsfeier brachte eine große Beteiligung von fern und nah und bewies, welcher Wertschätzung sich der so plötzlich Dahingeraffte erfreut hatte.

**Querfurt.** (Ernennung.) Kreisarzt Dr. Mennicke von hier ist zum Medizinalrat ernannt worden.

**Steinburg.** (Streit um die Landstraße beigelegt?) Zwischen dem Besitzer des Rittergutes Steinburg, Freiherrn v. Münchhausen, und der Gemeinde Tauhardt soll wegen Unterhaltung der durch Eingemeindung übernommenen Chaussee ein gütlicher Vergleich versucht und gelungen sein. Die Chaussee war erneuerungsbedürftig, die Verwaltungsbehörde forderte Neueindeckung bzw. gründliche Ausbesserung der Straße.

**Uftrungen.** (Feierschichten.) Vom 3. August an werden auf der Flußspatgrube „Flußschacht" im Krummschlachttale wöchentlich drei Feierschichten eingelegt. Im nächsten Monat soll dann die Grube gänzlich stillgelegt werden.

**Questenberg.** (Niedertracht.) Den Obstpächtern Raubst und Stein wurden in den sogenannten Brandlöchern ungefähr zehn Zentner noch unreifes Hartobst böswilligerweise von den Bäumen abgeschlagen.

**Kelbra.** (Vier Hochbetagte.) Im vergangenen Monat Juli konnten verschiedene hochbetagte Einwohner Geburtstag feiern. Es wurden am 4. Juli Wwe. Emma Hoffmann 85 Jahre, am 17. Juli Wwe. Amalie Schröter 83 Jahre und am 19. Juli der Invalid Karl Benkenstein 81 Jahre alt, während am 10. August die Wwe. C. Scharlach ihren 86. Geburtstag feiern kann.

Alle Gummiwaren für jeden Bedarf billigst ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt)

„Ich wünsche nichts, was Ihnen unangenehm sein könnte, Mora!"

Ihr Blick schmolz, und Theo war verblüfft, ein leises, ganz leises, fast schelmisches Lächeln auf dem schönen Gesicht aufkeimen zu sehen.

„Bleiben Sie ruhig, Theo," sagte sie, „ich werde Lord Lindsdale empfangen — als Ihre Frau!"

Wie gebannt blickte der Mann in die klar auf ihn gerichteten Augen. Was stand darin?

Was immer auch in den schönsten, schimmernden Sternen stehen mochte: Abwehr oder gar Furcht war nicht darin zu lesen — weder vor Lord Lindsdale, noch vor ihm, Theo Belian.

Und wieder nahm Mora das Wort: „Ich werde den Lord an Ihrer Seite mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen. Machen Sie sich keine Sorgen, Theo, es wird an nichts fehlen — und — und Theo. Sie sollen Ihren geraden Sinn nicht auf — nicht auf ziellose Wege schicken! Das ist es, was ich Ihnen sagen wollte."

Langsam wandte sie sich um und trat von ihm weg. Er war wie vor den Kopf geschlagen. In diesem Augenblick erschien Elfriede und erkundigte sich nach den Befehlen der Herrin, wie täglich zu dieser Stunde.

„Schläft Morli?" fragte Mora freundlich.

„Klein-Morli schläft schon lange", erwiderte das Mädchen, und in ihr unschönes, aber gutes Gesicht trat ein verklärender Schein. „Wir haben ein wenig gespielt, und dann hat ‚Top' seine Lektion auf zwei Beinen bekommen."

Mora lachte ein leises, glückliches Lachen. „Der arme Top!" meinte sie, zu Theo gewandt. Dann sagte sie zu dem Mädchen:

„Lassen Sie noch Tee bringen, Elfriede, und dann gehen Sie zur Ruhe!" Ich brauche nichts mehr."

Frau Belian nahm niemals Hilfe in Anspruch beim An- und Auskleiden — das war es, was Elfriede immer von neuem in Verwunderung setzte. Mit einem Knix zog sie sich zurück, und das seltsame Ehepaar war wieder allein. Der Tee wurde gebracht, und Mora bediente Theo in ihrer hausfraulichen Grazie, die er genoß wie ein kostbares Bild.

„Wollen Sie nicht die Abendzeitung lesen?" meinte sie.

„Soll ich Ihnen vorlesen?" Er zwang seine Stimme zum gewohnten Ton, denn er fühlte, daß sie das vorige Thema nicht mehr weiterspinnen wollte.

„Wenn Sie nicht zu müde sind, bitte ich Sie darum", antwortete sie freundlich auf seine Frage.

Er überflog das Blatt, las einiges vor, wovon er annahm, daß es sie interessieren könnte, wendete die Seite um. Aber plötzlich zuckte seine Hand, und sein Gesicht überzog sich mit kreidiger Blässe. Sein Erschrecken war so auffallend, daß Mora es bemerken mußte.

„Nun?" Sie streckte unwillkürlich die Hand nach der Zeitung aus. Aber er zog das Blatt wie unabsichtlich aus dem Bereich ihrer Hand, erhob sich schwerfällig, faltete die Zeitung mechanisch zusammen und steckte sie in die Tasche.

„Ich bin ein wenig müde und bitte um Entschuldigung, wenn ich mich schon zurückziehe", sagte er gewaltsam, und seine Stimme schien erloschen wie seine Augen.

Mora war seinen Bewegungen aufmerksam gefolgt. Ein Falte erschien zwischen ihren Brauen; aber sie reichte ihm freundlich die Hand hin.

„Gute Nacht, Theo!" sagte sie scheinbar unbefangen.

Theo neigte sich über die schlanke Rechte der Frau, murmelte einige unverständliche Worte; dann verließ er das Zimmer.

Eine Weile blieb Mora im Nachsinnen versunken. Dann straffte sie ihre Gestalt; sie hob die Muschel des Haustelephons auf und sprach hinein.

„Hallo, Johann, bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte."

Wenige Minuten später brachte der Diener die Zeitung. Mora entfaltete das Blatt, und ihr Blick suchte die Seiten ab, bis sie an die Stelle gelangte, wo Theos Augen einen so entsetzlichen Ausdruck bekommen hatten. Es waren nur wenige Zeilen. Mora las zuerst mit einem verständnislosen Gesichtsausdruck — aber plötzlich zuckte sie zusammen, und ein unendlich wehes Lächeln, das aber sanft und zärtlich zugleich war, glitt über ihr schönes, erblaßtes Gesicht.

„Armer Theo!" murmelte sie vor sich hin. „Armer, lieber Theo!" Dann erhob sie sich, seufzte tief und ging in ihr Schlafzimmer.

*

Theo pflegte Mutter und Kind immer erst abends zu sehen, denn wenn er früh nach der Stadt fuhr, schlief Klein-Morli noch wie ein Murmeltierchen, und seine Mutter war ebenfalls nicht zu sehen.

So war es auch an dem Tage, der der Ankunft des englischen Gastes voranging.

Als Theo ziemlich spät heimkehrte, war alles wie sonst. Man aß zu Abend, man sprach, und Morli wurde von Elfriede zeitiger als sonst geholt.

Mora trug ein schwarzes Kleid; eine kostbare schwarze Spitze legte sich schmeichelnd um die herrliche Gestalt. Hoch und schlank stand sie neben dem Kamin, und der arme Theo meinte bei sich, so viel Schönheit und Liebreiz, mit natürlicher Hoheit vereint, gäbe es sicherlich kein zweites Mal, kein zweites Mal so viel rührende — Würde.

Mit einem zitternden Seufzer zwang er den Blick gewaltsam hinweg von diesem zauberhaften Bild, das seine Sinne verwirrte und ihn des klaren Urteils beraubte.

Er sah schlecht aus. Seine Gesichtsfarbe war blaß, seine Augen lagen dunkel beschattet in ihren Höhlen. Aber seine hohe, gebietende Gestalt war auch jetzt stramm aufgerichtet, und Mora, die ihn aus halbgeschlossenen Augen beobachtete, hatte die Empfindung, daß dieser seltsame Heilige da vor ihr die Märtyrerkrone verdiente. Aber sie schwieg. Später, im Verlauf des Abends, meinte sie wie nebenbei:

„Ach, bitte, Theo, ehe ich es vergesse — würden Sie wohl die Güte besitzen, mir meine Perlenschnur zu geben, die Sie in Verwahrung haben?"

Als habe der Blitz vor ihm eingeschlagen, fuhr Theo zurück bei diesen einfachen Worten. Sein Gesicht sah verfallen aus, und die Augen blickten gläsern, wie die eines Sterbenden. „Die Perlen?" lallte er. „Die Perlen?"

Wieder ging ein trauriges Lächeln über ihre reinen Züge, als sie mit ruhiger Stimme wiederholte: „Die Perlen — meine Perlen, von denen ich Ihnen sagte, sie seien meine letzte Habe . . ."

„Sie wollen diese Perlen — tragen?" forschte er heiser, und Grauen schwang in seiner Stimme.

„Ich will die Perlen tragen, zum Empfang unseres Gastes — ganz richtig!" antwortete Mora gleichmäßig gelassen, als entginge ihr seine maßlose Erregung.

Nun verlor Theo alle Selbstbeherrschung. Er trat dicht an sie heran und faßte hart ihr Handgelenk:

„Spielen Sie nicht weiter mit dem Feuer, Mora!" Seine Stimme war leise und drohend geworden. „Sie wagen zu viel — das ist mehr als unvorsichtig — das ist frevelhaft . . ."

Mora befreite ihre Hand von dem fast brutalen Griff, der einen roten Streifen an dem feinen Gelenk zurückließ, und trat von ihm weg.

„Ich verstehe Sie nicht!"

Ihre Stimme klang ruhig und ein wenig scharf; aber ein besserer Beobachter als Theo hätte unschwer auch ihre Erregung erkannt.

„Weshalb in aller Welt soll ich meine Perlen nicht tragen?" fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

### In der Schule.

„Wieviel Einwohner hat Europa?"

„Ja . . . äh . . . hm . . ."

„Nun, beeile dich etwas — je länger du wartest, umsomehr werden es!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0006

## Aus Furcht, zu verhungern.

**Eckartsberga.** Der Rentner R. Fleck, der wegen der Kürzung der Wohlfahrtsbezüge glaubte, verhungern zu müssen, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Fleck war in früheren Jahren als Fleischergeselle nach Amerika ausgewandert und während des Krieges als wohlhabender Mann zurückgekehrt. In der Inflation verlor er, wie so viele, sein gesamtes Vermögen, so daß er jetzt Wohlfahrtsempfänger war.

**Rothenburg.** (In der Saale ertrank) der Schuhmacher Fenske. Er badete an der Pferdeschwemme, die ohne Aufsicht ist. Wahrscheinlich ist Fenske, der als guter Schwimmer galt, von einem Krampf befallen worden, so daß er das Ufer nicht mehr erreichen konnte. Der Verunglückte wollte in nächster Zeit heiraten.

**Löbejün.** (Selbstmordversuch.) Der bei der Kraftomnibusgesellschaft „Halle-Löbejün-Köthen" angestellte Schaffner G. versuchte am Dienstagabend Selbstmord, indem er sich mehrere Schüsse mit dem Revolver in den Kopf beibrachte. Die Ursache zur Tat ist noch nicht genau festgestellt. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

**Artern.** (Sturz vom Kirchturm.) Ein Unglücksfall, der immer noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich am Dienstag gegen Abend in der hiesigen alten Veitskirche. Dort zog der Schlosserlehrling Th. des Schlossermeisters Parche die alte Turmuhr auf. Der Schlosserlehrling K. stieg, obwohl es verboten, nach oben, um Tauben zu fangen. Dabei stürzte er ab. Der sofort gerufene Arzt ließ ihn durch herbeigerufene Sanitäter in das Krankenhaus bringen. Die Verletzungen sind, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch immerhin schwer.

## Aus dem Anhalter Land.

### Ein Motorradfahrer verunglückt.

**Leopoldshall.** Nachts hat sich auf der Rathmannsdorfer Chaussee an der Kurve bei der Gewerkschaft Tannenberg ein Motorradunfall ereignet. Ein Motorradfahrer mit Sozius und Beiwagen hatte anscheinend die Kurve zu kurz genommen. Das Rad stürzte um. Der Führer und der Sozius erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie dem Knappschaftskrankenhaus in Leopoldshall gebracht werden mußten, während der Beifahrer nur leichte Verletzungen erlitt.

### Denkmalsweihe.

**Alberstedt.** Fast 1000 Personen wohnten der Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges bei, dessen Entwurf von Lehrer Fr. Salger stammt. Das Denkmal, ein Halbrund aus alten Alberstedter Grabsteinen mit einem Pfeiler in der Mitte, der auf vier Bronzetafeln 71 Gefallene der Gemeinde verzeichnet, steht an der Straße nach Güsten auf schön hergerichtetem Platze. Die Weiherede hielt Pfarrer i. R. Mittelstraß-Dessau. Pfarrer Reisenrath-Güsten sprach als Seelsorger der katholischen Gemeinde. Sprechchöre und Liedervorträge umrahmten die eindrucksvolle Feier.

**Dessau.** (Das Deutsche Institut für Ausländer) stattete mit 55 Teilnehmern der Stadt Dessau einen Besuch ab. Unter den Gästen befanden sich Angehörige von England, Irland, Frankreich, Kanada, Japan und Indien. Besichtigt wurden die Junkers-Flugzeugwerke und das Bauhaus, wo die Besucher von Bürgermeister Lüdtke begrüßt wurden. Eine Autobusfahrt nach Oranienbaum, Wörlitz und Wittenberg schloß sich an.

**Wolsen.** (Die Nähnadel im Bein.) Im Wohlfahrtsheim wurde einem Ostern schulpflichtig gewordenen Mädchen auf operativem Wege eine Nähnadel aus dem linken Bein entfernt. Das Kind hatte sich vor etwa zwei Jahren die Nadel ins Bein getreten, ohne daß sich bis jetzt Beschwerden einstellten. Erst vor einigen Tagen klagte es über heftige Schmerzen. Die Nadel war in einem Knochen steckengeblieben.

## Neustedt doch nur Dritter

**bei den Radrennen am Sonntag.**

Unsere Meinung, daß bei den Radrennen am Sonntag vom Kampfgericht im zweiten Lauf für Schäfer unrichtige Kilometerzahlen errechnet sein müßten, hat sich bestätigt. Die Leitung der Radrennbahn teilt uns mit, daß Schäfer im zweiten Lauf nicht 1184 Meter zurück endete, sondern daß sein Rückstand nur 517 Meter betrug. Er legte also in Wirklichkeit 29,488 Kilometer zurück. Diese Tatsache ist bereits am Sonntag vom Wettfahrausschuß festgestellt worden, sie konnte aber dem Publikum nicht mehr mitgeteilt werden, da es die Bahn bereits verlassen hatte. Wir lassen die Endzahlen nochmals folgen: Sieger: Hille 99,920 Kilometer; 2. Schäfer 98,156; 3. Neustedt 97,819; 4. Schindler 97,489; 5. Gilgen 96,488. Damit ist die Angelegenheit geklärt. Die von uns mitgeteilte Reihenfolge ist richtig.

**R. V. „Preußen" siegt in Holzweißig.**

Die neu aufgenommene Sportart, das der Rasenradballspiel, brachte dem R. V. „Preußen" in seinem ersten Spiel einen schönen Erfolg. Die Mannschaft siegte gegen „Germania", Holzweißig, mit 4:1. ½5 Uhr traten beide Mannschaften an. Die Preußen zwingen dem Gegner, der sehr stark auf flottes Tempo drückt, eine ruhige Spielweise auf. Nach 5 Minuten schafft K. Pinkert, der als Mittelstürmer vorzüglich arbeitet, den Führungstreffer für Preußen. Holzweißig gleicht durch einen Hinterradschlag aus. Kurz vor Halbzeit bringt der Rechtsaußen F. Mühlpforth das Spiel auf 2:1. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Mit äußerster Härte wurde weiter gekämpft. 15 Minuten wogt der Kampf hin und her, ohne einen weiteren Torerfolg zu bringen. Preußen ist jetzt stark im Vorteil und befindet sich fast immer vor dem gegnerischen Tor. F. Mühlpforth erhöht die Torzahl durch einen unhaltbaren Schuß in die äußerste Ecke auf 3:1. Der Preußentormann G. Rolle hat sehr wenig Arbeit, da die Verteidiger A. Wirth und G. Böckel gut abwehren. Zwei Minuten vor Schluß schickt der Linksaußen F. Rolle hart bedrängt den Ball nochmals ins Netz. Mit dem Stande 4:1 trennen sich die Gegner.

**R. Wolke vor Sawall in Dortmund.**

Die zweite Veranstaltung auf der neuen Radrennbahn in Dortmund brachte als Zugnummer den „Großen Preis von Dortmund" über zweimal 50 Kilometer. Der Verlauf des Rennens gestaltete sich recht spannend und im Gesamtergebnis behielt Rudolf Wolke mit einem Vorsprung von nur 10 Meter über Sawall die Oberhand. Jeder gewann einen Lauf, im ersten siegte Sawall mit 40 Meter gegen Wolke, der dann im zweiten Lauf einen Vorsprung von 50 Meter gegen den Berliner herausführ. Gesamtergebnis: 1. R. Wolke 99,960, 2. Sawall 99,950, 3. Dederichs 98,880, 4. Arago 98,810, 5. Gay 97,100, 6. Jtsenos 94,670 Kilometer.

**Weiße 1.—Bahnhof Teutschenthal 1. 2:1.**

Gleich zu Beginn der neuen Spielserie holte sich Weiße einen Sieg und Pokal. Mit Ersatz angetreten, hielt Weiße die Teutschenthaler sicher in Schach und hatte erheblich mehr vom Spiel, bis endlich der Führungstreffer fiel. Halbzeit 1:1. Auf beiden Seiten nach dem Wechsel schwächere Leistungen, aber fairer Kampf. Ein Selbsttor von Teutschenthal verhilft Weiße zum Sieg.

## Carnera—Sharkey—Loughran.

Als endgültiger Termin für den Boxkampf zwischen Jack Sharkey und dem italienischen Riesen Primo Carnera ist jetzt der 22. September anberaumt worden, und zwar findet das Treffen in Newyork statt. Beide bereiten sich sorgfältig für diese Begegnung vor. Jack Sharkey, der seine matte Leistung im Kampf gegen Mickey Walker damit entschuldigt, daß er schlecht trainiert war und auch seinen Gegner unterschätzt hat, will am 26. August in Newyork mit dem früheren Halbschwergewichts-Weltmeister Tommy Loughran in den Ring gehen, Carnera zieht dagegen leichtere Gegner vor, und zwar wird er versuchen, gegen Johnny Risko oder den Portugiesen José Santa seinen k. o.-Rekord zu vergrößern.

## Halle siegt im Städtekampf im Ringen 10:7

**K. Pfeiffer, M. Hauskt und Goldhahn erringen Schultersiege.**

Der am Sonnabend von der Schwerathletik-Abtlg. des Reichsb.-Turn- u. Sportv. Halle veranstaltete Kampfabend im Ringen fand trotz der warmen Jahreszeit vor gut besuchtem Hause statt. Sämtliche Ringkämpfe zeigten sehr guten Sport, so daß der Kampfabend ein guter Erfolg für Halle und die Allgsport-bewegung des DTSB. wurde. Die Schwerathletik bzw. der Ringkampf entwickelt sich durch die rührige Abteilung immer mehr, so daß man im Herbst rechnen kann, auch große Kämpfe von erstklassigen deutschen Mannschaften und Kämpfern in Halle zu sehen.

Der Kampfabend wurde eröffnet durch drei Herausforderungskämpfe. Im Federgewicht lieferten sich Funk (Merseburg) und Kurt Adam (Halle) ein hartes Treffen, welches nach 20 Min. für den Merseburger als Punktsieg endete. Im Leichtgewicht siegte der temperamentvolle Rudi Gans (Merseburg) nach schönen harten Angriffsmomenten, über Keidel (Halle) nach 8 Min. Der mit Spannung erwartete Kampf in der Halbschwergewichtsklasse zwischen dem ehemaligen Deutschen Polizeimeister Otto Meseberg (Merseburg) und Ostthüringer Mittelgewichtsmeister Kurt Pfeiffer (Halle) endete mit einem herrlichen Schultersieg des Hallensers in der 7. Min. Nach den Kämpfen zeigte die Artistentruppe des Reichsbahn-Turn- u. Sportv. ihr gutes Können, und man konnte staunen, in welcher kurzer Zeit der bekannte hallische Sportsmann Erich Gutsche eine derart gute Truppe heranbilden konnte. Die Kraftleistungen des Jugendlichen Heinz Ribl und Frau Gutsche sowie die Intelligenz des kleinen Gutsche jun. waren geradezu zu bewundern. Den 5 „Cutis" des Reichsbahn-Turn- u. Sportv. Halle steht noch eine Zukunft offen.

Dann kam der mit Spannung erwartete

**Städteringkampf**

zwischen den zwei sehr guten Ligamannschaften Halle und Sangerhausen. Webauerlich war es leider, daß Sangerhausen ihre Kämpfer zum Teil eine oder zwei Klassen tiefer starten ließ und sich dadurch zu einer äußerst kampfstarken Mannschaft entpuppte. Die hallische Mannschaft stellte aber trotzdem ihr gutes Können unter Beweis und siegte verdient mit 10:7 Punkten. Im Bantamgewicht kämpfte O. Wüstemann (Sangerhausen) und Paul Hedel (Halle). Der Hallenser zeigte, trotzdem sein Gegner schwerer war, seine große Kampfroutine und siegte verdient nach Punkten. Im Federgewicht rang Bindernagel (S.) und Spatzier (H.). Beide lieferten den schönsten Kampf des Abends, der mit einer kleinen Wertung mehr zugunsten von Bindernagel (S.) endete. Im Leichtgewicht kämpft Eckert (S.) und Max Hauskt (H.). In diesem Kampf konnte man sehr gut die große Kampfroutine und Taktik des Hallensers erkennen. Hauskt führt den Kampf bis 10 Min. nach Punkten, um in der 11. Min. durch einen wundervollen Ueberwurf seinen starken Gegner auf die Schultern zu bringen. Im Weltergewicht mußte sich Kaldi (H.) von Herzberg (S.) eine knappe Punktniederlage gefallen lassen. Im Mittelgewicht ließ sich Stollberg (S.) von Osterland (H.) den Kampf voll und ganz aufdrängen, in welchem der Hallenser hoch nach Punkten siegte. Der Halbschwergewichtskampf verlief dramatisch; der bedeutend bessere Willi Pfeiffer (H.) mußte sich eine unglückliche Niederlage von Spiegelberg (S.) gefallen lassen. Im Schwergewicht siegte Kurt Goldhahn (H.) überlegen nach 1 Min. über Eckert (S.) und stellte somit das Resultat auf 10:7 für Halle.

## Deutsche Kunstflugmeisterschaften.

**Austragung am 5. und 6. September in Berlin-Tempelhof.**

Zum ersten Male, seit es in Deutschland einen Flugsport gibt, werden die Meistertitel „Deutscher Kunstflugmeister" und „Deutsche Kunstflugmeisterin" in einer gemeinsamen Veranstaltung ausgetragen. Der Aero-Club von Deutschland und die Berliner Flughafen-G. m. b. H. zeichnen zusammen als Veranstalter. Das Programm sieht am 5. September die Pflichtübungen gewissermaßen als Ausscheidungskämpfe vor, am 6. September fliegen die noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmer ein Kür-Programm, bei welchem jeder 10 Figuren in der Höchstzeit von 15 Minuten erledigen muß.

## Glänzende Beteiligung am Kreuzer Turnier

**vom 29. bis 30. August 1931.**

Auf den gestrigen Abend war der Nennungsschluß für das 5. Kreuzer Reit- und Fahrturnier festgesetzt.

Infolge der kaum noch zu überbietenden wirtschaftlichen Not sah man mit einiger Besorgnis diesem Tage entgegen. Es fragte sich, ob die Turnierställe die Opferwilligkeit der Kreuzer Turnierleitung, die die Betätigungsmöglichkeiten für alle Klassen von Reitern und Pferden vermehrt und die Preise gegen das Vorjahr erhöht hatte, mit der Abgabe von zahlreichen Nennungen belohnen würden. Glücklicherweise hatte man sich umsonst gesorgt.

Das Nennungsergebnis ist über alles Erwarten glänzend ausgefallen. Erstklassige Reiter innen und Reiter werden wie alljährlich Ende August in Kreuz am Start erscheinen.

Da die Kartenbestellung für die Turniertage aus Stadt und Land viel früher und in weit größerem Umfange als in den Vorjahren eingesetzt hat, ist mit einem Massenbesuch des größten und beliebtesten mitteldeutschen Turniers bestimmt zu rechnen.

Wir werden fortlaufend über die Vorbereitungen berichten.

**Nennen zu Caen.**

1. Rennen: 1. Green Hat, 2. La Tour Beuchee, 3. Baudricourt. Tot. 88, Pl. 29, 13. 2. Rennen: 1. Voile au Vent, 2. Ave Caesar, 3. Mirage III. Tot. 29, 3. Rennen: 1. Echec et Mat, 2. Le Fortium, 3. Concordia. Tot. 40, Pl. 27, 34. 4. Rennen: 1. Tonn Bon, 2. Kit Bag, 3. Glenara. Tot. 28, 5. Rennen: 1. Three Roses, 2. Sans Rancune, 3. Fortimond. Tot. 27, Pl. 15, 15.

**Voraussagen für Donnerstag, 6. August.**

**Hoppegarten:** 1. Carina — Melodei, 2. Obstblüte — Abneigung, 3. Feldjäger — Lanskranchi, 4. Mawtegna — Garde, 5. Gregor — Avanti, 6. Gralsbecher — Schwedroneur, 7. Le Mawdais — Romos.

**Clairefontaine:** 1. (Haidblutrennen), 2. Fauvur Royale—Roi Galant, 3. Alba Green Hat, 4. Backdoor — Prattle, 5. Always — Recordman.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei Halle a d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Gize Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

# Die Jungen.

**Roman von A. v. Sazenhofen.**

(19. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Da ist ein Brief an dich, und da ist merkwürdigerweise noch einer, an einen Hans Merwing, auch auf der Bräunerfarm . . ."

Hans hat ein helleuchtendes Gesicht und streckt die Hand auch nach dem zweiten Brief aus.

„Gehört auch mir!"

„Wieso?"

„Das ist eine eigene Geschichte. Ich . . . ich hab' einem Freund versprochen, an seine Leute zu schreiben."

„Kann er das nicht selbst? Wo ist er?"

„Er . . ." Hans besann sich einen Augenblick.

„. . . tot."

Georg zuckte die Achseln, dann gab er auch den zweiten Brief in die ausgestreckte Hand.

Heiß brennt die Sonne. Es ist eine Scheibe am Himmel, strahlenlos. Weißglühtige, Die Luft flimmert.

Es ist Arbeitspause. Die Schwarzen hocken zusammen und verzehren ihr Mahl. Hans liegt abseits im spärlichen Schatten eines Baumwollstrauches. Er hat plötzlich ein wahnsinniges Heimweh. Er hält die Augen fest geschlossen vor dem Glanz der Sonne oder, weil er weiß . . . daß er weint. Es nützt nichts. Zwei Tränen dringen doch vor, feuchten die Wimpern und rinnen langsam die Wangen hinunter.

Er hat die Hände um lange, glasharte Grasbüschel gekrampft und zermürbt sie zwischen seinen zuckenden Fingern. Er hat die Zähne aufeinandergepreßt, daß er nicht laut zu schluchzen anfängt.

Ein Brief von . . . Mutti! Jetzt erst begreift er die Ferne. Es war alles so schwer gewesen, der Kampf ums Leben, dann das Gefühl gerettet zu sein und all das Neue, noch nie Gesehene, er war nicht dazu gekommen viel zu denken oder Stimmungen nachzuhängen. Jetzt wußte er plötzlich, daß und wie er allein ist.

Und der andere Brief! Diese mutige Frau! Ein Kamerad für Leben und Sterben und afrikanische Erde.

Wenn er eine Geliebte . . . eine Braut . . . eine Frau hätte, die schreiben würde: Ruf mich! Ich komme!

Zwischen die Sonne und ihn schiebt sich ein Schatten. Er fühlt's durch die geschlossenen Lider. Da macht er die Augen auf: Jtschar eb Din, der Araber, kreuzt seine Arme über dem weißen Burnus.

„Ich grüßte Dich!"

Hans bewegt sich nicht, er winkt nur mit der Hand gegen den Schatten des Baumwollstrauches. Jtschar eb Din läßt sich in diesem Schatten niedergleiten. Er sitzt zu Füßen Hans Humboldts, gelassen, feierlich, das braune Gesicht gegen die Sonne gewendet.

Schweigen.

Hans kennt ihn schon und vergißt wieder, daß er da ist, denkt wieder an Mutti und Marta Merwing, an Fenn und Ari. Das waren wahrscheinlich die Hunde.

Seltsam diese Frau! Sie mußte sehr impulsiv sein. Solche Menschen gehen durch Feuer und Tod für einen, den sie lieben.

„Verehrungswürdiger Sohn europäischer Erde!"

Hans fuhr auf und ließ sich wieder fallen. Ja so, Jtschar eb Din saß noch hier.

„Was willst du eigentlich, Jtschar?"

Der Araber verbeugte sich sitzend.

„Deine Gunst, Freund meines Gönners. Deine gewichtige Fürsprache in wichtiger Sache . . . deinen weisen Rat bei meinem Begehren. Deine klare Einsicht . . ."

„Sag was du willst!"

„Allah läßt die Blumen blühen, daß aller Menschen Augen sich daran erfreuen, er schenkt ihnen Schönheit und Duft . . ."

„Komm zur Sache! Wo läuft die Geschichte von Allahs Blumen hinaus?"

„Frauen sind Blumen."

Das Gesicht des Arabers bekam Leben.

„Frauen sind für aller Augen geschaffen von Allah . . ."

„Weiter, weiter! Von welcher Frau redest du?"

„Fatume . . . ist die Blume . . ."

Hans Humboldt springt auf beide Füße. Langsam und seierlich erhebt sich der Araber. Seine Gestalt scheint zu wachsen, in seine Augen kommt ein Glimmen.

„Davon kann keine Rede sein, Jtschar! Du meinst Fatume, das Kind unseres Vorarbeiters Abdallah . . . sie bleibt hier!"

Der Araber machte mit seinen langen Armen eine Bewegung wie eine Pantherkatze.

„Fatume ist zu schade, ihre schlanken Glieder dem Sonnenbrande auszusetzen. Sag' deinem Freund, Jtschar eb Din biete eine Summe . . ."

„Wir haben keine Sklaven! Scher' dich zum Teufel und getraue dich ja nicht vor den Herrn Georg mit dieser Sache zu treten . . . das kann die teuer zu stehen kommen. Handle mit Baumwolle, aber nicht mit Menschen! Höchste Zeit, daß euch die Regierung das Handwerk legt! Du bist wohl zu brauchen und verdienst bei uns, aber solche Gedanken schlag dir aus dem Kopfe!"

Jtschar zog den Burnus vor, so daß nur ein Strich des kantigen, dunklen Gesichtes blieb mit den gelben Raubtieraugen. Dann kreuzte er die Arme, neigte sich, lächelte und sagte:

„Allah schenkt Weisheit seinen Söhnen, die Fremden in unserem Lande aber schlägt er mit Blindheit. Ihr werdet . . . bereuen!"

Dann ist die schmale, hohe, weiße Gestalt mit ein paar langen Schritten hinter dem Busch verschwunden.

Die Schwarzen haben ihr Mahl beendet. Sie treten wieder zur Arbeit an. Hans geht die Reihen entlang.

„Abdallah!"

„Du befiehlst, Herr?"

„Wo ist deine Tochter Fatume?"

„Dort, Herr!"

„Behalte sie im Auge, Abdallah!"

Abdallah schaut von unten her auf, schiebt die Lippen vor, hat einen trotzigen Blick und bückt sich zu seiner Arbeit.

Am Abend sitzt Hans in seinem kleinen Zimmer und schreibt. Der Brief an Mutti ist fertig. Jetzt der andere.

„Geliebte Marta! Dein Brief hat mich mit Heimweh erfüllt. Ich denke an Dich und fühle, daß ich hier so einsam bin. Ich kann Dich nicht rufen, weil . . ."

Hans schaut auf vom Blatt und in die Luft. Großer Gott, weil . . . warum? Weil ich nicht der bin, als der ich gelte. . . . weil es noch zu früh ist.

Dumme nichtssagende Phrase! Hans ärgert sich. Dann schreibt er weiter: „Einmal aber werden wir uns wiedersehen . . ." und dann erzählte er von seinem Leben hier. „Ich habe Dir jetzt alles berichtet. Sei nicht traurig, Marta, Du bist eine mutige Frau . . . es kann nicht immer sonnig sein, manchmal sieht es trübe aus. Dann schätzen wir das Glück um so höher ein." Er ärgert sich wieder . . . das war alles so nichtssagend. Wenn er doch schreiben könnte, wie es ihm ums Herz ist.

„Ich denke an Dich und bin Dir . . . treu. Fenn und Ari laß ich grüßen. Du weißt wie sehr ich Tiere liebe! Ich hab' sie nicht vergessen. Tausend Küsse

Dein Hans."

Jetzt nur schnell zumachen, nur nicht überlesen . . . Er löscht das Licht und fällt ins Bett.

*

„Was hast du denn heute Nacht geträumt, Hans, ich hörte dich durch die offene Tür sprechen, du hast immer Fenn, Fenn! gerufen und dann Marta . . ."

Hans wird rot. Er bringt das Gespräch schnell auf ein anderes Thema.

„Jtschar ist mir unheimlich, Georg, er führt etwas im Schild."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0007

**Walhalla**
Lehars entzückende Operette
**Friederike**
Titelrolle: Mimi Vesely

**Reimers Lachbühne**
**Rakete**
Kleine Klausstr. 7
Täglich 8 Uhr abends
**Günther-Adler**
mit seinen 6 Prominenten
sowie das berühmte
**Sascha Nabarow-Ballett**
Für ausgelassenste Stimmung sorgen die
**Dresdener Jazz-Banditen**
Im Trocaderotell bis 3 Uhr
**Die Nacht gehört uns**
unter Mitwirkung der Künstler und Publikum
Mittwoch: **Lügenabend**
3 Lügen werden prämiiert
Preisrichter: Das Publikum
Das dürfen Sie nicht versäumen

**Café Freischütz**
Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
**Künstler-Konzert**
Streng reelle, saubere Bedienung!
Vom Besten das Beste
dafür bürgt mein Name
Täglich von mittags 12 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet. Sonnabends bis 3 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr nachts geöffnet

**Weinberg-Terrassen**
Heute, Mittwoch, 4—7 Uhr
**Gr. Konzert** v. Benno Plätz
Abends 8 Uhr
**Gr. Militärkonzert**
Gastdirigent: H. L. Blankenburg
veranst. v. Beamten-Orchester-Verein — ca. 60 ehem. Militär-Musiker
Donnerstag, 6. Aug., 4-7 Uhr
**Gr. Konzert** 35 Musiker
Tanzeinlagen
Abends 8 Uhr:
**Gr. öffentl. Sonderveranstaltung**
des Gesangvereins Osslan und des Polizei-Gesangvereins Halle, bestehend aus Konzert u. Tanz im Freien
Musikalische Leitg.: Hans Teichmann
Eintritt frei

**Saalschloß**
Heute 8 Uhr
**Tanz-Revue im Freien**
Hans Teichmann m. groß. Orchester
Morgen Donnerstag, 8 Uhr
**Deutsches Lied im hall. Handwerk**
7 Gesangsabteilungen, gr. Orchester
Ca. 300 Mitw. Eintritt nur 20 Pf.

**Neustadt**
**am Rennsteig 805 m**
der preiswerte Höhenluftkurort des Mittelstandes. Keine Kurtaxe. — Prospekte durch Verkehrsamt und Reisebüros.

C.T

**Am Riebeckplatz**
**Es wird immer toller!**
Tausende wollen ihn noch sehen u. hören!
**Wir müssen nochmals verlängern!**
**4. und letzte Woche!**
**Felix Bressart**
als Rekrut Kuhlicke in dem Rekordbrecher aller Tonfilme:

**Der Schrecken der Garnison!**
Eine Lachrakete allerstärksten Kalibers mit
**Lucie Englisch, Adele Sandrock, Curt Vespermann, Albert Paulig, Hugo Fischer-Köppe**
**Die Wahl der Sommerkönigin in Halle**
im Parkrestaurant der Saalschloß
(Sehr gut gelungene Aufnahmen).
Auf der Bühne: Das Schönste, was es gibt!
**Gret'l Hartmann**
Die weltberühmte Sängerin zu Pferde
Hierzu die neue hochaktuelle
**Tönende Wochenschau**
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur 1. Vorstellung halbe Preise.
Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T

**Schauburg**
**Ein wundervolles, herrliches Erlebnis!**
**Wir müssen verlängern**
**2. Woche!** den herrlichsten aller gr. Tonfilme **2. Woche!**

**Das Lied ist aus**
Diese Tonfilm-Romanze mit der beschwingten Zartheit ihrer nicht alltäglichen Liebesgeschichte den entzückenden Lustspielszenen — dem edlen Ausklang — reißt das Publikum zu tiefstem Miterleben, zu widerstandsloser Begeisterung und Bewunderung hin . . . .
man möchte lachen und weinen zugleich
so unbeschreiblich schön ist dieser Film - seine Lieder - seine Gestaltung!
**Willy Forst - Liane Haid - Otto Veredes - Marcell Wittrisch Margarete Schlegel**
usw.
Robert Stolz komponierte die unvergeßlichen Schlager:
**Frag nicht, warum ich gehe —**
**Adieu mein kleiner Gardeoffizier**
**Ja, wenn das Wörtchen Wenn nicht wär**
Hierzu ein ganz fabelhaftes Beiprogramm und die hochaktuelle
**Fox tönende Wochenschau!**
Rechtzeitig Plätze sichern, der Andrang ist groß!
Beginn tägl. 4.00 6.10 8.15. Sonntags ab 3 Uhr

C.T

**Große Ulrichstr. 51**
**Ab morgen Donnerstag**
nachmittag 4 Uhr
Ein köstliches Geschenk in der heutigen Zeit gehäufter Widrigkeiten!
**Camilla Horn**
zauberhaft, modern, herzhaft und lustig in dem neuen, lustigen Ton- und Sprechfilm:

**Ich geh' aus und Du bleibst da**
Nach dem pikanten, leichtflüssigen, belachten, u. amüsanten Roman v. Wilhelm Speyer aus der
**Berliner Illustrirt. Zeitung**
Musik von Otto Stransky, Text von Hans Zerlett
In den weiteren Hauptrollen die große Darsteller-Elite:
**Berthe Ostyn, Hermine Sterler Margo Lion, Hans Brausewetter Fritz Ley, Theod. Loos, Oscar Sima, Max Gülstorff, Peter Wolff**
u. a. m.
**Die Presse schreibt:**
. . . einer der spritzigsten Unterhaltungs-Tonfilme, die seit langer Zeit dagewesen sind. Graziös, liebenswürdig, prickelnd, pikant. — Hier haben wirklich einmal Witz und Intelligenz Pate gestanden . . . . . Stärkster Beifall dankte für den amüsanten Abend!
Hierzu ein bestzusammengestelltes Beiprogramm und die hochaktuelle
**Fox tönende Wochenschau!**
Beginn Werktags 4.00 6.10 8.15
Sonntags ab 3 Uhr

**Kurhaus Bad Wittekind**
Donnerstag, den 6. August, 8/7 Uhr
**Frühkonzert**
Leitung Benno Plätz
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
**Große Marine-Militärkonzerte**
Leitung:
Marine-Obermusikmeister Alexander Fleßburg, letzter Dirigent auf der Kaiserjacht Hohenzollern.
Marineorchester des Deutschen Flottenvereins.
Eintritt 50 Pf. Vorverkauf u. Abonnenten 30 Pf.

**Ein Sensationserfolg**
ist der Spielplan mit
**King u. Loris**
Roman v. Manovitz, Hertha Pohl usw. usw. im
**Modernen Theater**
Eintrittpreis auf all. Plätzen **50** Pf.

**Auswärtige Theater**
**Neues Theater in Leipzig.**
Donnerstag, 6. Aug. 20—23 Uhr:
D. Blume v. Hawaii
**Altes Theater in Leipzig.**
Donnerstag, 6. Aug. 20—22½ Uhr:
Bobby weint — Bobby lacht.
**Neues Operetten-Theater in Leipzig.**
Donnerstag, 6. Aug. 20 Uhr:
Jim und Jill.

Die unentgeltlichen
**Gaskochkurse**
finden ab 6. August wieder regelmäßig jeden Donnerstag 19½ Uhr in der kath. Volksschule, Oleariusstr. 7, statt.
Außerdem werden wir demnächst die gleichen Kurse in den Siedlungen abhalten.
Achten Sie auf unsere Veröffentlichungen.
**Werke der Stadt Halle**
Aktiengesellschaft.


# Rundfunk am Donnerstag

## Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Schallplattenkonzert.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Solistenkonzert (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Spielstunde in Bad Dürrenberg mit Susanne Bach.
15.00: Börsenbericht von Bad Dürrenberg; Leitung: Klaus Pitzsch, Leipzig.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Allägliches aus dem Tierreich; Wilhelm Linke, Dresden.
16.30: Uraufführung von Schallplatten (I).
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk. Etwas über Solbäder; Dr. Dr. Günther Fritzsche, Bad Dürrenberg.
18.15: Steuerrundfunk.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Wir warten b. d. Arbeiterolympiade in Wien; Berthold Kreuzburg, Leipzig, interviewt die Olympia-Sieger Krüger (Dresden) und Rahnfeld Greiz.
19.30: Sinfonietta-Duette.
20.00: Spuk in der Mühle. Komische Oper in einem Akt von Adolphe Adam.
21.15: Hugo-Salus-Stunde. Auswahl der Texte und Vortrag: Curt Böhmer, Dresden.
21.45: Aus Werken von Adolphe Adam. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
22.15: Nachrichtendienst. Funkstille.

## Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 7.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Uebertrag. des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.30: Mark Twain und sein Verhältnis zu Deutschland (II); Prof. Dr. F. Schönemann.
18.00: Die deutsche Frau in der Volkstumsbewegung; Ludwine von Broecker.
18.30: Große deutsche Publizisten (I); Dr. Albert Malte-Wagner.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
19.30: Stunde des Landwirts. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Sinfonie-Konzert. Leitung: Hermann Behr. Schlesische Philharmonie.
21.00: Abendberichte.
21.10: Hans Marr spricht.
21.40: Reisebuch aus den österreichischen Alpen. Liederzyklus für Gesang und Klavier von Ernst Krenek.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Aus der Femina: Tanzmusik.


**Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achte!**
im Radiohaus Moritzzwinger 15 (am Franckepl.) Tel 21849

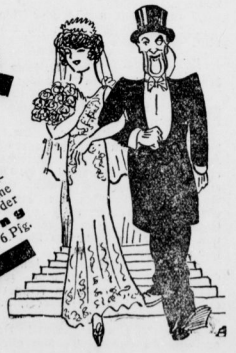
**Und abends** 20 und 74 Uhr in
**Koch's Künstlerspiele**
Kölner Burlesken!
**Steiner-Neuß** und Revue-Ballett
**8 Adelaide-Girls**
Alles neu! Hier zum 1. Mal
**Edith Fricke**
v. der Dresdner Oper
**Die 5 Sachsenmeister**
Des Erfolges wegen prolongiert.
50—60 Pfg. Eintritt
Ia. Bayrisch- und Freyberg-Biere
**Im Atrium**
bis 3 Uhr Tanz.

**Renaissance Terrassen**
Der schönste Abendaufenthalt
Heute Mittw., 8 Uhr
**Tanz unter freiem Himmel und auf den Terrassen**
Donnerstag
4 Uhr-Tee
Abends der größte Betrieb
**Dahlienfest**
mit künstlerischer Ausschmückung der Terrassen

**Schlafzimmer**
besonders billig
Echt Eiche M. 360.— 390.— 485.— 540.— 565.— 610.—
Poliert M. 760.—
Lackiert M. 260.— 295.— 350.— 450.—
Transport freil — Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
**Bettenhaus Bruno Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Bis 8. August
**Ausnahme- und Ballon-Tage!**
Erneut herabgesetzte Preise bei
**Arthur Lambert**
Steinweg 5 / Preußenring 9/10
Bernburger Straße 29

**Endlich vereint!**
Unter brausenden Orgelklängen verließ das junge Paar die Kirche. Herr Klüglich war in strahlender Laune. — Wie war das alles so rasch gekommen? Ganz einfach! Durch eine Kleinanzeige hatte der einsame u. menschenscheue Herr Klüglich sein Lebensglück gesucht und — gefunden. Auch Sie suchen Sie doch auch auf diesem Wege und geben Sie eine KLEINANZEIGE in der Saale-Zeitung auf, das Wort kostet nur 6 Pfg.





Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0008

## Aus der Stadt Halle

### Der heißeste Tag.

Mir sagte gestern abend jemand, wir stünden am Ende eines der heißesten Tage dieses Jahres. Mir war es gar nicht so zu Bewußtsein gekommen. Ich hatte am Nachmittag in einer geographischen Zeitschrift von den neuesten Forschungen in Südamerika besonders in Brasilien gelesen, wo bekanntlich das Quecksilber bei 15 Grad seinen tiefsten Stand erreicht. Dann sagen sie dort, sie hätten Winter.

Nichtsdestoweniger setzte ich mich heute morgen mit der wetterkundlichen Abteilung des Landwirtschaftlichen Institutes in Verbindung und erfuhr, daß wir allerdings gestern den heißesten Tag des Jahres hinter uns gebracht hatten. 31,5 Grad hat man im Schatten gemessen, und selbst der wärmste Tag der letzten Hitzeperiode Ende Mai hatte nur eine Höchsttemperatur von 30,9 Grad erreicht.

Das ist natürlich noch gar nichts. Nicht nur im Hinblick auf Brasilien, auf das wir keine Rücksicht zu nehmen brauchen, wo noch bei 40 Grad die besseren Herren im schwarzen Anzug und nicht anders sich auf der Straße sehen lassen — auch wir hatten im Vorjahre im Juli 34,0 Grad aufzuweisen. Der heißeste Tag des Jahrhunderts überhaupt war im Jahre 1904 mit 36,7 in unserer Gegend.

Wir haben also keinen Grund, uns über allzugroße Hitze zu beklagen. Es geht ja ein angenehmer Ostwind, und die Saale sorgt, soweit sie noch da ist, gern für Abkühlung in bescheidenem Rahmen — und einen schwarzen Anzug wie die Brasilianer brauchen wir auch nicht gerade in diesen Tagen anzulegen.

### Die neuen Glocken für St. Ulrich kommen.

Morgen nachmittag um ½5 Uhr nimmt die St. Ulrich-Gemeinde ihre neuen Glocken am Königsplatz in Empfang.

Die Gemeinde wird sie dann in einem Zuge über den Waisenhausring, die Rannischestraße und die Kl. Märkerstraße nach dem Gotteshaus geleiten.

### Prof. Dr. Kaiser 70 Jahr.

Heute feiert Prof. Dr. Wilhelm Kaiser, Steinweg 16 II, seinen 70. Geburtstag. Prof. Kaiser ist neben seiner Tätigkeit als Studienrat den alten Lesern der „Hall. Zeitung" dadurch bekanntgeworden, daß er jahrzehntelang ihr Musikkritiker war.

## Aufregender Vorfall an der Moritzburg.

**Polizeibeamter erschießt Angreifer in Notwehr. — Das furchtbare Ende einer feuchten Skatpartie.**

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit:

**Als am 4. August gegen 15 Uhr auf Anfordern aus dem Publikum ein Polizeibeamter drei Personen, die am Moritzburggraben groben Unfug verübten, zur Ruhe verwies, wurde er von diesen angegriffen. Nachdem der Beamte die Angriffe zunächst durch Polizeigriffe und mit dem Gummiknüppel abgewehrt hatte, ging eine Person mit einem feststehenden Messer gegen den Beamten vor. Auf die mehrmalige Aufforderung, das Messer wegzuwerfen, wiederholte diese Person ihre Angriffe. In berechtigter Notwehr machte darauf der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Angreifer wurde tödlich getroffen und ist beim Transport in die Chirurgische Klinik der Verletzung erlegen.**

Hierzu erfahren wir noch folgendes: Seit den Mittagsstunden lagen drei etwa vierzig Jahre alte Arbeitslose, unter ihnen auch der Erschossene, im Rasen des Grabens von der Moritzburg und spielten — ein Vierter sah unbeteiligt zu — Skat. Dabei sprachen sie Obstwein, den sie geschenkt bekommen hatten, in überreichlichem Maße zu.

**In angetrunkenem Zustand belästigten sie die Vorübergehenden, so daß einige Passanten zu dem am Ufa-Theater, Alte Promenade, stehenden Schupo gingen und ihn auf die Ruhestörer aufmerksam machten. Der Beamte begab sich in den Mühlgraben und forderte die dort lagernden vier Personen auf, sich ruhig zu verhalten.**

Dabei benahm er sich durchaus ruhig und zurückhaltend, versuchte die Angelegenheit mit einigen Scherzworten ins Reine zu bringen und rief den Leuten im Scherze zu: „Da kann man vielleicht auch mal einen mittrinken." Die Leute kümmerten sich indessen überhaupt nicht um die Vorhaltungen des Polizeibeamten und krakehlten weiter. Einer von ihnen, ein gewisser Hempe aus der Fleischerstraße, rief dem Beamten zu: „Mach, daß Du hier wegkommst, sonst spucke ich Dich in die Fresse."

Er ließ seinen Worten auch die Tat folgen und bespie den Beamten. Dieser forderte nun energisch, ihm die beschmutzten Hosen wieder zu reinigen. Ein anderer dort lagernder Arbeitsloser ging auch auf den Beamten zu, um zu vermitteln, da er bemerkte, daß sein Kollege nicht mehr Herr seiner selbst war. Dieser stürzte aber auf den Beamten zu und griff ihn an. Zunächst versuchte der Polizist sich des Angreifers durch Polizeigriffe zu erwehren und schlug ihn mehrmals mit dem Gummiknüppel.

**Hempe zog darauf ein Messer und drang auf den Beamten ein, der sich des Angreifers noch erwehren konnte und ihn aufforderte, das Messer wegzuwerfen. Dieser Aufforderung leistete der Angreifer jedoch nicht Folge und drang erneut mit dem feststehenden Messer auf den Beamten ein. Dieser gab dann in der Notwehr einen Schuß ab, der Hempe in die Brust traf, so daß er lautlos zusammenbrach.**

Ein jüngerer Kollege stürzte sich weinend auf den im Grase Liegenden, streichelte ihm das Gesicht und schrie: „Männe, bist Du tot oder lebst Du noch? Sag doch einmal ein Wort."

Inzwischen war das Ueberfallkommando alarmiert worden, da, durch den Schuß angelockt, sich

**Hunderte von Menschen auf dem Paradeplatz angesammelt hatten, die zum Teil eine drohende Haltung gegen den Polizeibeamten einnahmen.**

Die Polizei räumte die Umgebung und stellte die Ruhe einigermaßen her.

**Sie bemühte sich sofort um den Erschossenen, riß ihm die Jacke auf und versuchte, die blutende Wunde des noch Lebenden zu verbinden. Inzwischen war auch der Krankenwagen angelangt, der den Verwundeten in die Chirurgische Klinik bringen sollte. Die Verletzung war aber so schwer, daß er auf dem Transport starb.**

Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und versuchte, noch in den Abendstunden des Dienstag durch Zeugenvernehmung die Vorgänge klarzustellen und arbeitete bis in die tiefe Nacht hinein.

Wie wir erfahren, ist der Erschossene verheiratet und schon seit längerer Zeit arbeitslos. Seine Frau arbeitet bei der Reichsbahn, um ein Teil zum Lebensunterhalt mitbeizutragen.

Das Ereignis hatte sich schnell in der Stadt herumgesprochen und noch bis in die späte Nachtstunde hinein hatten sich zahlreiche Personen am Tatort eingefunden und bevölkerten den Paradeplatz.

Die Zeugenaussagen widersprechen sich: Die einen behaupten, das Messer sei nicht feststehend gewesen, sondern nur ein kleines Taschenmesser. Umstehende sollen dem Polizisten, der das Messer in der Hand hatte, zugerufen haben: „Das Messer ist zu, Herr Wachtmeister!" Jedoch scheint es sich hier um Aussagen zu handeln, die die Polizei diskreditieren wollen.

Wo ist Dein Abstimmungslokal zum Volksentscheid? Weißt Du es schon?

### Reparaturarbeiten in der Marienkirche.

In der Marienkirche werden seit einiger Zeit umfangreiche Arbeiten vorgenommen, um die Kondensröhren der Heizungsanlagen auszuwechseln. Die Arbeiten haben sich schwieriger gestaltet, als ursprünglich angenommen wurde, da drei Röhrensysteme (Heizung, Lichtanlage und Kondensröhren) über- und untereinander lagern und haben etwa Mitte Juli begonnen. Die Kondensröhren waren teilweise durchgerostet und sind durchaus erneuerungsbedürftig, da seit dreißig Jahren keinerlei Reparaturarbeiten an ihnen vorgenommen wurden.

Die Ausbesserungen werden von der gleichen Firma ausgeführt, die vor dreißig Jahren die Anlage gelegt hat, und merkwürdigerweise ist auch der gleiche Monteur Zwanzig, der damals den Bau leitete, wieder bemüht, die Anlage in Ordnung zu bringen. Durch die genaue Sachkenntnis des Bearbeiters ist es natürlich möglich, den Bau in erheblich kürzerer Zeit durchzuführen.

Die Kirche, deren ganzer Boden aufgerissen ist, wird erst wieder Mitte August beziehbar sein. Inzwischen wird der Gottesdienst in anderen Räumen abgehalten. Es wird auch der Verfassungsgottesdienst, der sonst immer in der Marienkirche stattfand, in diesem Jahre für die Marienkirche abgesagt werden. Da man annahm, daß bis zur Verfassungsfeier die Reparaturarbeiten beendet sind, hatte man bereits eine zusagende Antwort an den Magistrat gerichtet, die indessen wieder rückgängig gemacht werden muß.

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch, daß die augenblicklichen Reparaturarbeiten an der Kondensanlage in keinem Zusammenhang stehen mit den geplanten Befestigungsarbeiten der Kirchtürme, deren Durchführung bereits Gegenstand der Beratung im Stadtverordnetenkollegium war.

**Feuerwehr beseitigt Hindernis.**

Heute morgen beseitigte die Feuerwehr auf der Eisleber Chaussee bei einem Bahnübergang der Halle—Hettstedter Eisenbahn einen Pappelast, der vom Hauptstamm abgebrochen und auf die Telephondrähte gefallen war.


# Auch auf der „Avus" Continental-Reifen in Front!

**Continental-*Reifen zeigen sich den phantastischen Geschwindigkeiten auf der Avus, bei diesem schnellsten Langstrecken-Rennen der Welt, das je gefahren wurde, ebenso gewachsen wie den Strapazen des Nürburgringes!***

## Caracciola auf Mercedes-Benz siegt mit Continental-„Record" ohne jeden Reifenwechsel

**in der großen Klasse mit bisher unerreichter Durchschnittsgeschwindigkeit: 185,7 km/Std.!**

**Dritter der großen Klasse: v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit „Continental". Durchschnitt: 172,2 km/Std.**

**Sieger der mittleren Klasse: Lewy auf Bugatti mit „Continental" . . . . . Durchschnitt: 150,3 km/Std.**
**Sieger der kleinen Klasse: Macher auf D.K.W. mit „Continental" . . . . . Durchschnitt: 120,2 km/Std.**
Dritter der kleinen Klasse: Bauhofer auf D. K. W. mit „Continental" . . . . . Durchschnitt: 117,0 km/Std.
Sechster der kleinen Klasse: v. Delius auf B.M.W. mit „Continental" . . . . . Durchschnitt: 103,5 km/Std.
Siebenter der kleinen Klasse: May auf D. K. W. mit „Continental" . . . . . Durchschnitt: 100,4 km/Std.

**Continental**

**Hauptwerke Hannover • Excelsior-Werk Hann.-Limmer**
**Peters Union-Werk Corbach**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0009

## Der falsche Monteur.

**Am 1. August mietete sich bei einem hiesigen Tischler der „Monteur Heinrich Bosse" ein. Er erklärte, daß er für die Firma Schuckert in Magdeburg hier Arbeiten ausführen habe. Zwei Tage hat er bei dem Tischler gewohnt. Am 3. August ging er fort, nachdem er sich noch einige Mark geborgt hatte. Nachträglich stellte sich heraus, daß er sich bei einer hiesigen Firma für Tapeten- und Läuferstoffe Proben im Werte von fünfzehn bis zwanzig Mark erschwindelt hatte.**

Der Verschwundene ist etwa 55 Jahre alt, hat graues Haar und fällt durch seine große Glatze auf. Er spricht rheinischen Dialekt und ist von schlanker, mittelgroßer Statur. Er trug bei seinem Verschwinden helles Jackett und braune lange Hose, schwarze Schnürschuhe, Filzhut. Er macht den Eindruck eines Arbeiters.

## Die Untersuchung des tödlichen Unfalles

**von der Magdeburger Straße.**

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen zu dem tödlichen Unfall des Bahnmeisters Behrendt sind inzwischen abgeschlossen worden. Der WMW.-Wagen, durch den der Tod herbeigeführt wurde, ist aus dem Verkehr gezogen. Er wird von Sachverständigen auf seine Betriebssicherheit geprüft werden.

Das Material der Kriminalpolizei ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

## Auslandsschulden anmelden!

**Die Frist läuft ab.**

Die neue Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 27. Juli 1931 ermächtigt die Reichsregierung zu weiteren Vorschriften.

In der Durchführungsverordnung hierzu vom 27. Juli 1931 ist bestimmt, daß ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Fälligkeit alle beim Inkrafttreten dieser Verordnung, d. h. alle am 28. Juli 1931 bestehenden Zahlungsverpflichtungen, die in Reichsmark oder in einer ausländischen Währung zu erfüllen sind, und deren Gläubiger den Wohnsitz, Sitz oder den Ort der Leitung im Auslande oder im Saargebiet haben, anzumelden sind.

Nicht anzumelden sind die Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners, deren Nennbetrag oder Gegenwert insgesamt 50 000 Reichsmark nicht erreicht.

Die Anmeldung der Zahlungsverpflichtungen ist binnen 10 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung, also bis zum 6. August 1931, bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden in Berlin SW 111, zu bewirken. Die Anmeldung erfolgt durch Beantwortung der in einem Vordruck der Anmeldestelle enthaltenen Fragen.

Die Reichsbank teilt hierzu mit, daß die

**Anmeldungen nur unter Benutzung des vorgesehenen Vordruckes**

erfolgen dürfen, der bei sämtlichen Reichsbankanstalten und allen anderen Kredituinstituten kostenlos bezogen werden kann.

Die Unterlassung, nicht rechtzeitige oder nicht vollständige Bewirkung dieser Anmeldungen wird mit Geldstrafe bestraft.

Die Vorschrift trifft vor allem auch diejenigen Hausbesitzer, die vom Ausland (Schweiz, Saargebiet, Holland usw.) **Hypotheken** aufgenommen haben, und zwar ist zu beachten, daß nicht nur die Zinsverpflichtungen, sondern das ganze Kapital einschließlich der Zinsen anzugeben sind, ganz gleich, wann das Kapital fällig wird.

Hausbesitzern, die ausländische Hypotheken in der oben genannten Höhe aufgenommen haben, sei daher dringend empfohlen, diese Hypotheken sofort anzumelden.

### In die Saale gefallen.

Gestern abend war ein Student auf das Brückengeländer an der Mühlpforte gestiegen und in die Saale gefallen. Seine Kommilitonen holten ihn aber wieder heraus und brachten ihn in ein in der Nähe liegendes Verbindungshaus.

## Letzte Massenkundgebung für den Volksentscheid.

Wie uns die Pressestelle des Stahlhelmstadtgaues mitteilt, findet die letzte große Massenkundgebung des Stahlhelms in Gemeinschaft mit den befreundeten Parteien und Bünden am Freitag, dem 7. August 1931, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Saalschloßbrauerei statt. Der zweite Bundesführer und Landesverbandsführer, Oberstleutnant Duesterberg, selbst wird über den Volksentscheid, über die Abrechnung mit dem heute herrschenden System, sprechen. Seine Rede, die er im Garten halten wird, übertragen Lautsprecher auch in den großen und kleinen Saal.

Die Bevölkerung der Stadt Halle ist zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. Besonders diejenigen, die noch keiner Kundgebung beigewohnt haben und sich über den Volksentscheid und seine Bedeutung orientieren wollen, müssen erscheinen. Drei volle Kapellen — Stahlhelmkapelle, Görlach-Kapelle und Teichmann-Kapelle, insges. 150 Musiker und 50 Spielleute — werden spielen. Daß das nationale Halle vollzählig zur Stelle ist, ist eigentlich selbstverständlich, aber darüber hinaus müssen alle Einwohner der Stadt sich ein Bild machen können von dem Wollen der nationalen Opposition und dem Geist, der in ihr steckt. Der Eintritt zur Kundgebung ist frei, jeder Mann und jede Frau kann also der Massenversammlung beiwohnen. Der Stahlhelm tritt um 7.40 Uhr auf dem Friedrichsplatz an.

# Rätselhafter Verbrennungstod einer Ehefrau.

### Ehetragödie in der Königstraße. — Der Ehemann verhaftet. Belastende Aussagen des Kindes.

**Am 5. August gegen 6,50 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Königstraße 16 gerufen, wo in der Küche der Wohnung des Lackiermeisters Ernst Orthey ein Brand ausgebrochen war. Drei Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren, die sich im Schlafzimmer befanden, konnten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Die Ehefrau, die schwere Brandwunden erlitten hatte, lag tot in der Küche. Der Brand selbst konnte in etwa zehn Minuten gelöscht werden. Die Ermittlungen über diesen sehr unklaren Vorfall sind noch nicht abgeschlossen. Der Ehemann Orthey ist wegen Verdachts der Täterschaft festgenommen worden.**

Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten:

Im ersten Stock des Hinterhauses im Grundstück Königstraße 16 wohnt der 34jährige Lackiermeister Ernst Orthey, der bei einer Uhrenfabrik in Büchdorf beschäftigt ist, mit seiner Frau und drei Kindern. Heute morgen gegen ¾7 Uhr vernahmen die Nachbarn in der Wohnung des Orthey laute Rufe, und als die Nachbarn nach der Ursache dieses Lärmes forschen wollten, kam ihnen Orthey laut schreiend entgegengelaufen.

**Aus den unzusammenhängenden Worten Orthey's konnten die Nachbarn entnehmen, daß es in seiner Wohnung brenne, und daß seine Frau in Gefahr sei.**

Ohne zunächst in die Wohnung einzudringen, alarmierte man sofort die Feuerwehr, die auch alsbald erschien. Inzwischen hatte man festgestellt, daß in der Küche Orthey's ein Brand ausgebrochen war, seine Frau lag brennend am Erdboden. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einem Handlöscher und schaffte die Frau auf den kleinen Korridor. Sie war aber schon tot und trug die Merkmale größerer Brandwunden an Kopf und Brust. Sie scheint nicht an den Brandwunden gestorben, sondern im Rauch erstickt zu sein.

Der Vorfall muß sich nach den bisherigen Ermittlungen auf diese Weise abgespielt haben:

**Nach den Aussagen eines der drei Kinder soll Orthey, nachdem er sich vorher mit seiner Frau gestritten hatte, sie mit einer feuergefährlichen Flüssigkeit übergossen und sodann angezündet haben.**

O. hatte sehr oft mit seiner Frau Streit, von dem auch oft die Hausbewohner Augen- und Ohrenzeugen waren, er hat ihr schon mehrmals gedroht, sie umzubringen, hat sie mißhandelt und in seiner Wut auch gebissen.

Erschwerend zu diesen ehelichen Zwisten kommt hinzu, daß Orthey schon

**seit mehreren Jahren nervenkrank**

ist und vor einigen Jahren in Alt-Zscherbitz zur Beobachtung war. Im vorigen Jahre war er eine Zeitlang in der Landesheilanstalt Nietleben untergebracht, von wo er jedoch ausrückte. Man holte ihn nicht wieder zurück.

Die Ermittlungen scheinen noch. Es ist zunächst Sache der Polizei, festzustellen, ob noch Spuren von brennbaren Flüssigkeiten im Haus zu finden sind.

**Eine Flasche, die aus einer Drogerie stamme und in der Wohnung gefunden wurde, scheint eine verdächtige Flüssigkeit enthalten zu haben.**

Man wird untersuchen, ob der Inhalt gefährlich gewesen ist. Das erste, was die Polizei unternahm, war, daß sie den Ehemann festnahm, da er nach den Aussagen seines Kindes der Täterschaft dringend verdächtig scheint.

Die Kunde von dem Geschehnis hatte sich in der Straße schnell herumgesprochen. Vor dem Hause standen erregte Gruppen, die angelegentlich die Vorfälle besprachen. Immer wieder mußten Neugierige aus dem Hause herausgeholt werden, die sich dem Tatort nähern wollten, zurückgedrängt werden. Auf dem Hofe liegt eine halbverbrannte Chaiselongue, die man beim Brande aus dem Fenster geworfen hat. In der Wohnung selbst zeigen sich überall Brandspuren, liegen verkohlte Fetzen umher. In der Küche, wo der Brand gewütet hatte, sind die Dielen verkohlt und einige Einrichtungsgegenstände halb verbrannt. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei waren sofort zur Stelle, und nahmen bis zum Augenblick des Redaktionsschlusses die Feststellungen auf. Die drei kleinen Kinder Orthens, die die Szene miterlebt hatten und den Vater durch ihre Aussagen schwer belastet haben, wurden von der Fürsorge in Obhut genommen.

# Kommunistischer Stimmenfang beim Mittelstand.

### Die K.P.D. schlägt eine neue Werbetrommel.

An den Litfaßsäulen waren gestern große Plakate zu sehen, die dem Mittelstand und damit allen, die sich dazu zählen, Gewerbetreibenden, Angestellten, Handwerkern usw. zuriefen: Erwacht! Organisiert euch! Tretet ein in die Mittelstands-Kampfgemeinschaft! Wer diese Aufforderung an die Bevölkerung richtete, wurde nicht deutlich gesagt. Nur, daß am Abend im „Hofjäger" ein Dr. Neubauer sprechen würde, daß man — und das sagte er auch in der Versammlung gleich zu Anfang — alle Parteien eingeladen habe zu kommen und zur Diskussion zu sprechen. Keine Partei habe zugesagt, außer einer. Am Vorstandstische saßen einige mittelständisch aussehende Herren, im Saale außer den Mitgliedern „der einzigen Partei" die zugesagt hatte und gekommen war, eine ganze Anzahl von Angehörigen des Mittelstandes, die sich durch das Plakat hatten bestimmen lassen zu kommen und den sehr hohen Eintrittspreis von 50 Pfennigen bezahlt hatten.

Der Redner enthüllte sich erst als Reichstagsabgeordneter, begann die Rundfunkreden des Reichskanzlers zu kommentieren und sagte mit Hinsicht auf die erschienenen Mittelständler viel Sachliches, beschränkte sich darauf, die Rechte anzugreifen. Im Laufe seiner Ausführungen

**enthüllte sich Dr. Neubauer als Kommunist**

und wurde nun von seinen Genossen mit großem Beifall für diese Enthüllung belohnt. Denn jetzt stellte es sich für den, der es noch nicht gewußt hatte, heraus, daß die einzige Partei, die „zugesagt" hatte, die kommunistische war, und daß die ganze Plakatangelegenheit nichts anderes darstelle als einen

**Trick, Leute aus dem Mittelstand heranzulocken,**

da, wie wir des öftern in den letzten Tagen feststellten, von den revolutionären Arbeitern allein sich kein Saal mehr recht füllen will.

Neubauer war also auch in Rußland gewesen und hatte dort „paradiesische" Zustände kennengelernt, die er nun auch dem notleidenden Mittelstand verhieß, wenn sie nur unter der Führung der kommunistischen Partei ein neues Leben beginnen wollten.

Es war nicht notwendig, auf die Ausführungen des kommunistischen Redners zu antworten, man war ja unter sich. Es meldete sich auch niemand vom Mittelstand zum Wort außer dem Stadtverordneten Müller, der rein kommunalpolitisch wurde. Vom Thema sprach er gar nicht. Darauf hielt es ein Magistratsmitglied von der Wirtschaftspartei für nötig, eine Richtigstellung der rein agitatorisch vorgebrachten Ausführungen der beiden Kommunisten zu bringen, in dem Sinne, daß Halle unter allen deutschen Städten am günstigsten dastehe und

**kein Grund sei, sich besonders hier über „Mißwirtschaft" zu beklagen.**

Die kritiklose, parteilich eingestellte Zuhörerschaft konnte sich natürlich vernünftigen Einwänden nicht zugänglich zeigen, und um weiter den Eindruck der Ausführungen des Wirtschaftsparteilers auf die anwesenden Mittelständler abzuschwächen, begann Genosse Gutjahr wiederum einer seiner sattsam bekannten Hetzreden, und schloß: Trete ein in die kommunistische Partei!

Mühelos hätten noch eine ganze Reihe Mittelständler im Saale Platz gefunden. Denen aber, die dort waren, sowie den andern rufen wir zu: Glaubt nicht an die

**rein agitatorischen Anbiederungsversuche der Kommunisten,**

die zerstören, aber nie aufbauen werden; geht mit der nationalen Bewegung, die allein euch Erleichterung und endliche Befreiung von euren Lasten bringen wird: Stimmt am Sonntag mit der nationalen Front für den Volksentscheid mit Ja!

## Karl Foerster †.

Das Ehrenmitglied des hallischen Genealogischen Abends E. V. im Eikehardkreise, Landgerichtsdirektor Dr. jur. Karl Foerster, ist am 29. Juli zu Bad Mergentheim verschieden. Jeder deutsche Ahnenforscher kennt die deutsche Ahnengemeinschaft (früher AAA. = Ahnenlistenaustausch), die am 1. Februar 1921 gegründet wurde, und in der über eine halbe Million deutscher Ahnen verkartet sind. Die DA. ist der Außenstelle der Münchener Deutschen Akademie zu Dresden angeschlossen.

Foerster war der geniale Schöpfer dieser gemeinnützigen Aktenverkartung. Selbstlos und unermüdlich schaffend hat er sich in wahrem Sinne des Wortes verzehrt im Dienste der deutschen Ahnenforscher. Erschüttert steht der hallische Genealogische Abend an der Bahre dieses ausgezeichneten, liebenswürdigen deutschen Forschers. Möge das Rüstzeug, das Foerster der Ahnenforschung schuf, zeugen vom Wirken des Unvergessenen. Fbn.

### Verschwundene Brieftasche.

Aus einer Ladenkasse in der Seebener Straße sind eine Brieftasche mit siebzig Mark Papiergeld, Führerschein, Steuerkarte und Zulassungsbescheinigung und Silbergeld in Höhe von dreißig Mark gestohlen worden.

### „Frauen in der Wirtschaftskrise".

**Die mittelbeutschen weiblichen Angestellten, welche** im Gewerkschaftsbund der Angestellten organisiert sind, treffen sich am 8. und 9. August 1931 in Halle zu einer Tagung. Die Reichsfrauenführerin Maria Hellersberg (Berlin) — Mitglied des Bundesvorstandes des GDA. und des Reichswirtschaftsrates — wird über das Thema: „Frauen in der Wirtschaftskrise" sprechen.

## Marinekapelle in Wittekind.

Zwei Konzerte von besonderer Prägung finden am 6. August im Kurhaus Bad Wittekind statt. Einer der markantesten und bedeutendsten Musikmeister, der langjährige und letzte Dirigent auf der Kaiser-Yacht „Hohenzollern", Obermusikmeister Alexander Fleßburg, gastiert hier mit seinem Marineorchester in Uniform (Marineorchester des deutschen Flottenvereins). Wenige deutsche Militärkapellen hatten in der Vorkriegszeit Gelegenheit, im Auslande zu konzertieren. So kann es, daß man im Ausland nicht alljährlich über den hohen Stand deutscher Militärmusik, über die vielen in Deutschland vorhandenen, so vorzüglichen Militärkapellen wußte. Da hatte Fleßburg mit seiner „Hohenzollern"-Kapelle eine ganz besondere Sendung, eine große Mission zu erfüllen. Auf den zahlreichen Auslandsreisen der Kaiser-Yacht „Hohenzollern", die in fast alle europäischen Länder und deren bedeutendste Hafenstädte führte, wurde die Kapelle eingeladen, an Land zu konzertieren.

Diese Konzerte waren es, die Fleßburgs Ruf in der ganzen Welt begründeten.

Als ein Musiker von hervorragenden Qualitäten hatte er in seiner „Hohenzollern"-Kapelle einen Orchesterkörper geschaffen, der in seiner regimentsstarken Besetzung eine der hervorragendsten deutschen Militärkapellen repräsentierte. Die prächtige Klangfülle, der präzise Rhythmus, die wundervolle Exaktheit, die bei den ausländischen Kapellen ohne Beispiel war, die wundervolle Disziplin und Aufführung dieser Kapelle erregten Stürme der Begeisterung, die in zahlreichen Ehrungen des Dirigenten und der Musiker ihren Ausdruck fanden.

**Volksbühne.** Unser neuer Spielplan bringt jeden Monat eine Pflichtvorstellung im Stadttheater. Außerdem sind zahlreiche Sondervorstellungen (Oper, Operetten und Lustspiele) im Stadttheater vorgesehen. Im Thaliatheater läuft eine Sonderreihe von sechs vorwiegend heiteren Werken, die auch allein belegt werden können. Die Städtischen Sinfoniekonzerte (wieder im Stadttheater), offene Liedersabende, Kulturfilme, Künstl. Sonderveranstaltungen, Jugendbühne u. a. vervollständigen das Programm. Jetzt ist es Zeit, die Karten umzutauschen und neue Mitglieder zu werben. Spielplanhefte und Werbematerial kostenlos in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, (jetzt zwei Läden weiter im gleichen Hause), Ruf 234 79.

**C.-T. Riebeckplatz.** Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, wird der große lustige Tonfilm „Der Schrecken der Garnison" nochmals, also die 4. Woche, verlängert. Es bietet sich daher auch hier allen, die nunmehr von ihren Sommerferien zurückgekehrt sind, Gelegenheit, dieses köstliche Werk zu besichtigen. Für den Parterteil wurde Greti Hartmann, die weltberühmte Sängerin zu Pferde, verpflichtet. Außerdem werden ab morgen, Donnerstag, die Kuinahmen von der Wahl der Sommerkönigin Halles im Parkrestaurant der Saalschloß gezeigt.

**C.-T. Schauburg.** Der Tonfilm „Das Lied ist aus" wird um einige Tage verlängert.

**Sonderabend in der Rakete.** Am Mittwoch findet unter Leitung von Günther-Adler ein ungemein lustiger Abend statt. Auf in die Rakete.

**Weinbergterrassen.** Heute, Mittwoch, 4 bis 7 Uhr, großes Konzert. Benno Platz. Abends 8 Uhr großes Militärkonzert. Gastdirigent H. L. Blankenburg.

## Vereinsnachrichten

**Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Freitag, den 7. August, 20.15 Uhr, GDA.-Heim, Monatsversammlung mit Film „Gluten am Nordpol" (Polarfahrten), Vortrag von Koll. Schulz: Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage. — Abt. weibl. Mitglieder. Anläßlich der 1. Mitteldeutschen Gaufrauentagung, Sonnabend, 8. August, 20.30 Uhr, im GDA.-Heim Treabend. Reichsfrauenführerin Maria Hellersberg (Berlin) spricht über „Frauen in der Wirtschaftskrise." Wir bitten um zahlreichen Besuch. Der Ausflug am 9. August muß verlegt werden.

**Männergesangverein Halle 1911, e. V.** Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, erfreuen wir unseren Sangesbruder Pappelbaum, Pfännerschaft, Mansfelder Straße, anläßlich seines Dienstjubiläums durch unsere Lieder. Anschließend Uebungsstunde im „St. Nikolaus". Sonnabend, 8. August, Sommer- und Kinderfest bei Sangesbruder Schiller. Beginn 15 Uhr.

**Der Stahlhelm** **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Stadtgau Halle.** Freitag, 7. August, letzte große Kundgebung für den Volksentscheid in sämtlichen Räumen der „Saalschloßbrauerei". Oberstleutnant Duesterberg wird sprechen. Der Stahlhelm tritt geschlossen um 7.40 Uhr auf dem Friedrichsplatz an. Diesmal muß auch der letzte Kamerad herangeholt werden. Wer keine Feldklutt hat, muß in Zivil mitmarschieren.

Am Sonnabendabend findet im Waldkater ein großes Militärkonzert der Stahlhelmkapelle, S.-K.-Kapelle (Steuer) und Bergkapelle statt. Zum letzten Male wird ein Redner über die Notwendigkeit des Volksentscheids sprechen. Die Kameraden können an dem Konzert teilnehmen.

Sonntag, 9. August, von nachm. 5 Uhr, an Konzert der Stahlhelmkapelle im Garten der „Saalschloßbrauerei" mit Verkündung der Abstimmungsergebnisse.

**Kameraden. Noch drei Tage trennen uns vom Volksentscheid.** Setzt in diesen drei Tagen alle Kräfte für den Volksentscheid ein. Seid unermüdliche Werber, erfüllt Eure Pflicht.

**Deutschnationale Volkspartei.** Unsere Mitglieder werden gebeten, die letzte Volksentscheidskundgebung des Stahlhelms mit Herrn Oberstleutnant Duesterberg als Redner in der „Saalschloßbrauerei" geschlossen zu besuchen. Zeitiges Kommen wird empfohlen.

**Gemeinsam mit der Steuer- und Teichmannkapelle veranstaltet das Seifertorchester am Sonnabend, 8. August, abends 8 Uhr, im „Waldkater" ein großes Konzert, zu dem unsere Mitglieder herzlich eingeladen sind.**

Die Wirtschaftsta am Sonnabend, 9. August, verkündet der Stahlhelm in der Saalschloßbrauerei. Zu gleicher Zeit wird die Stahlhelmkapelle konzertieren. Die Deutschnationalen Mitglieder sind eingeladen.

**Alle deutschnationalen Mitglieder stellen sich am kommenden Sonntag in den Dienst des Volksentscheids: Meldung bei zur Schlepptaxe bereiten Freunde beim Parteifreund Spigahl im Haus der Landwirte, Franckestr. 8 (Wahlbureau).**

**Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Süd-West.** Freitag, 7. August, nachm. 4 Uhr im Strandhotel, Wölderger Weg (Gossmanns Ueberfahrt zur Rabeninsel), Zusammenkunft aller Gruppenmitglieder. Gäste willkommen.

**Zentralverein für Einheitskurzschrift.** Damen, Herren und Schüler(innen) bieten wir guten Anfänger, Fortbildungs-, Diktat- und Redeschrift-Unterricht Dienstags und Freitags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Stadtgymnasium, Sophienstraße. Anmeldungen Freitags.

**Jagdverein Halle und Umgebung.** Stammtisch morgen, Reschke, Schultheiß, Merseburger Straße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0010

Mittwoch, den 5. August 1931

## Jugend-Fuß- und Handball.

Der erste Spielsonntag brachte wegen des Gaujubiläums zwar noch keinen Hochbetrieb, aber der in den durchgeführten Spielen gebotene Sport ließ erkennen, daß ein Rückgang in der Leistungskurve nicht zu verzeichnen ist. Folgende Spiele wurden ausgetragen:

**Fußball:**

**Junioren:** VfL. 96 1. — Wacker 1. brachte einen spannenden und technisch guten Kampf. Die Blau-Weißen waren in der Gesamtleistung ihrem Gegner leicht überlegen, sie gewannen verdient 6:3. Wansleben 1. fertigte die noch unfertige 2. Mannschaft von Wacker 8:1 ab. Nietleben 1. war zwar gegen Wacker 3. immer leicht überlegen, und doch war der 5:1-Sieg von Nietleben nicht gerade leicht erkämpft. Reichsbahn 1. unterlag gegen 98 1. 1:5. Die Grünhosen waren technisch besser. Schkeuditz 1. spielte recht eifrig und gut gegen VfL.-Merseburg 1., konnte aber nicht verhindern, den Domstädtern einen verdienten 4:1-Sieg überlassen zu müssen. Einen prächtigen Kampf lieferten sich auch Marathon-Rössen 1. und 99-Merseburg 1. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Rössen gewann 5:4. Sehr gute Leistungen sah man auch im Spiel SV.-Landsberg 1. gegen Borussia 1.; die Hallenser blieben hier mit 4:1 Toren erfolgreich.

**Jugend:** Wacker 1. — 96 1. war ein Spiel mit gleichverteilten Leistungen; Wacker gewann 2:1. Favorit 1. weilte in Ammendorf; sie unterlag gegen die technisch guten Gastgeber 1:7. Stedten 1. fertigte Obhausen 1., nicht unverdient, 2:0 ab. Bennstedt 1. war gegen Sportlust-Teutschenthal 1. 3:1 erfolgreich. Schkeuditz 1. unterlag gegen VfL.-Merseburg 1. 1:3. Spergau 1. schlug Rössen 1. 3:1.

**Knaben:** Wacker 1. — Sportfreunde 1. stellte Wacker den Sieger mit 4:2 Toren. Wacker 2. — 96 2. 4:0. Borussia 1. war Landsberg 1. überlegen und gewann 5:1. und Borussia 3. gewann gegen Wettin 2. 2:1. Borussia 2. behauptete sich gegen Wettin 1. 3:1, 96 1. — Lettin 1. war eine offene Sache; 96 war etwas besser und gewann 2:1. 96 3. behauptete sich sicher 8:1 über Blau-Weiß 1.; Blau-Weiß hatte nur neun Mann zur Stelle. Stedten 1. landete einen sicheren 9:1-Sieg gegen Eisleben 1. Langenbogen 1. und Sportlust-Teutschenthal 1. trennten sich unentschieden 1:1.

**Handball:**

Blau-Weiß 1. Jun. behaupteten sich nach besserer Gesamtleistung 6:4 gegen Reichsbahn 1. Jun. Reichsbahn 1. Jug. dagegen war gegen Blau-Weiß 1. immer im Vorteil; sie fertigten diese sicher mit 14:5 Toren ab. Blau-Weiß 1. Knaben gegen Reichsbahn 1. Knaben endete 2:1 für Blau-Weiß. Am Sonnabend schlug Blau-Weiß 1. Knaben die 1. Knaben von 98 4:2. Borussia 1. Junioren hatten nicht viel Mühe, gegen die noch nicht fertige Mannschaft von Wacker einen 9:1- (5:1-) Sieg zu erringen. Borussia war in der Gesamtheit besser.

## Um die Gruppenmeisterschaft der 1b-Klasse.

Der erste Spieltag im August stand im Zeichen einer wichtigen Entscheidung. Im Wiederholungsspiel trafen VfB. Schkeuditz und Meuschau zusammen. In überlegenem Stil schlugen die Luftsaxenleute die Gäste aus Meuschau sicher 6:1. Durch diesen Punktgewinn rangiert nunmehr Schkeuditz mit Ammendorf 1910 auf gleicher Punkthöhe. Am kommenden Sonntag fällt nun die Entscheidung um die Meisterschaft der Gruppe A zwischen Schkeuditz und Ammendorf. Im Fall eines Sieges der Schkeuditzer muß Preußen erneut zum Bestätigungsspiel der A-Klasse antreten. Gewinnt Ammendorf den Kampf, dann soll daß vor langer Zeit stattgefundene Treffen Ammendorf—Preußen 2:3 seine Gültigkeit behalten. — Der übrige Teil des Sonntagsprogrammes zeigte in den Freundschaftskämpfen schöne ausgeglichene Leistungen.

Das restliche Verbandsspiel

**VfB. Schkeuditz—Meuschau 6:1**

sah die Luftsaxenelf in bester Verfassung. Die ersten 15 Minuten kamen die Schkeuditzer nicht so recht auf Tour. In dieser Zeit war Meuschau mit seinen blitzschnellen Durchbrüchen ein gefährlicher Partner. Die gute Hintermannschaft der Schkeuditzer überwand glücklich die Drangperiode. Schkeuditz bekam langsam Oberwasser und erzielte bis zur Pause eine 2:0-Führung. Nach dem Wechsel kamen die Platzherren wieder in Schwung, daß Meuschau zeitweise stark zurückgedrängt wurde. Vier Tore waren die Ausbeute guter Angriffsleistungen. In der 37. Minute bekommt Meuschau auf Fehler des Verteidigers von Schkeuditz einen Elfmeter zugesprochen, welcher auch zum Ehrentor führt. Trotzdem Schkeuditz die letzten 8 Minuten nur mit 9 Mann kämpft, lassen sie die Gäste aus Meuschau zu keinem Erfolg mehr kommen.

Freundschaftsspiele:

Sportbrüder Halle 1. konnte gegen Spielvereinigung Eisleben zu keinem Erfolg kommen. Sie unterlagen in ebenbürtigem Kampf 3:5 (0:2). — Rössen 1. hat mit einem 2:2 gegen 99 Liga einen großen Erfolg zu verzeichnen. 20 Min. vor Schluß führte Rössen noch 2:0!! — Eintracht 1. unterlag in Lettin gegen Spielvereinigung 1:2. Halbzeit 2:0 für Lettin. — Braunsdorf 1. lieferte Ammendorf 1910 1. mit 2:2 einen gleichwertigen Kampf. Bis zur Pause stand die Partie 2:1 für Ammendorf 1910. — Nietleben 1. behauptete sich gegen Klostermansfeld 1. 3:2 (1:2). — Amsdorf 1. holte gegen Helfta 1. mit drei Mann Ersatz ein 3:3 heraus (0:1). — Helfta 2.—Amsdorf 2. 1:5. — Halle 1910 1. fertigte Sportfreunde Reserve 7:4 ab, dabei lagen die Veilchen Halbzeit noch 3:1 in Führung. — 1910 2.—Sportfreunde 3. 0:1. — Freya Passendorf 1. wurde von der Wacker-Reserve mit 7:1 überfahren, und Freya 2. von Wa. 3. sogar 0:7 (0:4). — Wacker 4.—Holleben 1. 5:4. — Wacker Zörbig als Neuling der 1b-Klasse bewies seine gute Form und schlug Bor. Nef. 3:2 (2:0). — Sportl. Teutschenthal 1. besiegt über Ablsdorf 1. mit 4:3 die Oberhand. — Sportl. T. 2.—Ablsdorf 2. 3:2 und Sportl. T. 3.—Ablsdorf 3. 4:1. — Sportv. Weiße hatte alle Mühe, den Vbf. Teutschenthal mit 2:1 (1:1) aus dem Rennen zu werfen. — Gisdorf 1. landete über Zappendorf 1. einen knappen 3:2-Sieg. Anläßlich des Pokalturniers in Wettin siegten in der Vorrunde Schleipzig 1.—Jahn Landsberg 1. 4:2 (1:0). — Siersleben 1. über Wettin 1. 4:3. — In der Trostrunde trennten sich Jahn L. und Wettin 2:2. — In dem Endspiel der Sieger blieb Schleipzig 1.—Siersleben 1. mit 1:0 (0:0) siegreich. — Schleipzig 2.—Siersleben 2. 0:1. — Das Sportfest in Wansleben nahm folgenden Ausgang. Im Hauptspiel Wansleben—Stedten 1. gelang den Stedtenern erst in der Verlängerung ein knapper 3:2-Sieg. — Wansleben 2. unterlag gegen Sportl. T. 2. 1:3. — Dagegen konnte Wansleben 3.—Stedten 3. mit 2:0 aus dem Felde schlagen.

Das Pokalturnier des Sportklub Canena brachte folgende Kämpfe: In der Runde der Ersten siegte Canena über Hohenthurm 5:4 und Mignon über Blauweiß 3:0. — Das Endspiel ergab für Canena einen Bombensieg von 10:0 über Mignon!! — In der Trostrunde behauptete sich Hohenthurm—Blauweiß mit 3:0.

## Bootshausweihe beim Kanuklub 1920.

Mitten in den Zeiten größter wirtschaftlicher Not, der Niedergeschlagenheit und Verzagtheit haben mutige und unternehmende hallische Sporter ein Werk vollbracht, das bei allen Beschauern Achtung und Anerkennung finden muß.

Der Hallesche Kanu-Club von 1920 e. V., der bekanntlich sein Bootshaus auf der Peißnitz niederlegen mußte, hat sich ein neues Heim gegründet auf eigenem Grund und Boden an der Würfelwiese hinter dem Neubau der Allg. Ortskrankenkasse. Dieses neue Haus steht jetzt fertig da — groß und geräumig in sachlicher Schlichtheit nur den Zwecken dienend, für das es bestimmt ist. Es war keine leichte Aufgabe, die dem Architekten M. Schlemmer, Halle, gestellt war, denn Größe und Form des Grundstückes, Zweckmäßigkeit und die knappen finanziellen Mittel geboten Einhalt an allen Ecken und Enden. Am Sonntag, dem 2. August wurde die neue Sportstätte geweiht. Der Vorsitzende des Clubs, Hackmann, konnte eine große Festgemeinde begrüßen, die sich bei günstigem Wetter zu dieser Feierstunde eingefunden hatte. Unter den Gästen bemerkte man die Stadträte Fischer und Borges, den Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse sowie Frau Direktor Ohlerich. Vom Wasserbauamt war Wasserbausekretär Röhr vertreten. Die drei hallischen Rudervereine, Turner, Schwimmer und eine große Zahl befreundeter Kanusportvereine aus anderen Städten hatten ihre Abordnungen entsandt, um so einmal ihre Wertschätzung und, wie aus den Ansprachen immer wieder hervorging, ihre Anteilnahme an dem Mitgeschick, daß dem Hallenschen Kanu-Club widerfahren war, auszudrücken.

Die Weihe des neuen Hauses wurde durch den Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse vorgenommen, der in treffenden Worten den tieferen Sinn der Kanusportbewegung zum Ausdruck brachte, der gipfelte in der Liebe zur Heimat und Liebe zum deutschen Vaterlande.

Leicht, so hob der Vorsitzende in seiner Begrüßungsrede hervor, ist der Weg von der alten zur neuen Stätte nicht gewesen. Unendliche Schwierigkeiten mußten überwunden werden. So ist das neue Bootshaus beredter Ausdruck eines unbeugsamen Lebenswillens des H. K. C. 20 und des in ihm herrschenden hohen Kameradschaftsgeistes, der nur getragen werden kann von dem starken Glauben an die Erfüllung einer großen Mission.

Möge der blauweiße Wimpel bis in ferne Zeiten eine glückliche Fortentwicklung des H. K. C. 20 künden, das ist auch unser Wunsch.

## 98 — Cricket-Viktoria-Magdeburg.

Am kommenden Sonnabend, abends 18.30 Uhr, findet auf dem 98er-Platz, Huttenstraße, obiges Spiel statt. Mit Recht kann man auf das weitere Abschneiden der jungen 98er-Mannschaft gegen einen äußerst spielstarken Gegner gespannt sein.

## Spielen oder zahlen!

In der Angelegenheit des für den 9. August nach Nürnberg vereinbarten Freundschaftsspieles zwischen Hertha-BSC. und 1. FC. Nürnberg hat der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes fast einstimmig bestimmt, daß der deutsche Meister in Nürnberg anzutreten bzw. den Nürnberger Verein zu entschädigen hat. Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine legte gegen dieses Urteil Einspruch ein, der auf einer demnächst in München stattfindenden Bundesvorstandssitzung des DFB. erledigt werden wird.

## Handballkampf Mittel- gegen Norddeutschland.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine hat für den 6. September ein Handballspiel seiner Verbandsmannschaft gegen den Norddeutschen Sportverband abgeschlossen, das in Weißenfels zum Austrag kommen soll.

## Turner-Handball.

Auch in dieser Woche gibt es an verschiedenen Tagen, nach Feierabend, wieder einige vielversprechende Handballspiele. So treffen sich heute, Mittwochabend 7 Uhr, auf dem GTV.-Platz an der Felsenstraße: **GTV. Halle 1. — Post-TSV. Nes.** und auf dem Platz am Ochsenberg: **TV. Cröllwitz 1. gegen Ruderverein Völberg 1.** In beiden Spielen stehen sich wieder einmal Turner und Sportler gegenüber, und zwar nicht die schlechtesten Mannschaften der beiden Verbände. Man kann hier auf spannende Kämpfe mit ungewissem Ausgang rechnen. Auf auswärtigen Plätzen begegnen sich: Kötzschenbroda 1. — ATV. Merseburg 1. und Städt. TV. Weißenfels 2. — PSV. Weißenfels 2.

Am Donnerstagabend, ebenfalls 7 Uhr, treffen sich an der Felsenstraße

**GTV. Halle Mtrkl. — SV. Blauweiß Halle 1.**

in einem Rückspiel. Ob es Blauweiß gelingt, für die im Frühjahr erlittene knappe Niederlage Revanche zu nehmen, muß abgewartet werden. Schlecht sind die Aussichten diesmal nicht. 1885 Merseburg 1. gegen Tschft. Dürrenberg 1., und die 1. und 2. Knabenmannschaften Frankleben gegen Reichardswerben sind weitere Gegner. Am Freitagabend um 7 Uhr treffen sich dann noch auf der Peißnitz: Pionier SV. Halle 1. gegen GTV. Halle 2.

**Jahnwettturnen in Freyburg a. d. U.**

In dem schönen Unstrutstädtchen Freyburg findet am kommenden Sonntag, 9. August, das für die ganze Deutsche Turnerschaft offene Jahnwettturnen zum 26. Mal statt. Die verschiedenartigsten Wettkämpfe erstrecken sich ausschließlich auf das Gebiet des Volksturnens. Durchgeführt werden zunächst ein Fünfkampf. Die Altersturner starten in einem Vierkampf und in einem Dreikampf in zwei Stufen. Die Turnerinnen treten im Vierkampf an. In den Staffeln sind solche über 4 mal 100-Meter für Turner in drei Klassen vorgesehen. Außerdem wird eine Olympische Staffel und für Turnerinnen eine 4 mal 75-Meter-Staffel gelaufen. Bei dem Lauf „Rund um die Jahnstätten", offen nur für Turner des 13. Turnkreises Thüringen, sind 11 Läufer und fünf Schwimmer zu stellen.

Unter den Gemeldeten sind auch diesmal wieder alte, bewährte Kämpfer zu finden. So sind u. a. im Fünfkampf der 2. Sieger der vorjährige 1. Sieger Müller (Berlin-Tegel) und der an dritter Stelle gelandete Vetter (Neurössen) mit von der Partie. Aus der Reihe der Altersturner sind besonders Schulz (Leipzig-Gohlis) und Pistor (Berlin) zu nennen. Bei den Turnerinnen liegen die Meldungen von Roßberger (Leipzig) und Göcker (Naumburg) vor. In der Staffel „Rund um die Jahnstätten" wird es dem HTuSvB. diesesmal nicht leicht gemacht werden, den wertvollen v. Priesdorffschen Wanderpreis erfolgreich zu verteidigen, zumal ihm in diesem Jahr seine besten Schwimmer fehlen, die an den Kreisgruppenspielen im Wasserball in Breslau teilzunehmen haben.

**Jahnfeier der Hallenschen Turnerschaft.**

Die diesjährige Jahn-Geburtstags-Feier soll sich nach einem Beschluß der Hallenschen Turnerschaft wieder in dem üblichen Rahmen abwickeln. Mit einem großen Fahrtenschwimmen der Turnerschwimmer und -schwimmerinnen und einer Auffahrt der Bootsfahrer der hallischen Turnvereine am Dienstag, dem 11. August, abends 7 Uhr, beginnend an der Peißnitzbrücke mit dem Ziel Jahnhöhle unter den Klausbergen, wird die Veranstaltung eingeleitet. An der Höhle selbst findet eine Gedächtnisfeier statt, der sich ein Kommers im Gasthof „Zum Mohr" anschließt.

Am Sonntag, dem 30. August, vormittags, wird dann das Jahnwetturnen der Hallenschen Turnerschaft auf dem KTV.-Platz an der Huttenstraße stattfinden. Die Ausschreibungen, die einen volkstümlichen Jahnkampf, einen Gerätefiebenkampf, einen gemischten Fünfkampf für Jugendturner (in zwei Stufen) und einen gemischten Fünfkampf für Turnerinnen und Jugendturnerinnen sowie verschiedene Staffeln und Fechtwettkämpfe vorsehen, sind den Vereinen zugegangen. Am Nachmittag sollen dann ein großes Schauturnen, Volkstänze und Singspiele und außerdem noch Faust- und Handballspiele durchgeführt werden.

## Deutsche Leichtathleten in Stockholm.

Die am 6. August im Stockholmer Stadion beginnenden Schwedischen Spiele bringen auch eine erstklassige, wenn auch kleine deutsche Beteiligung an den Start. Neben Dr. Peltzer und dem neuen Sprinterdoppelmeister Jonath haben Emil Hirschfeld, Stabsprungmeister Wegner und der bekannte Weitspringer Köchermann ihre Meldungen abgegeben.

## Tennis.

**Die zweite Mannschaft der 96er Sieger in der B III-Klasse.**

In diesem Jahre verfügt 96 über eine beachtliche Spielstärke. Zuerst konnte es der 1. Turniermannschaft gelingen, sich gegen MCCH. von den Sorgen um den Abstieg aus der Sonderklasse zu befreien. Am vergangenen Sonntag brachte nun die 2. Turniermannschaft einen schönen Sieg über die 2. Mannschaft des MCC. Neurössen heim. Nachdem 96 die Turner von Rössen, Wittenberg und Weißenfels geschlagen hatten, fand am Sonntag der Gruppenausscheidungsspiel statt, was die Hallenser über Erwarten sicher mit 14:5 gegen Rössen gewinnen konnten.

In dem Herren-Einzel verlor Halle an der ersten und sechsten Stelle, alle übrigen Punkte waren für Halle.

Die Damen von 96 waren, wie immer, zuverlässig und gewann ihre sämtlichen Punkte im Einzel wie im Doppel. Bei dem Herren-Doppel gewann Halle das zweite und dritte, mußte aber das erste Herren-Doppel 3:6, 5:7 an Rössen abgeben. Vielleicht liegt es nur an der Aufstellung. In den Gemischt-Doppelspielen teilten sich die Gegner die Punkte. Nach diesem Sieg wird Halle nun im Aufstiegspiel in die A II-Klasse gegen VfL. Bitterfeld alle Kräfte zusammennehmen müssen.

**Hermann Buse** besetzte beim belgischen Straßenradrennen um den Maas- und Schelbepreis über 280 Kilometer mit einem Rückstand von 1:10 einen achtbaren zweiten Platz hinter dem in genau 8 Stunden siegenden früheren Weltmeister Ronsse. Ufsat und Diboter endeten auf dem 17. bzw. 19. Platz.

## Vereinsnachrichten.

Zu dem heute stattfindenden Spiel gegen Borussia zahlen unsere Mitglieder gegen Vorlegung der Beitragskarte, 25 Pf. Eintritt.

**Reichsb.-Turn- u. Sportv.** Spiele am 9. August: 1. H.—98 Rel. (Abfahrt 14 Uhr Hallmarkt). 2. H.—Weiße 13.30 Uhr Wiesenplatz. — Handball: 1.—Fischerber 11 Uhr RAW. 2.—98 3. 15 Uhr 98er-Platz. 1. Jun.—98 10 Uhr RAW. 1. Knaben—98 9 Uhr RAW.

**HTuSvB. 1861 (Volksturn-Abtlg.).** Am Donnerstag, 6. August, 7 Uhr abends, Uebungslauf der Staffel nach Freyburg auf dem Stadion. Es laufen in der Mannschaft Franz Rumpf, Heinz Reinhold, Otto Behrens, Hans Krüger, Kurt Möbius, Walter Heim, Apel, Kurt Schaffenich, Willy Dalitz, Behrend, Artur Rosenbaum. Ersatz Gustav Richter. Abfahrt der Mannschaft Sonntag, 9. August, vorm. 7.49 nach Freyburg. Blauer Spielerdreß und weiße Hose sind mitzubringen. — Treffpunkt 7.20 Hauptbahnhof. Sämtl. Läufer und Schwimmer der Staffelmannschaft werden zur letzten Rücksprache am Freitag, 7. August, 8.30 Uhr abends, nach der Turnhalle (Roßplatz) gebeten. Erscheinen ist Pflicht.

**HTuSvB., E. V., 1861.** Am Donnerstag, dem 6. August, Turnstunde der Mädchen 16 Uhr. Freitag, 7. August, Turnstunde der Knaben 17 in der Turnhalle am Roßplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0011

# Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überzahlte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

## Offene Stellen

**Fernfahrer**
welcher in 3 Wochen bei Leerfahrt von Stettin Möbeltransport ausführen kann, sucht
Bartz, Körnerstr. 24.

**Damenfriseur(in)**
Ond. u. Wasserwell., sofort gesucht. Offert. unt. D 12902 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 15. August ein ordentliches
**Hausmädchen**
Gutsbes. K. Hörhold, Niemberg, Bezirk Halle a. S.

**Dienstmädchen**
nicht unt. 20 Jahren, gesucht.
Frau Mauermeister Stove, Görzig, Anhalt.

**Mamsell**
od. Wirtschaftsfräul. mit guten Zeugniss. und Empfehlungen zum 1. September gesucht von Rittergut Motha, Weißenfels-Land.

Suche z. 15. August für landw. Haushalt solide zuverlässige
**Stütze**
E. Döring, Brehna, Bez. Halle a. S.

Suche perfekte
**Weißnäherin**
Zu erfragen b. Frau Dr. Ursula Rehfeld, Beesener Str. 186 II.

Suche z. 1. September, oder früher ×
**Stütze**
für alle Arbeiten meines Haushaltes.
Frau Swinn, Dom. Grünhof, Post Hagenow-Land.

**Junges Mädchen**
kinderlieb, Landes-Tochter bevorzugt, die sich im Haushalt vervollkommnen will, findet dazu zum 1. 9. oder später in Halle gegen schicht um schicht Gelegenheit. Angebote erbet. unt. R 44695 an die Exp. d. Ztg. §

Sauberes, fleißig. ja.
**Mädchen**
für meinen Haushalt per sofort oder 15. 8. gesucht.
Frau Paula Köcker, Bernburg a. S.

Schulfreies
**Mädchen**
für Stall- und Feldarbeit sofort gesucht.
Mort 21.

**Ein Mädchen**
nicht unter 17 Jahr., welches melken kann, stellt zum 15. 8. oder später ein
Westphal, Holdenstedt (Sangerhausen-Lb.).

Für Geschäftshaushalt junges, freundliches
**Mädchen**
das sich auch für den Verkauf eignet, für sofort gesucht.
Fritz Pohle, Feinkosthandlung, Halle, Reilstraße 2.

**Junges Mädchen**
für kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Peinlich sauber und ehrlich. Koch- und Plättkenntn. erford.
Wilhald Meye, Architekt, Otearlusstraße 5. Tel. 22447.

Junges kinderliebes
**Mädchen**
f. K. Haushalt nach Kalan per 15. 8. gesucht. Offerten unt. D 12916 an die Exp. dieser Zeitung.

Sauberes, ehrliches
**Hausmädchen**
sofort gesucht. Abl, Herderstraße 10 I.

## Stellengesuche

Landwirtsohn, 20 J. alt, ehemal. landwirtsch. Schüler, von Jugend bis jetzt im Fach, an strenge Tätigkeit gewöhnt, gute Zeugnisse vorhanden, sucht eine
**Vertrauensstellung**
in Landwirtschaft od. ähnlichen Betrieben. Offert. unt. D 12917 an die Exp. d. Ztg.

Junger
**Bäckergeselle**
mit Konditorkenntn. sucht Stellung. Habe schon in verschieden. Bäckereien gearbeitet. Auf hohen Lohn sehe ich weniger. Gefl. Zuschriften erbet. an Karl Vogler, Eisleben, Lutherstr. 5.

Suche für meine 17jähr. Tochter bei bescheid. Ansprüchen
**Stellung**
in bess. Haushalt. Nähkenntnisse vorh. Off. unt. R 44694 an die Exp. d. Ztg.

Anständ. ehrliches
**Mädchen**
20 Jahre, sucht Stellung zum 15. 8. od. 1. 9. im Haushalt. Zeugnisse vorh.
Schultze, Dölnitz, Postplatz 4.

**Anst. Mädchen**
23 Jahre, sucht Stellung vom 15. 8. Stadt oder Land. Kochkenntn., ohne Bubikopf.
Dessauer Str. 18 IV.

**Mädchen**
21 J. alt, sucht zum 15. August od. später Stellung i. Haushalt. Erfahren in all Hausarbeiten, etwas Kochkenntnisse vorhanden. Angebote an Linda Raschke, Weißenberg i. Sa., Stromberg-straße 228.

Bess. freundl.
**Mädel**
18 Jahre, sucht Stellung, bevorz. Konditorei (ohne Café) bis 15. Aug. od. 1. Sept. Off. unt. R 44680 an die Exp. d. Ztg. §

Christl. gesinntes Mädchen, 1 J. Haushaltungsschule bes., im Nähen und allen Haus. Arbeiten erfahren,
**sucht Stellung**
zum 15. August oder später. Angebote u. D 12910 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 37 J. sucht Stellung als
**Stütze**
Privat oder Café. Offert. unt. D 12912 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
vom Lande, mit gut. Zeugnissen und Nähkenntnissen, sucht Stellung im Haush. Halle bevorz. Off. an Ferd. Wagner, Annarode b. Mosterm.-Hasfeld.

**Kindergärtnerin**
sucht für ½ oder ganze Tage Beschäft. Off. unt. B 3 6106 an die Exp. d. Ztg.

**Ausbesserin**
sucht Beschäftigung. Tag 1 M. Off. unt. D 12906 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 15jähr. Tochter Stellung als
**Haustochter**
mit Familienanschl. Selbige ist f. kinderl. Werte Offerten an Karl Coccejus, Kretzfeld b. Eisleb. Blankenheimerstr. 1.

**Junges Mädchen**
sucht Stellung. Nähen und Kochkenntnisse vorhand. Am liebst. bei älteren Leuten. Angebote an L. Linzel, Eisleben, Grabenstr. 18.

Anst. ordentl. Mädchen, 23 Jahre, sucht Stellung als
**Alleinmädchen**
das nur in besseren Häusern tätig war. Gute Zeugn. vorh. Ella Aurisch, Halle, Hirtenstraße 8 I.

18jähriges
**Mädchen**
sucht Stellung, wo es das Kochen erlernen kann (ohne gegenseit. Vergütung). Offert. unter E 6987 an die Exp. d. Ztg.

Kräftiges
**Mädchen**
18 Jahre, kinderlieb, mit Jähr. Zeugn., sucht Stell. ab 15. 8. als Alleinmädchen.
Anna Rolle, Führstraße 4.

Ehrliches, fleißig., älteres Fräul. sucht zum 15. 8. od. später Stellung als
**Stütze**
in Gastwirtschaft. Geschäfts- od. frauenlosen Haushalt, Stadt oder Land. Alle häusl. Arbeit. werden übernomm. Angeb. unt. D 12914 an die Exp. d. Ztg.

Junges, fleißiges
**Mädchen**
16½ J., sucht Stellung, am liebsten in Halle. Gutes Zeugnis vorh. Zuschrift. an die Agentur der Saale-Zeitung in Teutschenthal.

**Junges Mädchen**
sucht Stellung gleich welcher Art, auch in Landwirtschaft. Angebote an E. Regel, Wippra, Südharz, Heidenberg.

## Zu vermieten

Einf. möbl. Zimmer frei Landsberger Str. 68, III, Bahnn.

Möbl. Zimm. an ja. Dame zu vermieten Blumenthalstr. 11 p.

**Sonn. ruh. Zim.**
zu vermieten Pfälzerstr. 20 II r.

Plaue (Thür.) ×
Ruhige, sonnige
**Wohnung**
2 Zimmer, Balkon, 3 Kammern, Küche m. Zubehör, Garten, 5 Min. n. Bhf. f. etwaige Ehepaar, alleinstehd. Dame od. Herrn, ab 1. Okt. zu vermieten. Angeb. erb. u. U 15392 a. d. Geschäft. dies. Ztg.

Bahnn. frd. m. J. sof. z. v. Leipziger Str. 55, III. r., a. Riebeckpl.

**2 Zimmer**
mit Kochgelegenheit und Keller zu verm. Neubau.
Reidedurg, Wallstraße 6a.

**2 Räume**
für Büro od. ärztl. Praxis im Zentrum preiswert zu verm. Offert. unt. D 12904 an die Exp. d. Ztg.

Sonnige herrschaftliche
**7-Zimmer-Wohnung**
in meinem Grundstück, 1. Etage, mit Bad, el. Licht usw., Vorbau u. Hinterbalkon, ca. 150 qm Wohnfläche, sofort oder später zu vermieten.
Bothe, Schillerstraße 56 II.

**4 leere Räume**
Gas und Elektrisch, Nähe Königsplatz, zu vermiet. ab 1. Sept. Offert. unt. E 6984 an die Exp. d. Ztg.

Schlafst. f. 2 H. frei. Leipzigerstr. 75 H. II.

Möbl. Zimmer frei. Albrechtstr. 24 I rts.

Fdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Parkstraße 8 II.

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle (4,50 Mark) zu vermieten. Turnstr. 155 III r.

**Möbl. Zimmer**
sep. Eingang, zu vermieten.
Sophienstr. 10 II.

**3 Büroräume**
Nähe Hauptpost am 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen
Schimmelstr. 15 II.

**Stube, Ka., Kü.**
sofort zu vermieten.
Diemitz, Werderstraße 18.

**Kellerräume**
mit Kontor zu verm. Dorotheenstr. 9 H. I. part., bisher Weinvertrieb.

Beschlagnahmefreie
**Wohnung**
auf dem Lande, 5—6 Zimmer, zu vermiet.
Schwente, Förstersteinbe 4.

**Geschäftsetage**
Leipziger Str. 23 I. zu verm. Auskunft im Laden.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Moritzzwinger 9 II.

## Mietgesuche

Meliere, alleinsteh. Dame sucht abgeschl.
**2-Zim.-Wohn.**
Küche, Zub. (Keine Karte.) Pünktliche Zahl. Auch Gartenhaus, Stall, Umgebung Halle. Angebote mit genauer Preisangabe unter D 12911 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnungstausch**
Wer zieht von Nietleben nach Ammendorf unter günstigen Bedingungen? Off. unt. R 44692 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht
**3-4-Zim.-Wohn.**
in thür. Stadt mit höh. Schulen. Angebote unter D 12913 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Ehepaar, Frau vom Lande, w. sich keiner Arbeit scheut, sucht
**Hausmannswohnung**
Offert. unt. E. 6991 an die Exp. d. Ztg.

**Leeres Zimmer**
Kochgelegenheit, sof. gesucht. Preisoffert. an R. Heischkel, Kl. Klausstr. 11 L, bei Klein.

**Achtung! Eilt!**
Tücht. Friseur sucht Wohn. od. Laden in gr. Landort, wo noch kein Friseur vorhd. Off. u. R 44698 an die Exp. d. Ztg. §

## Pensionen

**Gute Pension**
für Primaner zum 1. September gesucht. Off. unt. R 9 6070 an die Exp. d. Ztg.

**Besonders preiswerte Speisezimmer**
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert
980.- 875.- 630.- 570.- 495.-
**395 Mk.**
**Gebr. Jungblut**
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

## Zu verkaufen

**Plüschsofa**
2 Sessel, 4 Rohrst. billig zu verk. Rich.-Wagner-Str. 4, p.

Nähm., neu, f. bill. Fischer, Südstr. 62 II.

**Staunend billig gebr. u. neue Möbel**
Betten v. 10.- M. an
Chaisel. m. 25.- M. an
Küchen v. 65.- M. an
Stühle von 2.- M. an
Speisez. m. v. 260.- an
Schlafz. von 180.- an
Vertikows v. 45.- an
Schränke v. 25.- an
Kleiderschränke 65.- M. an
sow. alle and. Möbel in großer Auswahl
**Bitzmann**
nur **Mauerstr. 3/4**
am Steinweg.

W. Kdschr., H.- u. D.-R., Küchenbuf. v. b. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Paddelboot, 2-Sitz., fast neu, billig z. vk. Streiberstr. 29 II l.

Wegen Geldnot verk.
**4 Pers.-Teppiche**
und einige Brücken zu jedem annehmbar. Gebot. Offert. unt. Sch. II b. 2875 6 b. Exp. d. Ztg.

**Zuchtbauer**
u. Vogelbauer billig Landwehrstr. 16 II.

**Massiver Eßtisch**
(mahagoni), 1 eich. Tisch, Sofatisch, Kleiderschrank, Bettstelle m. Matr. u. a. zu verkaufen. Blücherstraße 17 pt.

Einen gut erhaltenen
**Handwagen**
(3 Ztr. Tragkraft) verkauft
Gustav Krüger, Unterfarnstedt.

**Wasserwagen**
ob. Jeuchewagen — Unterwagen, billig zu verkauf. Schoene, Lindenstraß 49.

**Wegen Geldnot!**
Feinster Anzugstoff, blau Wollkamm. ab Fabr. m. 12,80 u. 8,80
Gera, Postfach 167. §

Guterhaltenes
**Chaiselongue**
zu verkaufen.
Schneider, Gustav-Hertzberg-Str. 9, p.

**Wer beizt**
eich. Schlafzim. auf?

*Reklame-Angebot!*
**Ballon-Rad**
*in bester Ausführung mit Torpedo-Freilauf, komplett. Werkzeug und Luftpumpe 3 Jahre Garantie*
**67.—**
**Ballon-Rad**
*in gleicher Ausführg. wie oben, jedoch sämtl. Nickelteile verchromt, 3 Jahre Garantie*
**75.—**
**K. Möller**
*Schmeerstrasse 1*
*Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. Eig. Reparaturwerkstatt*

Guterh. Fleischerwag. zu verk. Fleischerstraße 32. Tel. 24132

**Fensterglas**
Hoffmann, Dessauer Straße 2a

**Chaiselongue**
stabil, neu, 18 M. Breite Straße 9.

Sammlung
**Reh-Gehörne**
seltene Stücke, zu verkaufen. Angebote unt. E 6993 an die Exp. d. Ztg.

## Kaufgesuche

Guterhaltene
**Schreibmaschine**
neues Modell, aus Privathand zu kauf gesucht. Preisoffert. mit Fabrikatang. u. D 12908 an die Exp d. Ztg.

Alte
**Herren-Garderobe**
Alte
**Schuhe - Stiefel**
auch defekt, kauft zu höchsten Preisen
Ein-u. Verkaufsladen
**H. Weinroth**
Kl. Ulrichstr. 24a
Telephon 33271

Guterhaltene
**Schlafz.-Einricht.**
bei Barzahlung bill. zu kaufen ges. Off. m. Preisangabe unt. E 6986 an die Exp. d. Ztg.

**Schreibmaschine**
mögl. mod. Kleinformat, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D 12915 an die Exp. d. Ztg.

Suche guterhaltene
**Wäschemangel**
zu kaufen und erbitte Angeb. unt. R 44693 an die Exp. d. Ztg.

Frühkartoffeln jeden Posten kauft gegen Kasse
Willy. Bauermann, Zwinnschenk, Tel. Halle 33502.

## Grundstücksmarkt

**2-3-Familienh.**
von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Off. unt. D 12918 an die Exp. d. Ztg.

Eisenach.
**Grundstück**
1000 qm, eingeschl. Gartenberg, schön, Fernbl. n. d. Wartburg, Burschenschaftsdenkmal u. d. Th. Wald, sof. preiswert zu verkaufen. Angebote erb. unter A 15391 an d. Geschäft. d. Zeitung. ×

Suche kleine
**Landwirtschaft**
von 30—35 Morgen Acker, mit lebendem u. totem Inventar, sof. zu kauf. Nähe Erfurt-Weimar bevorzugt, doch nicht Bedingung. Gute Gebäude und Acker erwünscht. Ang. mit Zahlungsbedingg. erbet. unter A 15390 a. d. Geschäft. d. Ztg. ×

**Landgrundstück**
mit Stallung, Gart. und etwas Acker pachtet b. spät. Kauf. Offert. unt. E 6982 an die Exp. d. Ztg.

**Ia Mühlengut**
in Prov. Sachsen zu verkauf. Nur Selbstkäufer kommen in Frage. Kapitalangabe erforderlich. Off. unt. D 12909 an die Exp. d. Ztg.

**Kleineres Haus**
mit Garten i. Nord. zu kaufen ges. Off. unt. E 6981 an die Exp. d. Ztg.

**Gasthof**
m. 12 Morg. Acker Anz. 10000 Mk.
**Gasthof**
m. 6 Morg. Acker Anz. 10000 Mk.
**Gasthof**
mit Fleischerei Anz. 10000 Mk.
**Stadtgasthof**
Saal, Café, Kino Anz. 10000 Mk. und viele andere.
**Pachtrestaurants**
erf. 4 u. 8000 Mk.
*Auskunft unverbindl.*
**Baister & Co.**
Kirchnerstr. 9

**Lebensmittelgeschäft**
Schlachthaus u. Wohnung, gute Lage, zu verkaufen. Preis ca. 2500 Mark. Anfrag. unter E 6990 an die Exp. dieser Zeitung.

## Kapitalien

**1500 RM.**
sofort auszuleihen. Vermittler zwecklos. Offert. unt. D 12905 an die Exp. d. Ztg.

Sichere Kapitalsanlage!
**10—15 000 M.**
als 1. Hypothek auf wertvolles u. gutgeb. Geschäftsgrundstück aus Privathand gef. Offert. unt. R 44699 an die Exp. d. Ztg.

Wer gibt Hypoth. v.
**4—5000 M.?**
Eine 3-Zim.-Wohn. auf dem Lande steht zur Verfügung.
Nehme auch ältere Leute auf. Gute Sicherheit.
Werte Offert. unt. R 44697 an die Exp. d. Ztg. §

Geld f. jeden Zweck in jeder Höhe. Verl. Sie kostenl. Ausk. b. Marbeiniese, Zwingerstraße 1. Sprechz. 2—6 nachm.

**4—5000 RM.**
auf ein sehr gutes Geschäfts- u. Wohngrundst. als 1. Hyp. ges. Off. u. E 6989 an die Exp. d. Ztg.

**6000 Mark**
an erste Stelle auf Grundstück und Acker zu leihen gesucht. Angeb. unt. R 44700 an die Exp. d. Ztg. erbeten. Vermittler verbeten.

**Hypotheken**
1. 1. Stelle a. Wohnhaus, Geschäftsgrundstück u. Güter zu 7½ bei 96—97% Auszahlg. Mindestbetrag 20 000 Mark.
B. Bothe, Schillerstraße 56. Telephon 254 44. Gegr. 1910.

## Unterricht

Erteile gründlichen
**Klavierunterr.**
bei mäßigem Honor
Forsterstraße 2, I, Bahnnähe.

Erfahrene Lehrerin fördert schwache Schüler durch gründlichen
**Nachhilfeunterr.**
(besond. Unter- und Mittelsjahre). Anfrag. unt. D 12886 an die Exp. d. Ztg.

**Kyffhäuser-Technikum**
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmasch.-, Auto-u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsem. techn. Kurse.

Vereinigte technische Lehranstalten des
**Technikum Mittweida**
Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

## Tiermarkt

**Ia. Schäferhundrüde**
dressiert, sehr wachsam, stellt den Verbrecher, billig zu verkaufen.
Gerberstraße 6.

**Dobermannhund.**
Vorzügliche 2jährige schwarzrot, sehr wachsam, kinderlieb und gefügigst-fromm, in n. gute Hände zu verk.
Riemeverstr. 9 I, Telephon 233 50.

Mittleres
**Arbeitspferd**
sehr guter Zieher, billig zu verkaufen.
Spitze 13, Telephon 350 18.

## Heiratsgesuche

Junges Mädchen, Alter 24 Jahre, möchte einen solchen, strebsamen Herrn kennenlernen zwecks
**Heirat**
Off. unt. E 6973 an die Exp. d. Ztg.

**Rechtsberatung**
Ehescheidungen, Alimente, Straf-, Gnaden-, Miet-Sachen, Testamente, Verträge, Vergleiche.
Rechtsbüro W. Heß, Halle, Volkmannstr. Nr. 3a. Tel. 292 21.

Witwe ohne Anh., gutst., Ende 50, w. Bekanntsch. mit Beamten od. Herrn in gut. Verhältn. zw.
**Heirat**
Diskr. Ehrenf. Off. unt. E 6985 an die Exp. d. Ztg.

31j. Fräul. möchte einen strebs. Herrn kennenlernen zwecks
**Heirat**
Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. B 3 6107 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige hübsche
**Geschäftsfrau**
ohne Anhang, mit etw. Vermög., möchte Herrn im Alter von 30—42 Jahr. zwecks
**Heirat**
kennenlernen. Mittl. Beamter, Witwer m. Kind bevorzugt. Angebote mit Bild unt. G 1776 an die Exp. d. Ztg. &

Fräul. aus guter Familie, Anfang 30, mit schön, Aussteuer u. 15 000 M. Verm., wünscht die Bekanntschaft eines Lehrers oder Beamten zwecks späterer
**Heirat**
Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. R 44696 an die Exp. d. Ztg. §

Älterer Herr, alleinst., mit Rente, sucht alleinst. Witwe mit Wohn. u. Rente zwecks
**gemeinf. Haush.**
oder Heirat.
Offert. unt. E 6984 an die Exp. d. Ztg.

**Detektiv**
Berichte von allen Plätzen preiswert u. schnell durch
**Auskunft - Centrale,** Halle (Saale), Germarstraße 5, I.

**Schlafzimmer**
von 595.- Mark an
**O. Haake**
Ausstellung nur Sternstraße 2
Betrieb Germarstraße 4

Biwer, Anf. 40, 1 Kind (11 Jahre), selbständ., gute Existenz, eig. Heim, ev. u. 1,60 groß, angenehmes Wesen, w. Fraulein, auch Witwe, kennenzulern. zw. baldiger ×
**Heirat**
Vermögen erw., jedoch nicht Bedingg. Vermittler verbet. Angeb. erb. unt. A 20949 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strebs. j. Handwerk. vom Lande, 23 J., sucht die Bekanntsch. eines lieben jungen Mädels zu gemeinf. Radtouren zwecks
**Heirat**
Einheirat in Geschäft od. dergl. angenehm, jedoch nicht Bedingg. Gefl. Off. erb. unt. E 6970 an die Exp. d. Ztg.

Witwer, 34 J., mit 12j. Sohn, in Lebensstellung, sucht gebildt. naturtiebl. Dame, 30 bis 35 J., mit Mädl. u. etw. Verm. zwecks
**Heirat**
Wohnung vorhanden. Off. mit Bild, welch. diskret zurückgel. w., unter E 6992 an die Exp. d. Ztg.

## Automarkt

Gebrauchtes
**Lieferauto**
1½ Tonnen, zu kauf. gesucht. Offert. unt. F. H. hauptpostlag. Halle.

**Motorrad**
200 ccm, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisofferten unter D 12907 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchtes
**Motorrad DKW**
200 ccm gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Möller, Schmeerstraße 1.

**2 Scheibenräder**
Tiefbett, für Opel 4/16, auch mit Bereifung, kauft
Jörbig, Bismarckstraße 11.

**Schnellwaagen**
neu und gebraucht, wegen Aufgabe des Fabriklagers zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Offerten unter R 44691 an die Expedition dieser Zeitung.

## Zu verpachten

**Großtankstelle**
an Haupt-Ausfahrtstraße gelegen, beschickt von verschiedenen Benzinfirmen, sofort oder spätestens bis zum 1. Oktober 1931 auf vier Jahre zu verpachten gegen Kautionssicherung in Höhe von 3000 RM. Angebote unter E 6983 an die Expedition dieser Zeitung.

**5/20 Wanderer**
4fts., in bestem Zustande, verkauft weg. Anschaffung eines größ. Wagens preiswert
Rich. Lührs, Ballenstedt, Tel. 439.

**350er F. N.**
sehr gut erhalten, Modell 1930, verkauft
A. Quasdorff, Eisleben, Tel. 272.

## Vermischtes

Für den Winterbed.
**Briketts**
**alle Sorten**
Koks, Brennholz z. niedrigst. Tagespreis liefert ständig Fuhrgeschäft
Marquart, Ammendorf, Beesener Str., Nr. 17. Ruf 368.

Konservendos. werd. mit Masch. geschlossen.
W. Krause, Dorotheenstraße 9 H. I. p.

**Landschaftsgärtner**
sucht Gartenarbeit, Grasschneiden usw. Tage- und Stundenweise. Saub. Arbeit und ganz billig. Off. unt. E 6988 an die Exp. d. Ztg.

**Gelegenheitsdichtung**
Luise v. Fischer, Halle, Henrietenstraße 13, Gartenh. I

**Maurer- u. Betonarbeiten**
werden sauber und sachgem. ausgeführt. Off. unt. E 6764 an die Exp. d. Ztg.

**Privatmietfahrten**
in elegantem Wagen, Kilometer nur 20 Pf. Ruf 359 49.

## Gefunden

Ein Tuch im Amtsgarten gef. Abzuhol. Burgstr. 51a, II. r.

**Klein-Continental**

eine Sonderklasse
**Friedrich Müller, Halle (Saale)**
Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0012

# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 5. August 1931


## Silverberg über Industriebürgschaft und Danatbank.

Die Generalversammlung der Rheinischen Akt.-Ges. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation setzte die Dividende wieder auf 10 Proz. fest. Auf Anfrage wurde von Dr. Silverberg mitgeteilt, daß die in der Bilanz mit 818 719 Mk. angegebenen Bürgschaften fast ausschl. gegenüber dem Fortfiskus gegeben wurden als Sicherheit für die Rückgabe der zur Verfügung gestellten Grundstücke. Zu den Sicherheitsleistungen der deutschen Industrie äußerte sich Dr. Silverberg wie folgt: Bei dem starken Devisenabfluß infolge der Kündigung ausländischer Gutaben habe es sich darum gehandelt, die Golddiskontbank so zu stärken, daß sie Schuldner für größere Devisenzuflüsse sein könne. Die Uebernahme der Bürgschaft durch die Industrie hat sich als sehr bedeutsam erwiesen und die Grundlage für weitere Abmachungen gebildet. Die Gesellschaft habe es für richtig gehalten, sich mit anderen Großfirmen an der Bürgschaft zu beteiligen. Es sei zwar nicht wahrscheinlich, daß eine Inanspruchnahme aus der Bürgschaft erfolgt. Als vorsichtiger Kaufmann müsse man jedoch die Möglichkeit in Rechnung stellen. In der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres werde die Bürgschaft erscheinen.

Die Gesellschaft habe es auch für dringend notwendig erachtet, sich an der Wiederaufrichtung der Danatbank zu beteiligen, da sich unter den Kunden der Bank ein erheblicher Teil der eigenen Kundschaft befinde. Es sei nicht möglich, daß eine andere Bank in erheblichem Umfange diese Konten übernehme. Auf den Einwand, daß die Generalversammlung die Uebernahme der Bürgschaft habe genehmigen müssen, stellte sich Silverberg auf den Standpunkt, daß die Verwaltung nur entsprechend ihrer Vollmacht gehandelt habe, und sie dies auch weiterhin tun werde.

Ueber das laufende Jahr wurde noch mitgeteilt, daß der Geschäftsgang bis jetzt, gemessen an den allgemeinen Verhältnissen, befriedigend gewesen wäre. Wenn diese Entwicklung anhalte, und keine besonderen Rückschläge eintreten, hoffe man, wieder ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

## Staatsaufsicht über die Banken im Anmarsch.

**Besprechungen noch nicht abgeschlossen.**

Die Absicht der Reichsregierung, eine Staatsaufsicht über die Banken einzuführen, dürfte, wie es jetzt den Anschein hat, schon in den nächsten Tagen verwirklicht werden. Die Besprechungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Auch über die personelle Seite scheint ein Ergebnis noch nicht vorzuliegen. Die Frage, ob ein besonderer Bankkommissar eingesetzt wird, oder ob die Aufsichtstätigkeit der Reichsbank übertragen wird, steht noch offen.

## Der Stand der Felder.

Wie das Preußische Statistische Landesamt bekanntgibt, haben die reichlichen Niederschlagsmengen im Juli die Ernteerträge des Getreides nicht erheblich beeinflußt. In der letzten Juliwoche gingen die Erntearbeiten, durch das günstige Wetter gefördert, überall flott vonstatten. Die erheblichen Regenmengen kamen in erster Linie den Hackfrüchten zugute. Pflanzenkrankheiten und Schädlinge haben keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

Wenn 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeutet, so ergibt sich für Preußen folgender Saatenstand: Frühkartoffeln Anfang August 1931 2,8 — Anfang Juli 1931 2,6 Anfang August 1930 3,3. Spätkartoffeln 2,6 — 2,7 — 2,9. Zuckerrüben 2,6 — 3,0 — 2,7. Futterrüben 2,7 — 3,0 — 2,8. Klee 3,0 — 2,9 — 3,2. Luzerne 2,7 — 2,4 — 2,9. Wiesen 2,8 — 2,4 — 3,3.

# Vor Senkung der Mieten?

Der staatsparteiliche Berliner „Börsencourier" meldet:

„Die Reichsregierung, die in ihren letzten Kabinettssitzungen die Frage der Mietsenkung mit namhaften Führern der Wirtschaft erörtert hat, aber bisher noch zu keinem greifbaren Ergebnis gelangt ist, ist sich bewußt, daß eine Schmälerung des Anteils des Hausbesitzes an den Mieteinnahmen nicht möglich ist. Die Beseitigung der Hauszinssteuer, so erstrebenswert sie ist, erscheint gegenwärtig nicht ohne weiteres möglich, da sie die Grundlagen des Etats von Ländern und Gemeinden erschüttern würde.

**Deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Reichsregierung die Hauszinssteuer vorerst nur umbauen wird, und zwar dergestalt, daß**

**die Hauszinssteuer durch eine kommunale Wohnraumsteuer**

**ersetzt wird.**

Diese Annahme erscheint dadurch begründet, daß die Reichsregierung gegenwärtig Maßnahmen zur Sanierung der Gemeindefinanzen erwägt und die Wohnraumsteuer durch die Juni-Notverordnung in unsere Finanzgesetzgebung bereits Eingang gehalten hat.

Der Hausbesitz sowie die Hypothekenbanken fordern jedoch die sofortige Aufhebung der Hauszinssteuer und begründen ihren Antrag damit, daß der Wegfall der Sonderbesteuerung des Hausbesitzes andere Steuermehreingänge nach sich ziehen würde.

**Vom organisierten Hausbesitz und den Hypothekenbanken ist neuerdings ein Vorschlag gemacht worden, die Hauszinssteuer durch eine ablösbare Rente aus dem Hausbesitz zu ersetzen.**

Diese Rentenbelastung soll für das Reich einen Betrag von 300 Mill. RM. ergeben. Sie beträgt 5 Prozent der Mieteinnahmen und wird auf 36 Jahre berechnet. Da der Gesamtmietertrag des Hausbesitzes auf 6 Milliarden RM. geschätzt wird, ergeben sich aus der 5prozentigen Rentenbelastung 300 Mill. RM. Diese 300 Mill. RM. sind, wie die Schöpfer des neuen Planes argumentieren, erforderlich, um die Differenz zu sichern, die sich aus dem Wegfall der Hauszinssteuer mit einem Aufkommen von etwa 1,2 bis 1,4 Milliarden RM. und den geschätzten Steuermehreingängen von etwa 0,9 bis 1,1 Milliarden Reichsmark ergibt.

Dieser neue Vorschlag, der von den maßgebenden Kreisen merkwürdigerweise noch vertraulich behandelt wird, war bereits Gegenstand der Beratungen des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, in dessen letzter Sitzung ein Ausschuß mit der weiteren Erörterung der Frage betraut wurde.

Der Hausbesitz wird sich auf seinem Verbandstag vom 6. bis 9. August vermutlich hiermit befassen.

*

## Ueber Verhandlungen zur Mietsenkung,

wird weiter von anderer Stelle gemeldet:

Berlin, 4. August. Die Frage einer Senkung der Mieten ist sehr schnell in den Kreis der allgemeinen wirtschaftspolitischen Erwägungen der zuständigen Stellen der Reichsregierung gekommen. Allerdings steht man noch nicht ganz klar, wie eine Senkung der Miete durchzuführen ist, wenn die allgemeine Lohn- und Preispolitik dies erfordern sollte, aber zurzeit steht der Weg über einen Abbau der Hauszinssteuer im Vordergrund der eingeleiteten Verhandlungen. Hier ist zunächst zu klären, wie den Ländern ein Ersatz bei einem evtl. Fortfall der Hauszinssteuer gegeben werden kann, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Aufkommen der Hauszinssteuer nicht nur für den Ausgleich der Länderetats und für den Wohnungsbau bedeutsam ist, sondern daß auch

**rund 400 Millionen für die Senkung der so drückenden Realsteuern verwendet werden.**

Schließlich ist auch noch der Gedanke aufgetaucht, auf gesetzlichem Wege dann eine Aufhebung langfristiger Mietverträge zu ermöglichen, wenn bei Lohn- oder Gehaltsreduzierungen der Mieter nicht mehr in der Lage sein sollte, ohne Schulden die derzeitige Wohnung weiter zu bezahlen. Diesem Projekt stehen allerdings große rechtliche Bedenken entgegen. Ueber die ganze Angelegenheit werden Verhandlungen mit den Ländern geführt werden.

## Kupfer auf Kredit.

**Newyork,** 4. August. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Anaconda Copper John D. Ryan wird in diesen Tagen nach Deutschland reisen, um hier, wie kürzlich bei den Baumwoll- und Weizenvorschlägen, ein Angebot für Kupferlieferungen auf Kredit zu machen.

Zu diesen Lieferungsvorschlägen der Amerikaner hört man von zuständiger Seite, daß innerhalb der deutschen Regierung bereits Besprechungen hierüber stattgefunden haben, die aber noch zu keinem Abschluß gelangt sind.

**Nach der Sanierung wieder Verlustabschluß.**

Die Generalversammlung der Moritz Jahr A.-G. in Gera, die vor kurzem einen 40proz. Vergleich abgeschlossen hat, genehmigte den Abschluß für 1930, der trotz der im Vorjahre durchgeführten Sanierung wieder einen erheblichen Verlust ausweist. Nach Deckung des Verlustvortrages von 484 000 M. verminderte sich der durch die Kapitalzusammenlegung entstandene Buchgewinn auf 110 000 M. Die Abschreibungen wurden auf 346 000 (59 000) M. erhöht, so daß nach Auflösung des Reservefonds ein neuer Verlust von 436 000 M. vorgetragen wird.

**Stadtmühle Aisleben A.-G.** in Aisleben-Saale. Die Gesellschaft bleibt, wie wir aus Aufsichtskreisen hören, für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos. Die offizielle Abschlußsitzung findet demnächst statt.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt—Sächsische Staatsbank.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die in der heutigen Nummer gebrachte Anzeige des vorgenannten neuen großen Mitteldeutschen Bankinstituts.

**Magdeburger Schlachtviehmarkt** vom 4. August. Auftrieb: 613 Rinder, u. zwar 10 Ochsen, 219 Bullen, 309 Kühe, 75 Färsen — Fresser, ferner 389 Kälber, 179 Schafe, 3740 Schweine. Zum Schlachthof direkt 45 Rinder, 2 Kälber, 283 Schafe, 187 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 40—43, 3. Kl. 33—36, 4. —. Bullen: 1. Kl. 38—41, 2. Kl. 34—37, 3. 30—33, 4. —. Kühe: 1. Kl. 35—38, 2. 30—34, 3. 20—28, 4. 12—18. Färsen: 1. Kl. 40—43, 2. 34—38, 3. —. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 50—56, 3. 40—48, 4. 30—38. Schafe: 1. Kl. 42—47, 2. 36—40, 3. 30—35, 4. —. Schweine: 1. 49—52, 2. 48—51, 3. 47—51, 4. 45—49, 5. Kl. 43—46. Sauen 43—45. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber Schafe und Schweine mittelmäßig. — Ueberstand: 30 Rinder.

**Berliner Schlachtviehmarkt** vom 4. August Auftrieb: 1268 Rinder, davon 259 Ochsen, 450 Bullen, 569 Kühe u. Färsen, ferner 2075 Kälber, 5607 Schafe, 10832 Schweine zum Schlachthof direkt 90 Kühe und Färsen 116 Auslandsrinder, 11 Kälber, 45 Auslandskälber, 410 Schafe 3102 Schweine. Es notierten. Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. 43—47, 3. Kl. 38—41, 4. 32—37. Bullen: 1. Kl. 39—42, 2. 38—41, 3. 34—37, 4. 30—33. Kühe: 1. Kl. 30—35, 2. 23—28, 3. 19—22, 4. 13—18. Färsen: 1. 41—43, 2. 37—40, 3. 30—35. Fresser: 26—33. Kälber: 1. Kl. —, 2. 50—59, Kl. 3. 42—55, 4. 32—40. Schafe: 1. Kl. 53—54, 2. 48—52 3. 40—43, 4. 40—46. 5. Kl. 30—37, Weidemastschafe 4: —51. Schweine: 1. Kl. 57, 2. Kl. 57—58, 3. Kl. 56—58, 4. 54—57, 5. 52—54. Sauen 51—53. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig! Rinder zuftr. gute Ware gefragt, Kälber glatt, Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig, Schweine lebhaft.

## Berliner Produktenverkehr.

**Berlin,** 4. August. Im Mittelpunkte des Interesses der Produktenbörse standen die Beratungen des Börsenvorstandes, die sich mit der Regelung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes zu befassen hatten. Preismäßig war allgemein eine weitere Abschwächung zu verzeichnen, deren Hauptursache der sehr unbefriedigende Mehlabsatz ist. Da die Mühlen bei den gegenwärtigen Zahlungsverhältnissen nur das Notwendigste an Rohmaterial erwerben, führte das keineswegs dringliche Angebot zu weiteren Preisabschlägen, die für Brotgetreide bis zu 5 Mk. pro Tonne betrugen. Weizen- und Roggenmehle sind selbst bei weiteren Preiskonzessionen der Mühlen schwer unterzubringen. Hafer ist ausreichend offeriert.

**Berliner Produktenbörse** vom 4 August.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. neu | 188—190 | Al.Speiseerbs. | 26,00—31,00 |
| Roggen, märk. neu | 139—140 | Futtererbsen | 19,00—21,00 |
| Braugerste | — | Peluschken | — |
| Industriegerste | — | Ackerbohnen | — |
| Wintergerste, neu | 135—146 | Wicken | — |
| Hafer, märk. | 145—150 | Lupinen, blau | — |
| Weizenmehl | 25,75—35,00 | Lupinen, gelb | — |
| Roggenmehl 70 Proz. | 20,50—24,00 | Serradella, neu | — |
| | | Rapssaaten | — |
| Weizenkleie | 10,75—11,10 | Leinkuchen | 13,20—13,50 |
| Roggenkleie | 10,00—10,35 | Trockenschnitzel | 7,40—7,60 |
| Viktoriaerbsen | 26,00—31,00 | Soya-Schrot | 11,80—12,50 |

**Berliner Produkten-Frühmarkt.**

**Berlin,** 5. August. Weizen, neuer, prompt, 186—188; Roggen, neuer, prompt, 139—140.

**Rauhfutterpreisnotierungen** (amtl. Not.). Roggenstroh (Ballen drahtgepr. 0,45—0,60, bdl. Weizenstroh 0,35—0,50, bdl. Haferstroh 0,35—0,50, Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh —, bindfadengepr. Roggenstroh 0,65—0,75, bdl. Weizenstroh —, Hädksel 1,30—1,45, handelsübl. Heu 1,25—1,30, gutes Heu 1,70—2,20, Luzerne lose —, Timothy 2,30—2,60, Kleeheu lose 2,15—2,45, Mietlitzheu lose (Marthe) —, do. (Havel) —, Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz.

**Leipziger Produktenbörse** vom 4. August. Weizen inländischer. 76—77 kg —, do. neuer 190—200; Roggen, neuer 70-71 kg 155—160, Sandroggen —, Sommergerste (Brau-) — Futter- u. Industriegerste 150—160, Wintergerste 140—150. Hafer, inländ. 150—155. Mais, La Plata 202—207, do. Donau —, do. cinquantin 235—240. Raps —. Viktoria-Erbsen, inländ. 220—240.

**Magdeburger Produktenbörse** vom 4. August. Weizen, neuer, 195—197. Roggen, neuer, 145—150, Wintergerste neue 144—148, Hafer 162—166, Viktoriaerbsen 240—255, Weizenmehl, 70 proz. 32,00—33,50, Roggenmehl, 60 proz. 22,50—23,50, Weizenkleie 11,00 bis 11,50, Roggenkleie 9,80—10,40.

**Magdeburg,** 4. August. Weißzucker —, Tendenz: Ruhig.

**Metallpreise in Berlin** vom 4. Aug. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 74,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350—352, Antimon Regulus 51—53 Feinsilber für 1 kg fein 38,75—40,75.

**Berlin, 5. August. Elektrolytkupfer 74,75.**

**Berliner amtliche Devisenkurse** vom 4. August.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 1 Pfund Sterl. | 20,455 | 20,495 |
| 100 holl. Gld. | 169,78 | 170,12 | 100 italien. Lire | 22,06 | 22,10 |
| 100 frans. Frks. | 16,50 | 16,54 | 100 span. Peset. | 37,51 | 37,59 |
| 100 schweiz. Fr. | 82,01 | 82,17 | 1 argentin. Peso | 1,234 | 1,238 |
| 100 Belga | 58,71 | 58,83 | 100 finnische M. | 10,89 | 10,61 |
| 100 tschech. Kr. | 12,47 | 12,49 | 100 bulgar. Leva | 3,052 | 3,058 |
| 100 schwed. Kr. | 112,59 | 112,81 | 1 japan. Yen | 2,080 | 2,084 |
| 100 norweg. Kr. | 112,59 | 112,81 | 1 brasil. Milrs. | 0,281 | 0,283 |
| 100 dän. Kron. | 112,56 | 112,78 | 100 jugsl. Dinar | 7,458 | 7,472 |
| 100 Sfr. Schill. | 59,15 | 59,27 | 100 portug. Esc. | 18,60 | 18,64 |
| 100 ung. Pengö | 73,43 | 73,57 | 100 Danz. Gulden | 81,62 | 81,78 |

**Wasserstände.** + bedeutet über, — unter Null.

| Saale | F. Pg. | | Elbe | F. Pg. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 4. | +0,72 | —02 | Aussig | 4. | —0,21 | 03 | — |
| Trotha | 4. | +1,48 | 02 | Dresden | 4. | —1,75 | 26 | — |
| Bernburg | 4. | +0,40 | 10 | Torgau | 4. | +0,09 | 15 | — |
| Calbe, O.-P. | 4. | +1,41 | 07 | Wittenberg | 4. | +1,46 | — | — |
| „ Unterpeg. | 4. | +0,02 | 16 | Roßlau | 4. | +0,67 | — | 11 |
| Grizehne | 4. | +0,18 | 08 | Aken | 4. | +0,55 | — | 14 |
| **Havel** | | | | Barby | 4. | +0,73 | — | 15 |
| Brandenburg | | | | Magdeburg | 4. | +0,49 | — | 08 |
| Oberpegel | 4. | +1,98 | — | — | Tanger- | | | |
| Unterpegel | 4. | +0,80 | 02 | — | münde | 4. | +1,03 | 03 | — |
| Rathenow | | | | Wittenberge | 4. | +0,91 | 03 | — |
| Oberpegel | 4. | +1,39 | — | 01 | Lenzen | 3. | +1,17 | 06 | — |
| Unterpegel | 4. | +0,29 | 07 | | Dömitz | 4. | +0,56 | 06 | — |
| Havelberg | 4. | +1,63 | 05 | — | Darchau | 3. | +0,55 | — | 03 |


Hören Sie, was Frau Müller sagt: „Ein so sparsames Reinigungsmittel wie IMI ist mir noch nicht unter die Finger gekommen." (Sehr wahr! Aber wie billig IMI in Wirklichkeit ist, das merkt man richtig erst im Gebrauch!)

IMI zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
* für Geschirr und alles Hausgerät *

J. 300/31 a



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0013

## Familien-Nachrichten

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Theresia Joest**

geb. Widmann

ist am Sonntag, dem 2. August 1931, im Alter von 62 Jahren heimgegangen.

„Ihr Leben war Liebe und Arbeit für uns."

In tiefer Trauer

**Stadtrat a. D. Franz Joest**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 5. August 1931
Hafenstraße 39

Die Beisetzung hat heute in aller Stille auf dem Südfriedhofe stattgefunden. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Montag früh plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag mein inniggeliebter Mann, der Vater unserer beiden Kinder, der

Bücherrevisor und Steuerberater

**Ernst Franke**

im Alter von 45 Jahren. In tiefem Schmerz

**Frau Anneliese Franke geb. Spigaht**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle (Saale), Germarstraße 11, den 4. August 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. August 1931, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

---

Infolge Herzschlags verschied plötzlich heute unser Brandmeister

**Herr Max Greiner.**

Zwei Jahrzehnte ist er in unserer Wehr im Dienste für die Allgemeinheit aufopfernd tätig gewesen. Treue Pflichterfüllung, edle Gesinnung und Kameradschaft machen ihn uns unvergeßlich.

Halle (S.), 5. August 1931.

**Freiwillige Feuerwehr**
Halle-Trotha.

---

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus

**Max Rettig**
**Willi Rettig**

Halle (Saale), den 5. August 1931
Schillerstraße 36

---

Nach kurzem, schwerem Krankenlager starb gestern meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Frau

**Linda Hirthe**

geb. Städter

im Alter von 44 Jahren.

Zwebendorf, 5. Aug. 1931.

In tiefer Trauer

**Paul Hirthe.**

Beerdigung findet Freitag nachm. in Zwebendorf statt.

---

**Statt Karten.**

Für die vielen Ehrungen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, d. Oberzollsekretärs

**Paul Frebel**

zuteil geworden sind, danken wir hierdurch herzlichst.

Halle, im Juli 1931.
Köpziger Str. 7

**Wwe. Hedwig Frebel**
geb. Eisen.

---

**Zahn-Praxis Werner**
Rathausstr. 14
Muskulatur-Gebisse
(ohne Gummisauger)
3-Mark-Zähne mit platt. Goldstiften
Goldkronen bis 20 Mk.
Goldfüllungen, Plomben 3 Mk.
Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.
Sprechzeit: 9—1, 3—7

---

**H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren. Trikotagen.

---

Gute Wäscheleinen
30 Meter lang
nur 1.—
**C. F. Ritter**
im Ritterhaus

---

**Kochfrau**
noch frei.
Olga Reichhardt,
Oleariusstr. 6a III.

---

**Kinder- und Puppenwagen-Verdecke**
werden neu überzog.
Weimar,
Teichgasse 8.

---

Gestorben:

**Halle:** Rentenempfänger Peter Schwickerath, 84 J. (Bestatt. 6. 8., 1¾ Uhr). — Wilhelm Behrendt, Bahnmeister i. Kl. a. D., 76 J. (Trauerfeier 7. 8., 2 Uhr). — Frl. Luise Tieg, 80 J. (Beerd. 6. 8., 2½ Uhr).

**Bernburg:** Frau Ernestine Funke geb. Pobitz, 76 J. (Beerd. 6. 8., 3 Uhr. — Frau Hermine Hobein geb Benkenstein, 71 J., (Beerd. 7. 8., 3 Uhr).

**Dieskau:** Gastwirt Gustav Frenzel, 54 J. (Beerd. 6. 8., 3 Uhr).

**Könnitz:** Frau Friederike Lohmann geb. Zabel, 78 J. (Beerd. 6. 8., 2½ Uhr).

**Köthen:** Carl Stummer (Beerd. 6. 8., 3 Uhr).

**Merseburg:** Karl Siegfr. Zander, 4 J. (Trauerf. 6. 8., 4 Uhr).

---

Besucht
Osterode (Harz)
und seine
Sösetalsperre
AUSKUNFT durch
VERKEHRSVEREIN

---

**Erholungsheim Bückemühle i. Harz**
herrlich gelegen, ruh., staubfr. Lage. Teich, Liegewiese. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Keine Kurtage.
Bes. Ernst Wallhoff, Gernrode (Harz).

---

**Zurück!**
**Dr. Sperling**

---

**Zurück!**
**Zahnarzt Dr. Hirsch**
Gr. Ulrichstraße 68 (Wollmer)

---

**Von der Reise zurück.**
**Augenarzt Dr. Schott**
Königstraße 90

---

**Zurück**
**Dr. Jaehne**
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Martinsberg 14

---

**Zurückgekehrt**
**Frauenarzt Dr. Voigt**
Margaretenstraße 2a

---

**Zurück!**
**Dr. Hamann**
Reilstraße 58

---

**Von der Reise zurück**
**Dr. Strauch**

---

**Zurückgekehrt**
**Dr. Hirsch**
Reideburg

---

**Zurück**
**Dr. Gabriel**
Große Steinstraße 9

---

**Zurück**
**Dr. Hermann Kuhn**
Facharzt für Röntgen- und Lichtheilkunde
Landwehrstr. 3 (am Riebeckpl.)

---

**Von der Reise zurück!**
**Zahnarzt Dr. Hinze**
Alter Markt 3

---

**Sportzweisitzer**
4/16 PS. Opel mit zwei Notsitzen (Kühn-Karosserie), sehr gut erhalten, eleganter Wagen, billig zu verkaufen. Offerten unter R 44676 an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Schlackwurst** 1 Pfd. **130** Pf.
**Ausnahme-Tage!**
**Hammelfleisch**
für den Transport eingefroren
**Hammelbauch** 1 Pfd. **65** Pf.
**Keule u. Rücken** 1 Pfd. **85** Pf.
**Schweine-Leber** 1 Pfd. **85** Pf.
**Schweine-Nieren** 1 Pfd. **68** Pf.
Diese Woche gebe zur Probe auf jedes Stück Mokka-Butter von meiner Margarine Marke Tafelring
**¼ Pfund gratis!**
Von der ganz vorzüglichen Qualität meiner Margarine Marke „Tafelring" möchte ich Sie unbedingt überzeugen
Diesen Monat gebe zur Probe auf jedes Pfund Tafelring **66** Pf. ein halbes Pfund gratis!
**A. Knäusel** Butter, Wurst-, Fleischwaren

---

**„Nixe"**
hält, was es verspricht.
In Luft u. Sonnenlicht das klaufös. Flaschen zu 0.40, 0.75 RM., lose per Kilo 5.— RM.
Nur bei
**Helmbold & Co.,**
Leipziger Str. 104

---

**Ohne Diät**
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 18 F.

---

Große Zink-Badewannen
nur 15.50
**C. F. Ritter**
im Ritterhaus

---

**Aufpolstern**
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7.50 Mk. Modernisieren Neuanfert. billig.
Lindermann. Halle.
Hermannstr. 30.

---

## Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albin Laube in Ammendorf, Lindenstr. 17, alleinigen Inhabers der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Laube & Co. in Halle a. S. ist heute, 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Road in Halle a. S., Ritterhaus. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderung bis 25. August 1931. Erste Gläubigerversammlung und alleiniger Prüfungstermin am 3. September 1931, 9½ Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45.

Halle a. S., den 3. August 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

---

**Aufgebot.**

Die Ehefrau Margarete Köpnick geb. Kanzler in Halle a. S., Blumenthalstr. 3 II, vertreten durch den Kaufmann Dr. Max Kanzler in Bismark hat das Aufgebot des angeblich verlorengegangenen Zeit-Hypothekenbriefes vom 22. Oktober 1924 über den Teilbetrag von 25 000 GM. (fünfundzwanzigtausend Goldmark) der Ehefrau Köpnick von der im Grundbuch von Bismark Band 23 Blatt Nr. 798 in Abteilung III unter Nr. 19 eingetragenen Erbaufindungsgeldervhypothek beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spät. in dem auf den 10. Nov. 1931, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bismark (Kr. Sa.), den 29. Juli 1931.
Amtsgericht.

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Löbejün, Band 26, Blatt Nr. 1098, und Löbejün, Band 18, Blatt Nr. 811 eingetragenen Grundstücke, bestehend aus Steinbruch mit den dazugehörigen Gebäuden und Aeckern sowie Wohnhaus und Nebengebäude, Bahnhofstraße 4 in Löbejün, in Gesamtgröße von 14 ha 18 ar 69 qm

am 24. September 1931, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist im Grundbuche Löbejün Blatt 1098 am 7. November 1930 und im Grundbuche Löbejün Blatt 811 am 8. Januar 1931 eingetragen.

Eigentümer: Löbejüner Porphyrwerk G. m. b. H. zu Löbejün.

Der auf den 11. August 1931 anberaumte Termin fällt fort.

Löbejün, den 1. August 1931.
Das Amtsgericht.

---

**Fundsachen-Verkauf.**

Am Freitag und Sonnabend, dem 7. u. 8. August 1931, von 9 Uhr an findet in unserm Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. am Freitag ab 10 Uhr 10 Fahrräder, 1 Fernglas, gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung der wertvolleren Gegenstände vom Donnerstag, den 6. August, von 10 bis 14 Uhr.

Reichsbahndirektion.

---

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, 6. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

3 Autokofferlager, 2 Schreibmaschinen (Atania, Mercor), 1 Kaffeemaschine, 1 Schlitten m. Polster, 1 Autoanhänger, 6 halbe Achsen, 1 Radio, 1 Salon, 1 Piano, 1 Klavier, 6 Heizkissen u. a. S.;

Anschließend: Wohnmöbel aller Art. Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

---

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, 6. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Leitspindeldrehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Schleifmaschine, Klavier, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Radio, 1 Ladentisch, 8 Fässer Buntfarben, 2 Schreibtische, 1 Spiegel, 1 Bettlo, 1 Grammophon, 1 Ofen, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Auto, 1 Nähmaschine.

An Ort und Stelle: Utensilien für Zigarrenmacher. Ort und Zeit wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.

Krebs, Obergerichtsvollzieher.

---

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, 6. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Schreibmaschine, 1 Kredenz, 1 Rollschrank, 1 runden Tisch, 1 Photoapparat mit Stativ, 1 gr. Spiegel, 1 National-Registrierkasse, 1 Drehbank, 1 Flügel, 1 Warenschrank, 1 Büfett, 1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 2 Lederklubsessel, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Bücherschrank; ferner 12 Uhr mittags an Ort und Stelle: 1 Bohrmaschine, 1 Ladenschrank, 1 Ladentisch.

Wächter, Gerichtsvollzieher kr. A., Halle, Hardenbergstraße 9.

---

**Zeugen gesucht!**
**Auto-Zusammenstoß**
am Sonntag, dem 7. Juni 1931, in der Kreuzung der Landstraßen Leipzig—Köthen und Bitterfeld—Halle hinter Hohenthurm. Sofortige Zuschriften erbeten unt. 2 3 5861 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

---

**Dauerbezug**
sichert den Beziehern der „Saale-Zeitung" den Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge.

Diese beträgt:
RM. 500.— bei tödlichem Unfall
RM. 1000.— bei durch Unfall verursachter Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt bei Eintreten der genannten Fälle sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde und eine Zahlung nach den Bestimmungen geleistet werden muß.

Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag gefordert werden.

Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war.

---

**Chaiselongues** — **Mod. Liegesofas (Couches)**

32.— 38.— 45.— 50.— 48.— 54.— 64 — 78. — 85.— 95.—

**Bettchaiselongues** — **Sofas**

95.- 105.- 125.- 135.- 53.— 65.— 90.— 98.—

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Transport freil Eigene Werkstätten

**Bettenhaus Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

---

**Sommer-Sprossen**
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. Preis M. 2.75
Seidenweichen Teint nur durch Venus
**GESICHTSWASSER.**
Preis Mk. 1.—, 1.60, 2.70
Parfümerie F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5.
Engel-Drogerie, Magdeburger Str. 50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108050/fragment/page=0014